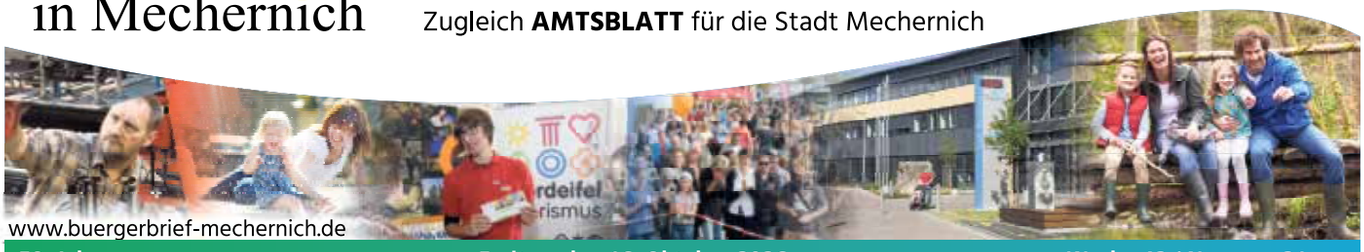
Wir in Mechernich

Mechernicher BÜRGERBRIEF

Zugleich **AMTSBLATT** für die Stadt Mechernich

Stadt im Nationalpark Eifel · Mechernich · Partnerstädte Nyons · Skarszewy

www.mechernich.de



www.buergerbrief-mechernich.de

58. Jahrgang | Freitag, den 16. Oktober 2026 | Woche 42 / Nummer 21

Wie funktioniert die Welt?

Vom Sternenhimmel über Breitenbenden an die Weltspitze: Die Physikerin Prof. Dr. Martina Havenith-Newen wurde in Mechernich geboren, machte am Gymnasium der Stadt Abitur und zählt heute zu den prägenden Wissenschaftlerinnen der Ruhr-Universität

Mechernich-Breitenbenden/ Bochum - Manchmal beginnt eine große wissenschaftliche Laufbahn nicht im Labor, sondern in einer Buchhandlung. Bei Prof. Dr. Martina Havenith-Newen war es die Buchhandlung Abel in der Mechernicher Turmhofstraße, auf halbem Wege zwischen Gymnasium am Turmhof und Alter Kirche. Immer dann, wenn ihre Mutter Einkäufe in der Stadt erledigte, kam das Mädchen aus Breitenbenden mit - und verschwand zwischen Auslagen und Bücherregalen.

„Mein Taschengeld habe ich in populärwissenschaftliche Bücher zum Thema Astronomie und Naturwissenschaften investiert", erinnert sich die international renommierte Physikerin im Gespräch mit der Mechernicher Agentur ProfiPress. Heinz Habers „Gefangen in Raum und Zeit" gehörte dazu, ebenso Hoimar von Ditfurths „Im Anfang war der Wasserstoff". Bücher, die damals in einem Mädchen aus einem kleinen Mechernicher Ortsteil eine Sehnsucht weckten, die weit über den Garten hinter dem Elternhaus.

Dort und zu Hause in Breitenbenden konnte man damals noch mit bloßem Auge die einzelnen Sterne am Himmel erkennen. Martina Havenith schaute hinauf und träumte davon, Astronautin zu werden, ein filmreifes Bild: das Kind der Eifel, der Nachthimmel über dem Haus, Bücher über das Weltall auf dem Nachttisch - und eine Frage, die sie schon damals bewegt: Wie funktioniert die Welt?



Prof. Dr. Martina Havenith-Newen im Labor der Ruhr-Universität Bochum: Die in Mechernich geborene Physikerin machte aus ihrer frühen Begeisterung für Sterne, Laser und Moleküle eine internationale Wissenschaftskarriere. Foto: © RUB, Marquard

Der Traum vom Weltraum

Aus dem Traum vom Weltraum wurde ein Weg in die Wissenschaft. Aus der Astronomie wurden Laser, Moleküle, Lösungsmittel und spektroskopische Verfahren. Und aus dem Mädchen, das in der Mechernicher Buchhandlung Abel populärwissenschaftliche Bücher kaufte, wurde eine der profiliertesten Forscherinnen Deutschlands.

Geboren wurde Martina Havenith am 13. April 1963 in Mechernich.

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Matratzen Verkaufsschau

Jetzt zugreifen

Matratzen zu traumhaft günstigen Preisen

Messe-Neuheiten eingetroffen!

Fachkundige Beratung

Betten Schmitz

53894 Mechernich (Eifel)
Bahnstraße 8 / Ecke Marktplatz
Kundendienst-Ruf: 02443-2424
www.betten-schmitz.de

GÜNTER MEYER & PARTNER GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Günter Meyer
Steuerberater
Diplom-Finanzwirt

Tobias Meyer
Steuerberater
Diplom-Betriebswirt

Steinfelder Weg 5
53947 Nettersheim-Marmagen
Tel. 02486 / 800 118
www.gk-meyer.net

Fertiggarage + Garagentor
Carport + Gerätehaus
Große Ausstellungen - eigene Montage
Hier, jetzt, gut und günstig!

Tel. 02403 87480
info@graafen.de
www.graafen.de
Katalog Gratis!

graafen
seit 1905

Am Johannesbusch 3
53945 Blankenheim
+ Talstraße 60-68
52249 Eschweiler



Fortsetzung der Titelseite

Sie wuchs mit ihrem Bruder Wolfgang in Breitenbenden auf. Ihr Elternhaus gab ihr ein Zuhause, aus dem der Blick offenbar früh hinaus in die Welt ging.

Ihre Schulzeit begann an der Katholischen Grundschule Mechernich. Danach besuchte sie das neusprachliche Gymnasium der Stadt Mechernich, das heutige Gymnasium Am Turmhof, und legte dort 1981 das Abitur ab. Noch im selben Jahr begann sie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ein Studium der Physik und Mathematik. Ihr Ziel war zunächst die Astronomie. Doch im Laufe der Jahre rückten andere Dinge in den Mittelpunkt: Licht, Moleküle, Schwingungen, Wechselwirkungen.

In Bonn absolvierte sie ihr Physikstudium, promovierte 1990 summa cum laude und habilitierte sich später in Experimentalphysik. Entscheidend wurde ein Auslandsjahr an der University of California in Berkeley. Von 1987 bis 1988 arbeitete sie dort, nahe San Francisco - und erlebte Wissenschaft anders als zuvor.

Im Podcast „Think. Try. Transform." schildert sie diesen Schritt mit entwaffnender Offenheit. Sie sei nach dem Diplom nach Berkeley gegangen, sagt sie, damals noch gar nicht mit dem Ziel, Professorin zu werden. Es sei eher Abenteuerlust gewesen. Sie komme aus einem „ganz kleinen Dorf", Bonn sei schon groß gewesen, aber sie habe „noch mehr in die Welt hinaus" gewollt.

In Berkeley lernte sie nach eigenem Bekunden den Spaß an der Wissenschaft, den Enthusiasmus, das amerikanische „Mach doch einfach". Dort wurde ihr die Frage gestellt, warum sie eigentlich nicht Professorin werden wolle. Für eine junge Frau aus Deutschland war das damals keineswegs selbstverständlich. Weibliche Vorbilder gab es in der Physik kaum. Professorin zu werden - das war kein naheliegender Lebensentwurf. Aber Berkeley drehte die Perspektive.

Wenn Strukturen nicht passen

Nach Stationen in Bonn und weiteren internationalen Forschungsaufenthalten kam Martina Havenith 1998 an die Ruhr-Universität Bochum. Dort wurde sie Professorin für Physikalische Chemie II. Bochum



Prof. Dr. Martina Havenith-Newen wurde für ihre Verdienste um Wissenschaft, Forschung und die Stadt Bochum mit der Ehrenplakette ausgezeichnet. Foto: © BMR / Mindnapped / Florian Shenton

wurde ihr wissenschaftlicher Standort, das Ruhrgebiet ihre zweite Heimat - und zugleich ein Raum, in dem sie Strukturen veränderte.

Eine Schlüsselszene hat sie selbst immer wieder erzählt. Es war die Zeit, in der sie die Universität eigentlich verlassen wollte. Mehrere Rufe lagen vor, andere Hochschulen warben um sie. Der damalige Rektor der Ruhr-Universität, Prof. Dr. Elmar Weiler, wollte sie aber halten. Dabei fiel ein Satz, der für Havenith-Newen zum Wendepunkt wurde: Wenn die Menschen nicht zu den Strukturen passten, könne man auch die Strukturen ändern.

Dieser Satz wurde zum Startsignal für etwas Großes. Havenith-Newen blieb. Sie suchte Mitstreiter, entwickelte Ideen und entwarf auf einer inzwischen fast legendären Zugfahrt ein Forschungsthema, das damals noch niemand in dieser Form besetzt hatte: Solvation Science, die Wissenschaft von der Rolle der Lösungsmittel.

Was spröde klingt, ist in Wahrheit eine Forschungsfrage von enormer Bedeutung. Lösungsmittel, vor allem Wasser, sind in Chemie und Biologie nicht bloße Kulisse. Sie sind nicht nur der Hintergrund, vor dem Reaktionen stattfinden. Sie greifen ein, steuern, beschleunigen, bremsen, verändern. Havenith-Newen wollte verstehen, was auf molekularer Ebene geschieht, wenn Stoffe miteinander reagieren, wenn Proteine Klumpen bilden im Gehirn wie bei Alzheimer, wenn Wasser nicht nur Umgebung, sondern Mitspieler ist.

Sie selbst hat dafür ein schönes Bild gefunden: In der Wissenschaft habe man lange auf die eigentlichen „Protagonisten" geschaut, etwa auf Proteine. Das Lösungsmittel sei eher wie die Menge am roten Teppich gewesen, die applaudiert, während die Schauspieler im Mittelpunkt stehen. Sie aber wollte den Blick auf diese Menge richten - und herausfinden, welche Rolle sie wirklich spielt.

RESOLV - ein neues Feld entsteht

Aus dieser Idee entstand an der Ruhr-Universität Bochum der Exzellenzcluster RESOLV, „Ruhr Explores Solvation". Seit 2012 prägt Martina Havenith-Newen diesen Forschungsverbund als Initiatorin und Sprecherin. RESOLV brachte nicht nur Fördermittel und internationale Sichtbarkeit ins Ruhrgebiet, sondern half dabei, ein neues Forschungsfeld zu etablieren.

Der Cluster verbindet Chemie, Physik, Biologie und Ingenieurwissenschaften. Forschende untersuchen, wie Lösungsmittel chemische Prozesse beeinflussen, wie Wasser biologische Vorgänge steuert und wie man solche Prozesse mit modernen Laser- und Terahertz-Methoden sichtbar machen kann. Es geht darum, Vorgänge nicht nur makroskopisch zu beschreiben, sondern ihnen mikroskopisch zuzusehen - „möglichst live, möglichst präzise, möglichst nah am Molekül", so Professor Dr. Martina Havenith-Newen.

Damit wurde aus einer Idee im Zug ein wissenschaftliches Großprojekt. Und aus der Forscherin Martina Havenith-Newen wurde zunehmend auch eine Forschungsmanagerin, Strukturentwicklerin und Ermöglicherin. Sie gehört zu jenen Persönlichkeiten, die nicht nur selbst forschen, sondern Bedingungen schaffen, unter denen andere exzellent forschen können.

Im Podcast spricht sie über diese Verantwortung mit großer Klarheit. Ein Cluster bekomme nur dann Geld, wenn Gutachter sicher seien, dass er keine bloße „Beutegemeinschaft" sei. Es gehe nicht darum, Fördermittel einzusammeln und nebeneinanderher zu arbeiten. Es gehe darum, ein Team zu formen, das mehr als die Summe seiner Teile ist.

Besonders deutlich wird das in der Nachwuchsförderung. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten, Konferenzen, Summer Schools und zusätzlichem Coaching. Junge Forschende sollen nicht allein gelassen werden, sondern Räume bekommen. Auch für Wissenschaftlerinnen hat Havenith-Newen konkrete Strukturen geschaffen. Schwangere Doktorandinnen, Postdocs oder junge

Professorinnen sollen nicht aus dem Labor gedrängt werden oder ihre Projekte verlieren, sondern Unterstützung erhalten. Wer Verantwortung trägt, soll Strukturen so bauen, dass Menschen wachsen können.
Das ist vielleicht eine der stärksten Linien in ihrem Lebensweg: Sie hat selbst erlebt, dass andere ihr Türen öffneten. Daraus wurde bei ihr keine bequeme Dankbarkeit, sondern ein Auftrag. Sie sagt sinngemäß: Vor hundert Jahren hätte eine Frau wie sie noch gar nicht studieren dürfen. Also müsse man heute neue Strukturen schaffen.



Als Sprecherin des Exzellenzclusters RESOLV prägte Prof. Dr. Martina Havenith-Newen die Solvatationsforschung an der Ruhr-Universität Bochum entscheidend mit. Foto: © RUB, Marquard

Die Eifel im Gepäck

Ihre Karriere führte Martina Havenith-Newen von Mechernich nach Bonn, Berkeley, Nijmegen, Oxford, Illinois, Yale, Zürich und Bochum. Sie wurde Mitglied bedeutender wissenschaftlicher Akademien, erhielt renommierte Auszeichnungen, darunter den Bennigsen-Foerder-Preis, einen ERC Advanced Grant, die Mitgliedschaft in der Deutschen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Academia Europaea, das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst sowie die Ehrenplakette der Stadt Bochum. 2023 wurde sie als erste Preisträgerin mit dem Business Award Ruhr ausgezeichnet.
Doch der Ursprung dieser Laufbahn bleibt erzählbar. Und er liegt nicht in einer abstrakten Begabung, sondern in einem sehr konkreten Lebensraum: Mechernich, Breitenbenden, die Buchhandlung Abel, der Garten hinter dem Haus, der freie Blick in den Sternenhimmel. Martina Havenith-Newen ist keine Prominente im lauten Sinne. Sie ist keine Bühnenfigur, kein Fernsehgesicht, kein Mensch der Schlagzeilen. Ihre Öffentlichkeit ist die der Wissenschaft: Konferenzen, Labore, Forschungsbauten, Gremien, Exzellenzcluster. Und doch ist ihre Geschichte von großer erzählerischer Kraft.
Sie zeigt, was entstehen kann, wenn ein Kind Fragen stellt und Bücher findet. Wenn Begabung auf Förderung trifft. Martina Havenith-Newen ist ihren Träumen gefolgt, wie sie selbst sagt. Heute sieht sie mit Freude, dass ihre beiden Töchter dies ebenfalls tun. Vielleicht ist das die Quintessenz ihrer Geschichte: Wissenschaft als Weitergabe von Mut.

pp/Agentur ProfiPress

Wie ein Doppeldorf entsteht

Mechernicher Planungsausschuss bringt Vorentwurf für Neubaugebiet in Firmenich-Obergartzem auf den Weg - Lebhafte Diskussionen - Vieles noch in Planung



Stadtplanerin Sandra Bottin (l.) stellte im Mechernicher Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss den Vorentwurf für den Bebauungsplan „ASB Firmenich-Obergartzem, Teilbereich A" vor. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich-Firmenich/Obergartzem - Wie wollen Menschen im neuen Siedlungsschwerpunkt Firmenich-Obergartzem künftig wohnen? Wie viel Grün braucht es? Wohin fließt das Wasser bei Starkregen - und wie lässt es sich für trockene Sommer speichern? Und wo kauft man ein?
Um solche Fragen ging es im Mechernicher Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss, als der Vorentwurf für den Bebauungsplan „ASB Firmenich-Obergartzem, Teilbereich A" beraten wurde. Nach einer langen und stellenweise lebhaften Diskussion gab das Gremium mit zwei Gegenstimmen den Startschuss für das weitere Verfahren und die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit.
Damit ist aber noch lange nicht festgelegt, wie es am Ende bis ins Detail aussehen wird. Vielmehr soll der Vorentwurf nun weiter ausgearbeitet werden. Zahlreiche Anregungen aus dem Ausschuss sollen dabei geprüft und berücksichtigt werden.
Bürgermeister Michael Fingel brachte es auf den Punkt: „Die Bauleitplanung steht hier erst in den Kinderschuhen. Vorgeschriebene Verfahrensschritte liegen noch vor uns und müssen Schritt für Schritt bearbeitet werden. Eine Baugebietsentwicklung dauert infolgedessen nicht selten zwischen zwei und fünf Jahren. Daher ist es für die Verwaltung wichtig, dieses Verfahren nicht zu stoppen - damit der Nachfrage nach Wohnraum langfristig entgegengewirkt werden kann. Kurzfristige Lösungen gibt es bei dieser Thematik nicht."

7,2 Hektar, 99 Grundstücke

Es ist also noch nichts in Stein

gemeißelt. Der jetzt betrachtete Teilbereich umfasst rund 7,2 Hektar. Der derzeitige städtebauliche Entwurf sieht 99 Grundstücke vor: acht für Mehrfamilienhäuser, 14 für Doppelhäuser und 77 für Einfamilienhäuser. Die Mehrfamilienhäuser sollen zwei Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss erhalten können. Für die übrige Bebauung ist überwiegend eine eingeschossige Bauweise vorgesehen.

Erreichbar sein soll alles über eine Haupterschließungsachse von zwei Seiten. Kleinere Anwohnerstraßen und Sackgassen sollen für ruhigere Wohnbereiche sorgen. Auch ein großer Grünbereich samt Teich ist geplant. Dort sollen Fußwege, Aufenthaltsmöglichkeiten und Begegnungsräume entstehen. „Alt- und Neubewohner sollen sich dort treffen und miteinander vernetzen können", erläuterte Stadtplanerin Sandra Bottin bei der Vorstellung.

Der Bereich ist er grundsätzlich für Wohnungen, Dienstleistungen und wohnverträgliches Gewerbe vorgesehen. Auch der Flächennutzungsplan der Stadt Mechernich weist das Areal bereits als Wohnbaufläche aus. Nach Schule und Gemeinschaftshaus soll nun der nächste große Entwicklungsschritt für den Doppelort folgen. Langfristig ist ein wesentlich größeres Gebiet mit insgesamt rund 35 Hektar im Blick. Der Bebauungsplan ist allerdings als Angebotsplanung angelegt. Das bedeutet: Das Quartier kann je nach Bedarf schrittweise und in einzelnen Etappen entstehen.

Breite Zustimmung

Grundsätzlich stieß der Entwurf im Ausschuss auf breite Zustimmung. Man bat allerdings darum, den vorgesehenen Teich in der Nähe der Schule besonders in den Blick zu nehmen. Es müsse geprüft werden, wie verhindert werden könne, dass Kinder dort zu Schaden kommen. Andere Ausschussmitglieder warnten, Neubaugebiete wirkten auf dem Papier häufig naturnah, würden später aber von Betonpflaster, Schotterflächen und Sichtschutzzäunen geprägt. Angesichts heißer Sommer und Temperaturen um 40 Grad müsse deshalb bereits in der Planung sichergestellt werden, dass ausreichend Grün erhalten beziehungsweise neu geschaffen werde. Der Erste Beigeordnete Thomas Hambach machte deutlich, dass die Stadt die privaten Bauherren nicht bis ins letzte Detail einschränken wolle. Viele technische und ökologische Anforderungen seien inzwischen ohnehin gesetzlich vorgeschrieben. Zudem müsse alles, was in einem Bebauungsplan festgesetzt werde, später auch kontrolliert werden können. Gleichzeitig verwies Hambach auf die geplanten Grünachsen, Fußwegeverbindungen und Rückhalteflächen.

Hingewiesen wurde auch darauf, dass der festgelegte „Ökologische Baukasten" der Stadt bereits zahlreiche Instrumente für klimaresiliente Baugebiete enthalte. Wer über heiße Sommer und fehlenden Hitzeschutz klage, müsse diese Erkenntnisse bei einer neuen Planung auch konsequent anwenden. Angeregt wurde unter anderem, Zisternen oder andere Möglichkeiten zur Regenwasserrückhaltung verbindlich vorzuschreiben.

Wasser und bezahlbares Wohnen

Das Wassermanagement nahm in der Debatte breiten Raum ein. Zum Schutz vor Starkregen sind bereits mehrere Maßnahmen vorgesehen. Dazu gehören ein Rückhaltebecken im Zusammenhang mit dem Umbau der Panzerstraße sowie eine weitere große Rückhaltung oberhalb des bestehenden Teiches.

Bürgermeister Michael Fingel ging noch einen Schritt weiter. Die vergangenen Jahre seien davon geprägt gewesen, Regenwasser möglichst schnell abzuleiten: „Ich bin davon überzeugt, dass dieser Weg nicht mehr der Weg für die Zukunft sein kann." Stattdessen müsse darüber nachgedacht werden, Wasser im Gebiet zu puffern und während langer Trockenperioden einzusetzen. Firmenich-Obergartzem könne dabei zur „Blaupause" für weitere Vorhaben im Stadtgebiet werden. Fingel: „Wir möchten hier neue Wege gehen." Dabei solle keinesfalls der Eindruck entstehen, die Stadt plane „schnell und einfach". Das Projekt stehe am Anfang, und für tragfähige Lösungen brauche es Zeit.

Diskutiert wurde auch über den vorgesehenen Mix der Wohnformen. Aus dem Ausschuss kam der Wunsch, den Anteil der Mehrfamilienhäuser noch einmal zu überprüfen und gegebenenfalls zu erhöhen. Hintergrund sind nach Angaben aus der Sitzung 711 Anfragen nach Baugrundstücken. „Wir reden sehr oft über bezahlbaren Wohnraum", hieß es in der Debatte. Deshalb müsse die Planung stärker berücksichtigen, dass Eigentumswohnungen, Mietwohnungen und kleinere Wohnformen für viele Menschen realistischer seien als ein eigenes Haus auf einem großen Grundstück.

Arzt, Supermarkt, Friseur...?

Kritische Nachfragen gab es auch zur Versorgung des wachsenden Doppelortes. Die neue Schule und das neue Dorfgemeinschaftshaus seien wichtige Bausteine, reichten für ein Neubaugebiet dieser Größenordnung aber nicht aus. Die Menschen benötigten auch Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, einen Bäcker, einen Friseur und weitere Dienstleistungen. Solche Angebote und die dazugehörigen Verkehrs- und Parkflächen müssten frühzeitig mitgedacht werden.

Bürgermeister Fingel und Erster Beigeordneter Hambach verwiesen dazu auf das Gelände der ehemaligen „Feuerfest"-Fabrik an der Panzerstraße. Das Areal befindet sich in Privatbesitz. Mit dem dortigen Investor führe die Stadt seit Monaten konkrete Gespräche. Vorgesehen sei eine gemischte Nutzung, zu der auch ein Nahversorger gehören könne. Die Überlegungen seien bereits fortgeschritten, so Fingel. Die Stadt arbeite derzeit daran, weitere benötigte Grundstücke verfügbar zu machen.

Geprüft werden soll im weiteren Verfahren auch, ob ein Nahwärmenetz sinnvoll sein könnte. Aus dem Ausschuss kam der Vorschlag, dabei mögliche Prozesswärme aus dem angrenzenden Gewerbegebiet einzubeziehen. Andere Stimmen bezweifelten, dass sich ein solches Netz angesichts moderner Wärmepumpen wirtschaftlich betreiben ließe. Ein Anschlusszwang könne zudem die Vermarktung der Grundstücke erschweren. Einigkeit bestand schließlich darin, die Möglichkeiten zunächst fundiert prüfen zu lassen.

Los geht´s

Die Stadt Mechernich ist nach Angaben der Verwaltung mit Abstand größte Grundstückseigentümerin im jetzt betrachteten Teilbereich. Das Areal soll in städtischer Eigenregie entwickelt, erschlossen und vermarktet werden. Ein Investor für das gesamte Wohngebiet werde weder gesucht noch sei ein solcher bereits vorhanden. Eine belastbare Kalkulation für Erschließung und Grundstückspreise liegt noch nicht vor. Dafür müsse zunächst genauer feststehen, welche Straßen, Grünflächen, Rückhalteanlagen und weiteren Einrichtungen tatsächlich gebaut werden sollen.

Mit dem mehrheitlichen Beschluss ist der Weg nun frei, diese Fragen weiterzuverfolgen. Die Verwaltung soll die Anregungen aus dem Ausschuss fachlich prüfen und in die Planung einarbeiten. Danach folgen weitere politische Beratungen und die Offenlage, bei der sich auch Bürger und Träger öffentlicher Belange beteiligen können. So war der Beschluss noch keine endgültige Entscheidung über das Aussehen des Baugebiets, sondern vielmehr der Startschuss für den weiteren Planungsprozess.

pp/Agentur ProfiPress

Spatenstich für das Netz der Zukunft

Im Mechernicher Stadtgebiet beginnt der geförderte Glasfaserausbau - Rund 4.500 Anschlüsse für 6.200 Haushalte - Fertigstellung innerhalb von 24 Monaten geplant

Mechernich-Berg - In der einen Hand hält Gerd Wolter ein dickes, schweres Kupferkabel. In der anderen zeigt der Senior-Projektleiter der Telekom eine kaum sichtbare Glasfaser. Der Größenunterschied ist gewaltig, die Leistungsfähigkeit jedoch genau umgekehrt: „Eine solche Faser kann mehr übertragen als ein ganzes Kupferkabel", erklärt Wolter. Anschaulicher hätte das Versprechen kaum ausfallen können, das mit dem symbolischen Spatenstich in Berg verbunden war: In den kommenden zwei Jahren soll im Mechernicher Stadtgebiet ein Glasfasernetz entstehen, das rund 4.500 Anschlüsse und damit etwa 6.200 Haushalte erreicht. Es handelt sich um das größte Ausbaugebiet innerhalb des kreisweiten Förderprogramms.

Die ersten Bagger sind bereits angerückt. Gestartet wurde Anfang September in Berg. Von dort aus soll sich das Netz Schritt für Schritt durch nahezu das gesamte Stadtgebiet ziehen. Nach aktueller Planung soll der Ausbau innerhalb von 24 Monaten abgeschlossen sein.

Beim Spatenstich begleiteten Wolter neben Bürgermeister Michael Fingel, dem Ersten Beigeordneten Thomas Hambach, Wirtschaftsförderer René Zander und Jan Michels vom städtischen Fachbereich Tiefbau unter anderem der Telekom-Regiomanager Stefan Mysliwitz, Projektleiter Michael Klöcker sowie Anna Schnitzler, Geschäftsführerin der Baufirma Franz-Josef Braun sowie die Bauleiter Mahmoud Yassine und Thomas Nöthen den offiziellen Start.



Spatenstich in Berg mit Vertreterinnen und Vertretern von Stadtverwaltung, Telekom/GlasfaserPlus und der Baufirma Franz-Josef Braun: binnen 24 Monaten soll das ganze Mechernicher Stadtgebiet funktionierende Glasfaseranschlüsse haben. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

„Eine Hausnummer"

„Der flächendeckende Ausbau wird schon seit Jahren gefordert", sagte Bürgermeister Fingel beim Spatenstich. Eine leistungsfähige Internetverbindung sei inzwischen im privaten Alltag ebenso unverzichtbar wie für Unternehmen, Schulen, Verwaltung und Menschen, die im Homeoffice arbeiten.

„Glasfaser bedeutet schnelles und stabiles Internet für unsere Bürgerinnen und Bürger. Diese moderne Technologie steigert nicht nur die Lebensqualität, sondern wirkt sich auch positiv auf den Wert von Immobilien aus", so Fingel. Die angekündigten 24 Monate seien zwar „eine Hausnummer", doch die bisherige Zusammenarbeit verlaufe konstruktiv und transparent, findet auch Wirtschaftsförderer René Zander. Wichtig sei vor allem die enge Abstimmung mit den Straßen- und Tiefbauarbeiten der Stadt.

Auch der Erste Beigeordnete Thomas Hambach bezeichnete schnelles Internet als entscheidenden Standortfaktor: „Ohne Breitbandausbau funktioniert es heute nicht mehr." Bei Neubaugebieten und Grundstücksanfragen gehöre die verfügbare Internetgeschwindigkeit inzwischen zu den ersten Fragen möglicher Neubürger.

1.000 Meter pro Woche

Welche Dimension das Vorhaben hat, machen die Zahlen von Regiomanager Stefan Mysliwitz deutlich: Rund 95 Kilometer Haupttrasse und weitere 40 Kilometer Leitungen zu den einzelnen Gebäuden müssen gebaut werden. Hinzu kommen etwa acht Kilometer oberirdisch geführte Leitungen. Dafür werden allerdings keine neuen Masten aufgestellt, sondern vorhandene Trassen genutzt. Außerdem sind im Stadtgebiet rund 230 neue Verteilerkästen vorgesehen.

Damit der Zeitplan eingehalten werden kann, müssen die Bautrupps im Durchschnitt etwa 1.000 Meter Längstraße pro Woche schaffen. Gearbeitet werden soll parallel an drei bis vier Stellen im Stadtgebiet.

„Wenn man in die Erde geht, kann immer etwas Unvorhergesehenes passieren", sagte Projektleiter Gerd Wolter. Bisher sei der Ausbau aber gut gestartet. Als großen Vorteil wertete er, dass mit der Firma Franz-Josef Braun ein ortsansässiges Unternehmen für die Arbeiten gewonnen werden konnte. Kurze Wege und die langjährige Zusammenarbeit sollen helfen, das hohe Tempo zu halten.

Für die Menschen im Stadtgebiet bedeutet das allerdings auch: In den kommenden beiden Jahren wird es an vielen Stellen Baustellen geben. „Die werden massiv zunehmen", kündigte Hambach offen an. Dennoch sei das Projekt trotz vorübergehender Belastungen eine gute Nachricht: „Die Menschen sind froh, wenn der Ausbau geschafft ist."

Verlegt werden die Glasfaserleitungen in der Regel in einer Tiefe von etwa 45 Zentimetern. Das ermöglicht ein schnelleres Arbeiten und verkürzt die Beeinträchtigungen für Anwohner. Wo in den kommenden Jahren ohnehin Straßenbauarbeiten geplant sind, sollen Trassenführung und Verlegetiefe mit der Stadt abgestimmt werden, um spätere Doppelarbeiten möglichst zu vermeiden.

Zweistelliger Millionenbetrag

Mechernich stellt rund ein Viertel des gesamten kreisweiten Ausbauprojekts. Für das neue Netz im Stadtgebiet wird ein zweistelliger

Millionenbetrag investiert. Das Förderprogramm für den gesamten Kreis Euskirchen umfasst rund 64 Millionen Euro. Die Hälfte der Fördersumme trägt der Bund, 40 Prozent übernimmt das Land Nordrhein-Westfalen. Die verbleibenden rund zehn Prozent entfallen auf Kreis und Kommunen. Hinzu kommen eigene Investitionen des ausbauenden Unternehmens.

Verantwortlich ist GlasfaserPlus, ein Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Telekom und des IFM Global Infrastructure Fund. Das neue Netz soll grundsätzlich allen Telekommunikationsanbietern offenstehen. Möglich werden Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu einem Gigabit pro Sekunde. Im Kreis Euskirchen ergänzt der geförderte Ausbau die eigenwirtschaftlichen Investitionen des Unternehmens. Etwa zwei Drittel der geplanten Anschlüsse sollen über das Förderprogramm, ein weiteres Drittel ohne öffentliche Zuschüsse realisiert werden. Insgesamt umfasst das Vorhaben kreisweit mehr als 18.000 Adressen.

„Bitte jetzt handeln"

Der wichtigste Appell beim Spatenstich richtete sich an die Hauseigentümer im Fördergebiet: Der Anschluss wird nicht automatisch gelegt. Wer die Glasfaser bis ins Gebäude haben möchte, muss der Verlegung ausdrücklich zustimmen und den Hausanschluss beauftragen (www.telekom.de/glasfaser oder telefonisch unter 08 00 2 26 61 00). Das ist während der geförderten Ausbauphase grundsätzlich kostenlos - unabhängig davon, wie viele Wohneinheiten sich im Gebäude befinden. Ein sofortiger Tarifabschluss ist für den Bau des Hausanschlusses nicht zwingend erforderlich. Wer die Glasfaser anschließend nutzen möchte, benötigt jedoch einen entsprechenden Vertrag bei einem der verschiedenen Anbieter.

„Wenn wir mit dem Bagger vor Ort sind, sollte man sich zumindest die Glasfaser bis ins Haus legen lassen", sagte Stefan Mysliwitz. Eine nachträgliche Erschließung sei deutlich aufwendiger und könne künftig mit Kosten verbunden sein. Sein klarer Rat lautete daher: „Bitte jetzt handeln."

Bevor die Arbeiten in einer Straße beginnen, verteilt die ausführende Baufirma Anwohnerschreiben. Darin wird auch noch einmal erklärt, wie ein Anschluss beauftragt werden kann. „Was wir alle nicht wollen, ist, dass der Bagger schon um die Ecke ist und sich jemand dann doch noch für den Anschluss entscheidet", brachte es Gerd Wolter auf den Punkt. Jetzt werde die Leitung kostenlos bis ins Haus gelegt: „Es gibt eigentlich keinen Grund, es nicht zu tun."

Informationen zum geförderten Hausanschluss gibt es beispielsweise unter www.glasfaserplus.de/foerderung. Auskünfte zu Verfügbarkeit und Tarifen der Telekom erteilt das Unternehmen wie auch andere Anbieter in eigenen Shops, telefonisch oder online.

pp/Agentur ProfiPress

„Wirklich prächtiges Ergebnis"

SG Rotbachtal weihte feierlich nagelneuen Kunstrasenplatz an der Glehner Waldrandarena ein - Viele Gäste, Sponsoren und weit mehr als 1.000 Arbeitsstunden Eigenleistung

Mechernich-Glehn - Lange hatten die Kinder durch den Zaun geschaut, nun gab es kein Halten mehr: Kaum war das Band durchschnitten und der neue Kunstrasen von Diakon Manfred „Manni" Lang gesegnet, stürmten die Bambini sowie die F- und E-Jugend der SG Rotbachtal-Strempt auf das leuchtende Grün. Mit einem internen Spielefest nahmen sie genau den Platz in Besitz, für den Vereinsmitglieder, Eltern, Sponsoren, Politik, Verwaltung und ganze Dorfgemeinschaften monatelang gemeinsam gearbeitet hatten.

Das rund 40 mal 60 Meter große Kunstrasen-Minispielfeld an der Waldrand-Arena in Glehn soll vor allem den mehr als 100 Kindern und Jugendlichen der Spielgemeinschaft ganzjährig verlässliche Trainings- und Spielmöglichkeiten bieten. Es steht aber nicht allein den Mannschaften des Vereins offen. Weil die Anlage mit Mitteln des Landesprogramms „Struktur- und Dorfentwicklung" gefördert wurde, kann sie auch von Kindern, Jugendlichen und anderen Fußballbegeisterten aus Glehn und den umliegenden Orten genutzt werden. „Hier entsteht eine Möglichkeit, gemeinsam Fußball zu spielen und Freizeit zu verbringen", sagte Geschäftsführer Markus Beul.



Die neugierigen Kinder standen schon in den Startlöchern, als die Vertreterinnen und Vertreter von Verein, Stadt, Kreis und Land das Band zur Eröffnung des neuen Kunstrasenplatzes in Glehn durchschnitten. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

„Phänomenal und einzigartig"

Die Idee war vor gut zwei Jahren entstanden. Der Fußball-Verband Mittelrhein (FVM) machte den Verein über seinen Clubberater Thomas Hütte auf das Förderprogramm aufmerksam. Daraufhin arbeiteten sich der erste Vorsitzende Sandro Filipponi und Markus Beul in das anspruchsvolle Antragsverfahren ein, führten zahlreiche Gespräche mit der Bezirksregierung Köln und suchten die Unterstützung der Stadt Mechernich. Der Antrag hatte Erfolg: Das Land Nordrhein-Westfalen sagte 240.000 Euro zu. Von der Zusage bis zum fertigen Platz lagen anschließend sechs arbeitsreiche Monate.

Rund 341.000 Euro wurden nach Angaben von Bürgermeister Michael Fingel insgesamt verbaut - einschließlich Umzäunung, wasserdurchlässigem Bodenaufbau, LED-Flutlicht und Pflasterarbeiten. Die 70-Prozent-Förderung des Landes war die entscheidende Grundlage, reichte aber nicht aus: Mindestens 90.000 Euro musste der Verein aus eigenen Mitteln beisteuern; mit zusätzlichen Kosten lag die selbst zu schulternde Summe schließlich bei rund 100.000 Euro. Einzelspenden von Kindern, Erwachsenen und Senioren steuerten nach Angaben des Vereins zusammen rund 30.000 Euro bei. Hinzu kamen Sponsorengelder, Erlöse aus Aktionen und der symbolische Verkauf von Parzellen des neuen Spielfelds.

Mindestens ebenso wichtig war die Muskelkraft. Für das Projekt waren 600 ehrenamtliche Arbeitsstunden vorgesehen - tatsächlich wurden sie mit „weit mehr als 1.000" deutlich überschritten. Während die Sportplatzbau-Fachfirma Cordel-Bau aus Wallenborn den Platzbau übernahm, erledigten Vereinsmitglieder einen großen Teil der Arbeiten rundherum selbst. Sie pflasterten Wege und Flächen, halfen beim Setzen von Pfosten und packten überall dort an, wo Hände gebraucht wurden.

„Samstagmorgen um sieben Uhr war eigentlich normal", erinnerte sich Filipponi. Als der städtische Bauhof nur an einem Freitagmorgen helfen konnte, hätten sieben oder

acht Helfer spontan Urlaub genommen. „Ohne die aktiven Mitglieder, die Eltern und die Jugendlichen hätten wir das nicht geschafft. Das war phänomenal und einzigartig." Beul betonte, die Feier sei deshalb vor allem ein Dankeschön an die vielen Menschen, „ohne die wir heute hier nicht stehen würden".

„Investition in Gemeinschaft, Jugend und Zukunft"

Stefan John, Geschäftsführer des Stadtsportbundes und Sportbeauftragter der Stadt Mechernich, würdigte diese Leistung ausdrücklich. Das Ergebnis zeige, dass bei dem Projekt alles richtig gelaufen sei. Für die Zukunft wünsche er dem Verein, „dass noch mehr Jugendliche den Weg zur SG Rotbachtal finden und der Spielbetrieb nicht weniger, sondern mehr wird".

Bürgermeister Michael Fingel sprach von einer „Blaupause" für gelungene Zusammenarbeit. Die rund 341.000 Euro seien in ein „wirklich prächtiges Ergebnis" geflossen. Ehrenamtliches Engagement, die Kraft der Menschen vor Ort sowie das Zusammenspiel mit Verwaltung, Land und regionalen Partnern hätten ineinandergegriffen. „Ich wünsche der SG Rotbachtal sportliche Erfolge, faire Wettkämpfe und vor allem viel Spaß", sagte Fingel. Zugleich zeigte er sich stolz, nun einen zweiten Kunstrasenplatz im Stadtgebiet zu haben.

Schirmherr Dr. Hans-Peter Schick hatte das Vorhaben bereits als vorheriger Bürgermeister unterstützt. Er sei sofort begeistert gewesen, als Filipponi ihm die Idee vorgestellt habe. Dass darauf solch beeindruckende Eigenleistungen folgten, freute ihn sehr. Denn: Auf den Dörfern habe Fußball für Kinder und Jugendliche eine besondere Bedeutung. Deshalb sei der Platz auch eine Anerkennung der guten Nachwuchsarbeit.

Der Landtagsabgeordnete Klaus Voussem hob hervor, dass Förderprogramme allein noch keinen Platz bauten. „Es braucht Leute, die anpacken, einen Antrag stellen, Mitstreiter gewinnen und an die Idee glauben", sagte er. Neben dem Landeszuschuss seien Sponsoren notwendig gewesen, die für ein gutes Projekt noch einmal in die Tasche griffen. Den Spielerinnen und Spielern wünschte Voussem viel Freude und sportlichen Erfolg - und dem Verein rief er zu: „Feiern Sie schön, Sie haben es verdient."

Für den stellvertretenden Landrat Ralf Claßen war die Einweihung auch eine Rückkehr zu den eigenen sportlichen Wurzeln. Im Winter 1995 war er als Trainer mit einigen Spielern von Voißel nach Glehn gewechselt. Wenig später wurde die SG Rotbachtal gegründet, deren erster Trainer er war. Umso eindrucksvoller sei es, die Entwicklung des Vereins heute zu sehen. „Der neue Platz ist nicht nur eine Investition in die sportliche Infrastruktur. Er ist eine Investition in Gemeinschaft, in Jugendarbeit und damit in die Zukunft unserer Dörfer", so Claßen. Kinder lernten im Verein Zusammenhalt, Fairness und den Umgang mit Niederlagen. Im Namen von Landrat Markus Ramers gratulierte er allen, die das Projekt möglich gemacht hatten.

Glehns Ortsbürgermeister Karl-Heinz Seeliger wusste aus eigener Erfahrung, wie fordernd die Eigenleistungen waren. Mit einem Augenzwinkern erinnerte er sich an das straffe Arbeitstempo: Wer fünf Minuten Pause machte, bekam schon die Frage zu hören: „Warum sitzt du denn da?" Entscheidend sei aber das Ergebnis. „Ihr habt das top gemacht. Macht weiter so", lobte Seeliger. Auch die Glehner Ortsgemeinschaft unterstützte das Projekt mit einer Spende.

Besondere Gemeinschaftsleistung

Möglich gemacht hatten das Ganze natürlich auch die Stadt Mechernich und ihre Mitarbeitenden. Besonders dankten Beul und Filipponi Christof Marx von der Verwaltung, der bei der Ausschreibung half, fachliche Hinweise gab und für den Verein selbst während seines Urlaubs erreichbar blieb. „Ohne ihn hätten wir das Projekt so nicht stemmen können", sagte Filipponi. Auch der städtische Bauhof half auf der Baustelle. Unterstützung kam zudem vom Kreis Euskirchen, vom FVM mit Doris Marg aus dem Fußballkreis Euskirchen und Clubberater Hütte.

Die Liste der finanziellen Möglichmacher ist lang. Der Verein dankte besonders der Kreissparkasse Euskirchen, der Volksbank Euskirchen, der Allfinanzagentur Markus Meier und Julia Meier, der Kremp Energie GmbH, der OPTIMA Heiztechnik GmbH & Co. KG sowie e-regio. Die Allfinanzagentur hatte außerdem ein Stickeralbum zum 30-jährigen Bestehen der SG Rotbachtal ermöglicht. Jan Kremp und Maurice Weiermann halfen nicht nur als Sponsoren, sondern stehen auch selbst für den Verein auf dem Platz. Dazu kamen langjährige Banden- und Werbepartner.

Auch das Glehner Vereinskartell und die örtliche Karnevalsgesellschaft halfen tatkräftig. Doch auch über Glehn hinaus wurde das Vorhaben zu einer Gemeinschaftsleistung. Benachbarte Vereine, die Feuerwehr sowie die Dorfgemeinschaften aus Bergbuir, Bleibuir und Lückerath unterstützten den Bau. Viele Menschen spendeten kleinere und größere Beträge. Über Spendenboxen, die Online-Seite des Projekts und den symbolischen Kauf von Spielfeldparzellen kann der Verein weiterhin unterstützt werden.

Diakon Manfred „Manni" Lang, der selbst in drei Vorgängervereinen der SG Rotbachtal Fußball gespielt hatte, stellte bei der Segnung Kameradschaft und Fairness in den Mittelpunkt. „Segne diesen Kunstrasenplatz, der durch das Bemühen vieler errichtet wurde", betete er. Alle, die sich dort im Wettkampf messen, sollten einander mit Achtung und Hilfsbereitschaft begegnen und vor Verletzungen bewahrt bleiben. Auf den „trockenen Segen" folgte mit dem Weihwasser der nasse - zur Freude der Kinder, die danach endlich auf den Platz durften.

Nach dem Spielefest der Nachwuchsmannschaften ging der Fußballtag auf dem benachbarten Rasenplatz mit einem Altherrenturnier weiter. Am Abend feierte die SG Rotbachtal mit ihren Helfern, Freunden und Förderern weiter; DJ Dibra lieferte passende Partymusik. So endete ein Tag, an dem es zwar um einen neuen Kunstrasenplatz ging, vor allem aber um das, was ihn möglich gemacht hatte: Menschen, die für ihren Traum gemeinsam anpacken.

pp/Agentur ProfiPress

Blitzeranhänger für mehr Sicherheit

Mechernicher Stadtrat stimmt mehrheitlich für Zusammenarbeit mit Zülpich - Debatte über Verkehrssicherheit, Prävention und die Frage nach belastbaren Zahlen

Mechernich - Ein Auto kracht trotz einer Fahrbahnschikane in eine Hauswand. Ein anderes überschlägt sich, fliegt über eine Wiese und einen Zaun. Und an einer Bushaltestelle sind immer wieder Fahrzeuge deutlich zu schnell unterwegs. Genau dort, wo Kinder morgens ein- und nachmittags aussteigen. CDU-Ratsmitglied Carsten Vogel kennt solche Situationen von der Trierer Straße in Vussem. Für ihn steht deshalb fest: „Ich möchte nicht erleben, dass man mir nachher sagt, ich habe nicht alles getan, um schlimme Unfälle zu vermeiden."

Genau um dieses „alles getan" drehte sich die Debatte im Mechernicher Stadtrat. Die Stadt will gemeinsam mit Zülpich die Geschwindigkeitsüberwachung verstärken und einen Blitzeranhänger einsetzen. Der Rat stimmte dem Vorhaben mehrheitlich zu. Dagegen votierte die Fraktionsgemeinschaft aus SPD, Die Linke und FDP.

Bürgermeister Michael Fingel hatte die Anschaffung angestoßen. Ziel sei vor allem, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und Geschwindigkeitsverstöße zu reduzieren. Der Anhänger solle dort zum Einsatz kommen, wo Menschen besonders geschützt werden müssten: etwa in der Nähe von Kindergärten, Schulen, Bushaltestellen und Einrichtungen für ältere

Menschen. Die Verwaltung kalkuliert laut Fingel mit durchschnittlich 60 Messungen pro Tag. Vergleichswerte aus anderen Kommunen lägen zwischen 50 und 70.

Fingel betonte, dass Geschwindigkeitskontrollen mit weiteren Maßnahmen zusammengedacht würden. Bauliche Lösungen wie Blumenkübel und Verschwenkungen sowie Temporeduzierungen gebe es bereits. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung sei wichtig gewesen, um die Kosten der Anschaffung einzuordnen. Sie sei aber nicht der ausschlaggebende Grund für das Vorhaben. „Wir möchten ehrlich gesagt präventiv Unfälle vermeiden, um am Ende nicht mit vier oder fünf angefahrenen Schülerinnen und Schülern einen Blitzeranhänger zu rechtfertigen", hatte er der Argumentation von Daniel Decker (SPD) entgegengesetzt.

Geschwindigkeiten bereiten Sorge

Für Björn Wassong, Vorsitzender der CDU-Fraktion, ist die regelmäßige Kontrolle eine wirksame Ergänzung zu den bestehenden Maßnahmen. Aus Gesprächen mit Menschen in den Ortschaften wisse man, dass die gefahrenen Geschwindigkeiten Sorgen bereiteten. „Effektive Maßnahmen sind regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen, verbunden mit entsprechenden Bußgeldern", sagte Wassong. Den Vorwurf der „Abzocke" wies er zurück: „Wer sich an geltende Regeln hält und insbesondere an die Geschwindigkeitsbegrenzungen, der braucht auch keine Angst vor einem Bußgeld zu haben."

Daniel Decker von der Fraktionsgemeinschaft SPD, Die Linke und FDP stimmte den grundsätzlichen Zielen zu, vermisste aber belastbare Zahlen zu geschwindigkeitsbedingten Unfällen und Verstößen. Er hätte es hilfreich gefunden, dafür auch Fachleute der Kreispolizei einzubeziehen. Zudem dürfe die Geschwindigkeitsmessung nicht als Einzelmaßnahme verstanden werden.

„Wir wollen das Ganze nicht als Einzelmaßnahme haben, sondern wir wollen alle Maßnahmen haben", sagte Decker. Verkehrserziehung und bauliche Veränderungen könnten dazu beitragen, dass Autofahrerinnen und Autofahrer ihr Tempo schon vor einer Kontrolle anpassten. Ohne weitere Maßnahmen und konkrete Zahlen werde seine Fraktion dem Vorhaben nicht zustimmen.

Nathalie Konias, Fraktionsvorsitzende der Grünen, unterstützte die Anschaffung. Sie warnte davor, den Bedarf an Maßnahmen davon abhängig zu machen, wie viele Unfälle bereits passiert seien. Zugleich verwies sie auf uneinheitliche Temporegelungen auf einer Strecke zwischen Kommern und Kommern-Süd. Auf dem kurzen Stück gebe es etwa einen Wechsel zwischen 30, 50 und 70 Stundenkilometern. „Solche Themen sollten wir dann auch noch mal anpacken", sagte Konias. Fingel erklärte, das von ihr angesprochene Teilstück sei bekannt und werde angepasst.

Manfred Rechs, Fraktionsvorsitzender der UWV, sprach sich ebenfalls für den Anhänger aus. Die Verkehrssicherheit habe hohen Stellenwert; man müsse an bekannten Gefahrenstellen handeln. Zugleich regte er weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung an, etwa optische Fahrbahnverengungen oder Veränderungen der Fahrbahnoberfläche.



Ein Blitzeranhänger soll künftig auch in Mechernich zum Einsatz kommen. Damit soll vor allem an sensiblen Stellen die Geschwindigkeit kontrolliert und so für mehr Verkehrssicherheit gesorgt werden. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

Die UWV wolle den Anhänger zunächst als befristeten zweijährigen Probezeitraum betrachten. Vor dessen Ablauf solle die Verwaltung die Wirksamkeit und den Aufwand umfassend auswerten. Auf dieser Grundlage könne der Rat über eine Fortführung oder Änderung entscheiden.

Mit ins Werkzeugköfferchen

Wie konkret die Diskussion um Geschwindigkeiten vor Ort werden kann, zeigte schließlich noch einmal das Beispiel von Carsten Vogel. Er berichtete, dass er auf der Trierer Straße selbst schon überholt worden sei, obwohl er mit 50 Stundenkilometern gefahren sei. An der Bushaltestelle seien zuvor zahlreiche Autos deutlich zu schnell unterwegs gewesen.

Ein früherer Einsatz eines Messanhängers habe die Geschwindigkeit dort zwar gesenkt, der Effekt sei aber nicht dauerhaft gewesen. Für Vogel gehört der Blitzer deshalb mit ins Repertoire an Maßnahmen, mit denen die Stadt je nach Situation arbeiten müsse. An der Trierer Straße sei zudem für Oktober eine Ortsbegehung mit Polizei, Ordnungsamt und weiteren Stellen geplant, um zusätzliche Lösungen zu prüfen.

Der Rat nahm die Vorlage schließlich mit den Stimmen aller Fraktionen außer der Fraktionsgemeinschaft aus SPD, Linken und FDP an. Damit soll der Blitzeranhänger künftig Teil eines Maßnahmenpakets für mehr Verkehrssicherheit sein. Oder, um noch einmal das Bild von Carsten Vogel aufzugreifen: Der Anhänger soll ein weiteres Werkzeug im „Werkzeugköfferchen" der Stadt sein. Nicht als Allheilmittel, sondern als eine Möglichkeit mehr, um an bekannten Gefahrenstellen zu reagieren, möglichst bevor dort tatsächlich etwas passiert.

pp/Agentur ProfiPress

Reibekuchen am Steinbruch

Mehr als 260 Individualgäste und fünf ausgebuchte Busse bei der Archäologietour Nordeifel - Steinbruch bei Mechernich-Berg lockte zahlreiche Besucher - Dorfgemeinschaft sorgte für Verpflegung

Mechernich-Berg - Fossilien, Familienführungen und jede Menge Reibekuchen: Der Steinbruch oberhalb von Berg war kürzlich eine von fünf Stationen der Archäologietour Nordeifel. Mehr als 260 Individualgäste waren eigens dafür in den Ort am Bergbach gekommen, plus den Insassen von fünf ausgebuchten Bussen. Das sorgte für ungewohnte Bilder am Ortsrand: Wie an der Perlenschnur gezogen marschierten den ganzen Tag über kleine und große Menschen vom Parkplatz an aufwärts über die Wiesen in Richtung Steinbruch.

Die Archäologietour wird jährlich vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) und der Nordeifel Tourismus GmbH (NeT) gemeinsam mit den beteiligten Kommunen organisiert. An den fünf Stationen konnten Besucher diesmal archäologische und paläontologische Fundplätze sowie geschichtsträchtige Bauwerke entdecken.

In Berg stand „Uraltes Leben im Steinbruch" im Mittelpunkt. Die

dort sichtbaren Gesteinsschichten stammen aus dem Oberen Muschelkalk und sind rund 240 Millionen Jahre alt. Eingeschlossene Fossilien geben Fachleuten Hinweise darauf, wie die Umwelt damals ausgesehen hat. Führungen führten die Besucher direkt in den Steinbruch, für Kinder gab es eigene Familienführungen. Gebannt lauschten die kleinen und großen Zuhörer dem Vortrag von LVR-Mitarbeiter Jelle Heijne.

Teig-Nachschub aus Mechernich

Auch kulinarisch war ordentlich Betrieb: Die Dorfgemeinschaft Berg versorgte die Gäste mit Reibekuchen, Kuchen, Kaffee und kalten Getränken. Fast 60 Kilogramm Reibekuchenteig wanderten über den Tag verteilt in die Pfanne. Oswin Heinemann stand dabei praktisch pausenlos am Herd. Als der Vorrat knapp wurde, half die Prinzengarde Mechernich um Michael Hammer aus, die vom „Rievkoochefest" des Vortages noch Teig beisteuern konnte. - Unkomplizierte Nachbarschaftshilfe auf Mechernicher Art.

Unterstützung kam auch von „Burgherr" Norbert Bierth, der einen Teil seiner Wiese als Parkplatz zur Verfügung gestellt hatte. Am Infostand des LVR standen Dr. Phillip Schulte und Jonathan Schönenberg Rede und Antwort. Jan Claßen und Gabi Schumacher von der Stadt Mechernich kümmerten sich derweil rührend um Gäste, Busgruppen, Wegweisung und organisierten sogar den Reibekuchenteig-Nachschub. Auch Nicole Habrich von der Nordeifel Tourismus GmbH, die die Gesamtveranstaltung organisiert hatte, machte sich im Laufe des Tages ein Bild der Station in Berg.

pp/Agentur ProfiPress



Am Infostand des LVR standen Dr. Phillip Schulte und Jonathan Schönenberg den Besucherinnen und Besuchern Rede und Antwort. Foto: Stadt Mechernich/pp/Agentur ProfiPress

Sammlung gegen das Vergessen

Haus-, Straßen- und Friedhofssammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Mechernicher Stadtgebiet - Auftakt am Freitag, 16. Oktober, auf dem Rathausvorplatz

Mechernich - Erneut beteiligt sich die Stadt Mechernich an der Haus- und Straßensammlung sowie an der Friedhofssammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Wenn in den kommenden Wochen also Ehrenamtliche mit Sammeldosen in den Mechernicher Ortschaften unterwegs sind, dient das einer Aufgabe, die mehr als 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs nichts von ihrer Bedeutung verloren hat: die Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft wachzuhalten.

Den offiziellen Auftakt bildet die Informations- und Sammelaktion am Freitag, 16. Oktober, auf dem Rathausvorplatz. Ab elf Uhr werden Vertreter des Volksbundes und der in Mechernich stationierten Bundeswehr dort über die Arbeit der Kriegsgräberfürsorge informieren und in Begleitung von Bürgermeister Michael Fingel und Landrat Markus Ramers um Spenden bitten.

Der Volksbund kümmert sich im Auftrag der Bundesregierung um deutsche Kriegsgräberstätten im Ausland. Er sucht und birgt Kriegstote, sorgt für würdige Bestattungen und die Pflege ihrer Gräber. Auch die Betreuung von Angehörigen, internationale Verständigung sowie Bildungs- und Erinnerungsarbeit mit jungen Menschen gehören zu seinen Aufgaben. Der Volksbund betreut mehr als 800 Kriegsgräberstätten in 46 Ländern mit rund 2,9 Millionen Kriegstoten.

„Mehr als 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs dürfen wir nicht vergessen, wohin Krieg, Gewalt und Ausgrenzung führen können", betont Bürgermeister Michael Fingel. „Die Kriegsgräber sind dabei weit mehr als Orte des Gedenkens, sie mahnen uns, Verantwortung für Frieden und Verständigung zu übernehmen."

Wie schon in den vergangenen Jahren wird die Sammlung im Mechernicher Stadtgebiet von vielen Händen getragen: Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeister, Vereine, Feuerwehren und Angehörige der Bundeswehr sowie zahlreiche Privatpersonen, die die Aktion vor Ort unterstützen.

Britta Walter vom Mechernicher Standesamt, die die Sammlung für die Stadt koordiniert, hofft erneut auf eine große Spendenbereitschaft. Jeder Beitrag helfe dabei, die Gräber der Kriegstoten als Orte der Erinnerung zu erhalten und die Friedens- und Bildungsarbeit des Volksbundes fortzuführen.

Neben der persönlichen Spende bei den Sammlerinnen und Sammlern besteht auch die Möglichkeit, unmittelbar an den Volksbund zu überweisen. Die Kontodaten finden sich auf der Internetseite www.volksbund.de.

pp/Agentur ProfiPress



Am Freitag, 16. Oktober, ab elf Uhr werden auf dem Rathausvorplatz Vertreter des Volksbundes und der in Mechernich stationierten Bundeswehr zusammen mit Bürgermeister Fingel über die Arbeit der Kriegsgräberfürsorge informieren und um Spenden bitten. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

Wie hoch ist der Wildschaden?

Richard Werschmann folgt als Wildschadenschätzer auf Karl-Friedrich Schrader - Bürgermeister Michael Fingel würdigte langjährige ehrenamtliche Arbeit - Drohneneinsatz könnte Schadensaufnahme künftig erleichtern

Mechernich - Wenn Wildschweine ein Maisfeld verwüsten oder anderes Wild Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen verursacht, geht es schnell um zwei Fragen: Wie groß ist der Schaden? Und wie hoch der finanzielle Ausgleich? Hier kommt der Wildschadenschätzer ins Spiel. Er begutachtet die betroffene Fläche, bewertet den entstandenen Schaden und schafft damit eine sachliche Grundlage für die Regulierung zwischen den Beteiligten.

Im Mechernicher Stadtgebiet übernimmt diese Aufgabe künftig Richard Werschmann. Nach 16 Jahren verabschiedete Bürgermeister Michael Fingel im Rathaus den langjährigen ehrenamtlichen Wildschadenschätzer Karl-Friedrich Schrader und berief dessen Nachfolger in das Ehrenamt. Dass Werschmann diese Aufgabe übernimmt, ist keineswegs Zufall: Schrader selbst hatte den 35-Jährigen als seinen Nachfolger vorgeschlagen, unterstützt von der Stadt Mechernich. Die untere Jagdbehörde des Kreises Euskirchen hatte den Vorschlag akzeptiert. „Einen besseren Nachfolger kann man sich nicht wünschen", war Schrader bei der symbolischen Fernglas-Übergabe sichtlich gerührt.

Richard Werschmann stammt aus dem Münsterland und kennt die unterschiedlichen Interessen rund um Landwirtschaft und Jagd aus eigener Erfahrung. „Ich bin mit der Jagd groß geworden und auf einem Bauernhof aufgewachsen", verriet er im Rahmen seiner offiziellen Ernennung im Büro des Bürgermeisters. Damit bringt der Landwirtssohn eindeutig beste Voraussetzungen mit, um Schäden fachlich einzuschätzen, zugleich aber auch die Perspektiven aller Beteiligten nachvollziehen zu können.

Sein Vorgänger hinterlässt große Fußstapfen. Karl-Friedrich Schrader habe seine Aufgabe als Wildschadenschätzer über viele Jahre nicht nur mit großer Erfahrung, sondern auch ausgesprochen effizient ausgeübt, betonten sowohl der Bürgermeister, als auch der Erste Beigeordnete der Stadt Mechernich, Thomas Hambach, selbst Jäger. Die für Wildschäden zuständige Mitarbeiterin im städtischen Team für Ordnungswesen Stefanie Vosen war voll des Lobes. „Herr Schrader hat immer unglaublich klug und effektiv gearbeitet. Spätestens nach zwei Treffen war meist eine Einigung über die Schadenssumme erreicht", wusste sie zu berichten.

Schraders wichtigster Rat an Richard Werschmann fiel dementsprechend deutlich aus: „Erstens, Klarheit, zweitens Konsequenz." Für Schrader ist entscheidend, dass der Schätzer seine Rolle eindeutig ausfüllt: „Den Schaden schätzen. Und danach nicht mehr rauf oder runterhandeln. Was im Bescheid steht, sollte auch umgesetzt werden - immer."

Mehr Fälle durch warme Winter

Ganz ruhig dürfte das neue Ehrenamt für Werschmann allerdings nicht werden. Bislang waren im Mechernicher Stadtgebiet nach Angaben Schraders jährlich etwa zehn bis 15 Schätzfälle üblich. Diese Zahl sei im laufenden Jahr bereits überschritten worden. Als einen Grund sieht Schrader unter anderem die zunehmend warmen Winter, die Auswirkungen auf Wildbestände und Wildaktivität haben können.

Für Werschmann kommt noch eine weitere Besonderheit hinzu: Er besitzt einen Drohnenführerschein. Damit eröffnen sich bei der Begutachtung von Wildschäden ganz neue Möglichkeiten. Aus der Luft lassen sich beschädigte Flächen überblicken, genauer eingrenzen und vermessen. Das könnte die Ermittlung des tatsächlichen Schadens insbesondere bei größeren oder schwer zugänglichen Flächen deutlich erleichtern. „Nebenbei kann mit Hilfe von Luftaufnehmen auch eine wesentlich effizientere Kitzrettung betrieben werden", erklärte Werschmann.



Bürgermeister Michael Fingel (links) verabschiedete im Rathaus den langjährigen ehrenamtlichen Wildschadenschätzer Karl-Friedrich Schrader (rechts) und berief Richard Werschmann in das Ehrenamt. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress

Wie groß der praktische Nutzen ist und welche Kosten mit einer entsprechenden technischen Ausstattung verbunden wären, ließ sich Bürgermeister Michael Fingel bei dem Termin ausführlich erklären. Gemeinsam mit dem Erstem Beigeordneten Thomas Hambach sowie der persönlichen Referentin des Bürgermeisters Manuela Holtmeier und Stefanie Vosen informierte er sich über die Möglichkeiten, die Drohnenflüge für die Arbeit des Wildschadenschätzers bieten könnten.

Die moderne Technik hat jedenfalls Interesse geweckt. Für Bürgermeister Michael Fingel war das Thema Wildschadenschätzung bislang eher Neuland. Umso beeindruckter zeigte er sich von der Fachkenntnis und dem Engagement des bisherigen und des neuen Amtsinhabers: „Ich sehe, dass wir hier zwei richtig gute Leute haben!" Richard Werschmann bringt dafür ab sofort seine Kenntnisse aus Landwirtschaft und Jagd ein - und möglicherweise eines Tages auch den Blick aus der Luft.

Die Stadt Mechernich weist darauf hin, dass Wildschäden mit dem offiziellen Wildschadenmeldebogen (zu finden auf der städtischen Internetseite www.mechernich.de) binnen 14 Tage nach Kenntnis bzw. Entdecken des Schadens gemeldet werden müssen, damit ein rechtlicher Anspruch besteht. Gleichzeit sind Landwirte sowie Jagdpächter angehalten, die Schäden zu dokumentieren und aktiv an Maßnahmen zur Vermeidung zuarbeiten.

pp/Agentur ProfiPress

Zwei Haufen sind besser als einer

Stadt: Sperrmüll aus Holz soll getrennt platziert werden - Wenn möglich, kleine Gasse dazwischen freilassen

Mechernich - Ein großer Haufen vor dem Haus: So sah Sperrmüllabfuhr früher aus. Das hat sich geändert: Objekte aus Holz (Regale, Schränke, Tischplatten usw.) werden neuerdings getrennt vom Rest (Kleintierkäfige, Polstermöbel, Matratzen) mit einem separaten Wagen abgeholt. Darauf möchte die Stadt Mechernich noch einmal aufmerksam machen.

Der Ablauf sieht nun so aus: „Morgens starten immer zwei Wagen zum Einsammeln - einer für Holz und einer für Sperrgut aus anderen Materialien", erklärt Sabine Floß von der Stadtverwaltung Mechernich. Den Müllwerkern helfe es sehr, wenn diese beiden Haufen klar voneinander getrennt würden, „wo es möglich ist, gern auch mit etwa einem halben Meter Platz zum Durchgehen." Wenn die Sperrgüter vor Ort erst von Hand sortiert werden müssten, verzögere sich die weitere Abholung.

Für einen Modellversuch hatte sich die Stadt Mechernich gemeinsam mit dem Kreis Euskirchen und einigen anderen Kommunen entschlossen, den Holzanteil des Sperrmülls ab Januar 2026 getrennt zu sammeln. So wird mehr recycelt, die Verbrennung reduziert und der CO2-Ausstoß gesenkt. Infos zu der neuen Regelung finden sich auch unter www.mechernich.de/sperrmuellanmeldung.

pp/Agentur ProfiPress



Wo zieht St. Martin durchs Dorf?

Stadt Mechernich sammelt die Termine und Wege der Laternenumzüge - Ortsbürgermeister sollen Tag, Treffpunkt und Uhrzeit melden

Mechernich - Bald leuchten sie wieder: bunte Laternen in der Dunkelheit. Und auch St. Martin zieht wieder hoch zu Ross durch die Straßen. Damit Familien rechtzeitig wissen, wann und wo die traditionellen Martinsumzüge stattfinden, möchte die Stadt Mechernich alle Termine gesammelt veröffentlichen. Dafür bittet die Stadtverwaltung alle Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeister um Mithilfe. Gemeldet werden sollen jeweils Ort, Datum, Uhrzeit und Treffpunkt des Martinszuges. Die Übersicht wird anschließend auf der städtischen Homepage sowie im Bürgerbrief veröffentlicht.

Wer einen Martinszug melden möchte, kann sich bis Dienstag, 20. Oktober, an Gabriele Schumacher vom städtischen Fachbereich Bildung, Kultur und Soziales wenden, die telefonisch unter 02443/49-2423 oder per E-Mail an g.schumacher@mechernich.de erreichbar ist.

Die Stadtverwaltung weist darauf hin, dass nur Martinszüge in die Übersicht aufgenommen werden können, die bis zum genannten Stichtag gemeldet wurden.

pp/Agentur ProfiPress



Gemeldet werden soll jeweils Ort, Datum, Uhrzeit und Treffpunkt des Martinszuges. Eine Übersicht wird anschließend auf der städtischen Homepage sowie im Bürgerbrief veröffentlicht. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

Kronkorken mit Gewicht

Schulgemeinschaft des Mechernicher Gymnasiums Am Turmhof sammelte in zwei Jahren fast 300 Kilogramm - Wertstoffe werden nachhaltig wiederverwertet und unterstützen soziale Anliegen

Mechernich - Was für die einen Abfall ist, bekommt am Gymnasium Am Turmhof (GAT) eine zweite Chance: Seit einigen Jahren sammelt die Mechernicher Schulgemeinschaft Wachsreste, leere Batterien, alte Schuhe und Brillen, ausgediente Mobiltelefone, Korken und Kronkorken. Im Foyer der Schule stehen dafür verschiedene Sammelbehälter bereit. Die Wertstoffe werden anschließend einer fachgerechten Wieder- oder Weiterverwertung zugeführt.

Besonders erfolgreich ist das GAT beim Sammeln von Kronkorken. Fast 300 Kilogramm kamen allein in den vergangenen beiden Jahren zusammen. Nun wurde die stattliche Menge an Les Domalewski übergeben, der in der gesamten Eifel längst als „der Kronkorkensammler" bekannt ist.



Bei der Übergabe von beeindruckenden 300 Kilo Kronkorken: (v. l.) Micha Kreitz, Direktor des GAT, Les Domalewski, in der Eifel längst als „der Kronkorkensammler" bekannt, und Schülerinnen aus der GAT-Naturgarten-AG. Foto: Karla Langer/GAT/pp/Agentur ProfiPress

Was vor fünf Jahren mit rund 1,5 Tonnen begann, hat sich mittlerweile zu einer beeindruckenden Sammelbewegung entwickelt: Im Jahr 2025 konnte Domalewski mehr als 43 Tonnen Kronkorken zusammentragen. Zu diesem gewaltigen Erfolg tragen zahlreiche engagierte Menschen, Vereine und Institutionen bei - darunter auch die Schulgemeinschaft des Mechernicher Gymnasiums.

Das GAT unterstützt die Aktion aus gleich zwei Gründen: Zum einen werden wertvolle Rohstoffe wiederverwertet und damit Ressourcen geschont. Zum anderen verbindet die Sammlung nachhaltiges Handeln mit sozialem Engagement.

Die beinahe 300 Kilogramm aus dem GAT zeigen dabei eindrucksvoll, was entstehen kann, wenn viele Menschen im Alltag immer wieder einen kleinen Beitrag leisten. Kronkorken für Kronkorken wächst so nicht nur der Sammelberg, sondern auch das Bewusstsein dafür, dass vermeintlicher Abfall noch einen echten Wert besitzen kann. **pp/Agentur ProfiPress**

Für ein respektvolles Miteinander

Lehrer und Schüler am Mechernicher Gymnasium Am Turmhof gestalteten Projekttag anlässlich des 45. UN-Weltfriedenstages - Trotz politischer und wirtschaftlicher Differenzen mit Partnerschulen in Russland und China in Kontakt bleiben



Alltagsthemen wie Essen, Landschaften, traditionelle Kleidung und schulische Gewohnheiten in China und Russland standen im Fokus einiger Mitmach-Aktionen zum UN-Weltfriedenstag. Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich - Politische und wirtschaftliche Differenzen mit Russland und China haben in den vergangenen Jahren viele Kontakte und gemeinsame Projekte zum Erliegen gebracht. Auch am Mechernicher Gymnasium Am Turmhof (GAT) können die seit rund 15 Jahren gepflegten Schüleraustausche mit den russischen und chinesischen Partnerschulen aktuell nicht stattfinden. Vor diesem Hintergrund nutzten Schüler und Lehrer den 45. Weltfriedenstag für verschiedene Projekte, um sich für ein Miteinander mit ihren Partnerschulen einzusetzen. „Nur durch Kontakt und Austausch kann Frieden möglich werden und von Dauer sein", so Schulleiter Micha Kreitz.

Umgesetzt hatten die Ausstellung und Aktionen mehrere Lehrer mit ihren Schülern. Dr. Antje Lehmhus hat von 2009 bis 2018 alle ein bis zwei Jahre den China-Austausch organisiert. Mit ihrer Lateinklasse hat sie sich für den Projekttag mit der chinesischen Kultur und dem Alltag der Menschen auseinandergesetzt. „Wir wollen hier nicht über politische Ansichten diskutieren, sondern beim rein Menschlichen bleiben", erklärt die Lehrerin. Alltagsthemen

wie Essen, Landschaften, traditionelle Kleidung und schulische Gewohnheiten standen deshalb im Fokus einiger Mitmach-Aktionen am Projekttag.

Andere Perspektiven zulassen

Gleichzeitig sei es auch wichtig, andere Perspektiven zuzulassen, betonen Kerstin Krus und Vladislava Koll, beide Lehrerinnen für „Russland - Sprache und Kultur" am GAT. In der Demokratie sei es eine wichtige Grundlage, dass man seine Meinung äußern dürfe, ohne Angst haben zu müssen, dafür bestraft zu werden. Ziel sei es immer, im Gespräch zu bleiben.

Dieser Ansicht ist auch Micha Kreitz. Der Schulleiter erinnert sich an die Lit.Eifel-Lesung 2022 in der Aula des Gymnasiums, in der die Journalistin Gabriele Krone-Schmalz ihre umstrittenen Aussagen zu den Ursachen des Ukraine-Kriegs vorgetragen hatte. Damals habe sie von Sicherheitsleuten auf die Bühne begleitet werden müssen. Solche Bedrohungen dürfe es in einer Demokratie nicht geben. Micha Kreitz: „Konflikte und unterschiedliche Ansichten sind im Miteinander von Menschen und Staaten normal. Wir müssen lernen das auszuhalten."

Das Projekt zum UN-Weltfriedenstag steht dafür, dass man am GAT nichts unversucht lassen will, um den Kontakt mit den Partnerschulen wieder aufleben zu lassen. Und das trotz aller Widrigkeiten wie dem Rückgang von Stiftungsgeldern oder der Schließung der Goethe-Institute in Russland. Privat pflege man weiterhin die Kontakte mit den Lehrerkollegen der Partnerschule. Mit Steckbriefen versucht man Brieffreundschaften zwischen Schülern zu vermitteln und vor eineinhalb Jahren haben man noch gemeinsam an einem Online-Planspiel des Goethe-Instituts teilgenommen. „Das Interesse der Schülerinnen und Schüler ist immer noch da", so Vladislava Koll.

Ins Gespräch kommen

Eine Übung zum respektvollen Miteinander gab es indessen in den Kunsträumen. Kunstlehrerin Alexandra Dederichs-Tadic hatte die Schülerinnen und Schüler zum „Sumi Ink Club" eingeladen. Ein kreatives Projekt, das entwickelt wurde, um Menschen im öffentlichen Raum miteinander ins Gespräch zu bringen. Mit schwarzer Farbe und unterschiedlichen Werkzeugen wird auf ein weißes Blatt gemalt. Punkte, Linien, Wellen, Zacken - aber nichts Gegenständliches, keine Buchstaben oder Zahlen. Dabei dürfen bereits bestehende Zeichnungen erweitert, aber nicht übermalt werden. „Alle müssen respektieren, was vorher gemacht wurde. Das ist eine Art Gleichheitsprinzip", erklärt die Kunstlehrerin.

Für Schüler und Lehrer ist das Projekt zum UN-Weltfriedenstag mit der Hoffnung verbunden, künftig wieder friedensstiftende Kontakte mit den Partnerschulen in China und Russland aufzubauen. Micha Kreitz: „Auch in Deutschland und Frankreich konnten sich viele Menschen nach dem Zweiten Weltkrieg nur schwer ein gemeinsames Miteinander vorstellen. Aber die Erfahrungen von damals zeigen: persönlicher Austausch ist hier der Schlüssel zum Erfolg."

pp/Agentur ProfiPress

6.949 Runden fürs Naturgartenhaus

Unglaubliche 5.559,2 Kilometer und Tausende Euro: Sponsorenlauf des Mechernicher Gymnasiums Am Turmhof fand im Kommerner Mühlenpark statt - Landrat und Bürgermeister machten mit

Mechernich-Kommern - Der erste Gummiring am Handgelenk wirkte noch recht unscheinbar. Doch mit jeder absolvierten Runde kam ein weiterer hinzu. Und so wurden die wachsenden bunten Sammlungen im Kommerner Mühlenpark zum sichtbaren Zeichen für Ausdauer, Gemeinschaftsgeist und den Willen, etwas für die eigene Schule zu bewegen.

Unter dem Motto „Wir laufen für unser GAT-Naturgartenhaus" hatte das Mechernicher Gymnasium Am Turmhof (GAT) zum großen Sponsorenlauf eingeladen. Zwei Stunden lang drehten die Schülerinnen und Schüler ihre jeweils rund 800 Meter langen Runden durch den Park. Mit dabei: Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiter Micha Kreitz sowie die beiden Schirmherren der Veranstaltung, der Mechernicher Bürgermeister Michael Fingel und der Euskirchener Landrat Markus Ramers.



Und los: (vorne, v. l.) die Schirmherren Bürgermeister Michael Fingel, Landrat Markus Ramers und Micha Kreitz, Schulleiter des Mechernicher Gymnasium Am Turmhof, eröffneten den diesjährigen Schul-Sponsorenlauf im Kommerner Mühlenpark. Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

Dabei sein ist alles

Die beließen es aber nicht bei guten Wünschen vom Streckenrand, sondern legten sich selbst ins Zeug. „Ich habe mich sehr auf diesen Termin gefreut. Ich laufe sehr gerne - bin aber nicht so gut wie Markus, der, glaube ich, gerade für einen Marathon trainiert", sagte Bürgermeister Michael Fingel mit einem Augenzwinkern. Vor allem aber gehe es um den gemeinsamen Spaß und einen guten Zweck: „Ich hoffe, dass wir mit ein paar Runden zum Schulgarten beitragen können!"

Auch Landrat Markus Ramers stimmte die jungen Läuferinnen und Läufer auf die bevorstehende Aufgabe ein. „Ihr seht richtig fit aus. Fühlt ihr euch auch fit?", fragte er in die Runde - und erhielt lauthals die passende Antwort. Sein Rat für die Strecke: „Lauft so lange und weit ihr könnt. Haltet durch und feuert euch gegenseitig an!" Gesponsert wurden die beiden vom GAT-Förderverein.

Die Schülerinnen und Schüler hat-

ten sich ihre Sponsoren im Familien- und Bekanntenkreis gesucht. Häufig standen Mama, Papa, Oma oder Opa auf den Laufzetteln. Für jede geschaffte Runde sagten sie einen bestimmten Betrag zu. Vor dem Lauf wurde zunächst geschätzt, wie viele Runden wohl zu schaffen seien. Abgerechnet wird jedoch erst nach der tatsächlichen Leistung.

Dafür erhielten die Läuferinnen und Läufer nach jeder Runde einen Gummiring. Am Ende wurde gezählt und die erreichte Rundenzahl in die Sponsorenliste eingetragen. Das sorgte für zusätzlichen Ansporn: Schließlich brachte jeder weitere Gang über die Strecke nicht nur einen Ring mehr am Handgelenk, sondern auch zusätzliches Geld für das Naturgartenhaus.

Dass dabei niemand Bestzeiten laufen musste, gehörte zum Konzept. Der Übergang zwischen langsamem Laufen und schnellem Gehen war fließend. Entscheidend war, mitzumachen, durchzuhalten und gemeinsam möglichst viele Runden zu sammeln.

Und so bot sich im Mühlenpark ein buntes Bild: Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Jahrgangsstufen liefen, gingen, überholten sich, spornten einander an und nahmen die nächste Runde in Angriff. Dazwischen mischten sich Lehrkräfte, Schulleiter, Bürgermeister und Landrat unter das Feld.

Am Trinkstopp konnten die Teilnehmenden neue Kraft tanken. Sponsor und Betreiber der Station war der Förderverein, der Getränke bereitstellte und mit Musik für zusätzliche Motivation sorgte. Der Verein unterstützt die Schulgemeinschaft regelmäßig dort, wo besondere Projekte, Ausflüge oder zusätzliche Bildungsangebote ermöglicht werden sollen. Dank der Sponsorenläufe konnte sich die Schule sogar schon einen Bus für Ausflüge anschaffen. Diesmal kommt der Erlös dem GAT-Naturgarten zugute. Dieser dient längst nicht nur dem naturwissenschaftlichen Unterricht. Er wird auch für andere Projekte und Arbeitsgemeinschaften genutzt, bietet ein „grünes Klassenzimmer" und ist zugleich ein Begegnungsraum außerhalb der Unterrichtsstunden.

Das Herzstück ist dabei das Gartenhaus, das aus einer Initiative der Schule heraus als „Tierhaus" errichtet wurde. Nach jahrzehntelanger intensiver Nutzung stehen nun allerdings umfangreiche Arbeiten an. Zuwegung, Versorgungsleitungen und das Gebäude selbst müssten grundlegend instandgesetzt werden. Zwar ist dabei in erster Linie der Schulträger gefragt - die Schulgemeinschaft wollte sich aber ebenfalls aufraffen und mit dem Sponsorenlauf einen eigenen Beitrag leisten.

Zusätzlicher Wandertag gefällig?

Neben dem guten Zweck gab es auch einen sportlichen Wettbewerb. Gewertet werden die durchschnittlich gelaufenen Runden der Klassen und Jahrgänge - getrennt nach Erprobungs-, Mittel- und Oberstufe. Auf die Bestplatzierten warteten Urkunden. Zudem dürften sich die drei erfolgreichsten Klassen oder Jahrgänge über einen zusätzlichen Wandertag freuen. Folgende Klassen und Stufen wurden ausgezeichnet:

- Ehrenurkunden für Platz 3: 5c, 10a, Q1
- Ehrenurkunden für Platz 2: 6c, 8c, Q2
- Ehrenurkunden für Platz 1 mit Preis (Wandertag): 6a, 8b, EF

Den Sonderpreis „Teamgeist" gab´s für die 7b (Klasse und Klassenleitungsteam) samt Ehrenurkunde für Platz 1 mit Wandertags-Preis. Verliehen wurde alles in einer großen Feierstunde von Schulleiter Micha Kreitz und Tina Breitegger vom Fördervereins-Vorstand. An diesem Tag hatte man schon etwa die Hälfte an erwarteten Rundengeldern erhalten, „sagenhafte 8.569,01 Euro". Gemeinsam absolvierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hierfür insgesamt 6.949 Runden. Das entspricht einer Strecke von 5.559,2 Kilometern.

Micha Kreitz: „Damit haben wir uns im Vergleich zu 2024 um ein Drittel gesteigert. Ich bin wahnsinnig stolz auf diese Teamleistung! Mein Dank gilt Christian Regh als Orga-Chef, dem Team des Fördervereins rund um Frau Breitegger und Frau Metzen, Frau Langer, die im GAT die Stellung gehalten hat und viele Fragen zu beantworten hatte, insbesondere aber allen, die ihr Bestes als Läuferin, Läufer, und/oder Walkerin sowie Walker gegeben haben - und damit wahren Teamgeist bewiesen haben! Natürlich danke ich auch allen Sponsoren für das `GAT-Naturgartenhaus´, die uns so zusätzlich motiviert haben!"

pp/Agentur ProfiPress

Als Nachbarn zu Nummern wurden

Sechs neue Stolpersteine in Kommern erinnern an die ermordeten jüdischen Familien Kahn und Frohwein - Nachfahre Robbin Goss reiste mit zweijährigem Sohn an - 30 Gesamtschülerinnen und Schüler setzten am Anne-Frank-Baum ein bewegendes Zeichen gegen das Vergessen



Erinnerung über Generationen hinweg: Der in Amerika aufgewachsene Robbin Goss (rechts) war mit Söhnchen Arthur zur Stolpersteinverlegung nach Kommern gekommen - zur Freude von Rainer Schulz und seinen Mitstreitern vom Arbeitskreis „Forschen - Gedenken - Handeln". Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich-Kommern - „Vier Matratzen, zwei Tische, ein Küchenschrank, eine Kommode, ein Elektroherd …" Es sind ganz alltägliche Dinge, die Gisela Freier im herbstlichen Sonnenschein vor dem Haus Nummer 12 an der Kommerner Gielsgasse aufzählt. Dinge, die vor 84 Jahren einer jüdischen Familie gehört haben: dem verwitweten Metzger Louis Frohwein und seinen vier Kindern, Jenny, Sibylla, Erna und Julius. Während der Vater ins KZ deportiert wurde, Tochter Erna auf der Flucht war und die restlichen Kinder auf rätselhafte Weise verschwanden, wurde das, was von ihrem Leben übrig war, penibel aufgelistet. - Und im Anschluss öffentlich versteigert. Die Nachbarn konnten günstig zugreifen, auch wenn der Besitz längst nicht mehr vollständig war. Wertvollere Gegenstände wie Porzellan, Fahrräder und Waschmaschinen hatte sich bereits die örtliche NSDAP-Gruppe gesichert...

Die penibel geführten Listen, aus denen Gisela Freier vom „Arbeitskreis „Forschen - Gedenken - Handeln" am Samstagnachmittag vor dem kleinen weißen Haus vorlas: sie existieren noch heute. „Was ein großes Glück ist", wie sie betonte. „Denn es bedeutet ja, dass der Plan nicht aufgegangen ist, die Menschen, die hier lebten, vollständig auszulöschen."

Ur-Ur-Enkel zum ersten Mal in Kommern

Damit dieses Wissen auch in Zukunft nicht verloren geht, erinnern

nun sechs weitere Stolpersteine in Herzen Kommerns an Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Zwei Steine gelten dem Ehepaar Bernhard und Bertha Kahn, vier weitere Louis Frohwein und seinen drei verschwundenen Kindern. Der Arbeitskreis „Forschen - Gedenken - Handeln", der sich seit rund 25 Jahren mit der Geschichte der jüdischen Bevölkerung beschäftigt, hatte zu der Gedenkveranstaltung eingeladen. Und viele waren gefolgt - darunter auch ein junger Familienvater, für den das Gedenken eine ganz besondere persönliche Bedeutung hat: Robbin Goss. Der gebürtige US-Amerikaner lebt seit elf Jahren in Hamburg und war mit seinem zweijährigen Sohn Arthur aus Norddeutschland nach Kommern gekommen. Robbin Goss ist der Ur-Ur-Enkel von Jakob Horn, einstmals Besitzer eines Euskirchener Möbelhauses, der ebenfalls deportiert und getötet wurde und der in Kommern eine Schwester hatte.

Horns Schwester war Bertha Kahn, die kurzzeitig in der Kommerner Mühlengasse lebte und gemeinsam mit ihrem Ehemann Bernhard von den Nationalsozialisten ermordet wurde. Auf die Stolpersteinverlegung zu Ehren seiner Ur-Ur-Großtante aufmerksam gemacht hatte den US-Amerikaner mit deutschem Pass die Euskirchener Stadtarchivarin Sabine Dünnwald, die Goss noch von der Stolperstein-Verlegung in Euskirchen kannte, und in Kommern ebenfalls zugegen war.

So standen mit Robbin Goss und Söhnchen Arthur gleich zwei Generationen einer Familie an jenem Ort, an dem einst ihre Vorfahren gelebt hatten. „Ein seltsames Gefühl. Aber ja, es ist sehr hübsch hier", sagte Robbin Goss, der zwar mit einer Hamburgerin verheiratet ist und auch schon lange in Deutschland lebt. Aber zum aller ersten Mal in Kommern war. „Interessant zu sehen, wo ein Teil meiner Familie herkommt. Wirklich viel wusste ich bisher nicht darüber. Mein Urgroßvater Kurt hat nie viel erzählt. Meine Mutter war die erste, die sich mit diesem Kapitel unserer Familiengeschichte auseinandergesetzt hat. Und mich interessiert das alles auch sehr."

Die Steine gehören mitten ins Dorf

Vor dem Haus von Robbin Goss' Ur-Urgroßtante in der Mühlengasse verlas Wolfgang Freier die Rede des kurzfristig verhinderten Michael Fingel: In dieser sprach sich der Mechernicher Bürgermeister klar dagegen aus, Stolpersteine an den Ortsrand zu verbannen, wie jüngst im sächsischen Heidenau gefordert. „Im Gegenteil", betonte Fingel ausdrücklich: „Sie gehören mitten in unsere Dörfer und Städte. Dorthin, wo die verfolgten und ermordeten Menschen lebten. Und uns immer wieder an sie erinnern."

Rainer Schulz, der die Stolpersteine beim Initiator des Erinnerungsprojekts, dem Künstler Gunter Demnig, bestellt hatte, erinnerte im Anschluss an das Schicksal des Mechernicher Ehepaars Kahn: Bernhard Kahn hatte als selbstständiger Uhrmachermeister ein eigenes Geschäft im Kernort betrieben. Im Zuge der nationalsozialistischen Judenverfolgung wurden er und seine Frau Bertha enteignet und waren gezwungen, bei ihrer Tochter in Kommern unterzukommen. 1942 wurde das Ehepaar deportiert und im Konzentrationslager Theresienstadt ermordet.

Nur wenige Schritte weiter, in der Gielsgasse 12, stand das Schicksal der Familie Frohwein im Mittelpunkt. Louis Frohwein wurde ebenfalls 1942 nach Theresienstadt deportiert und



In der Mühlengasse verlas Wolfgang Freier die Rede des verhinderten Bürgermeisters Michael Fingel. Dessen Botschaft: Stolpersteine gehören nicht an den Rand, sondern mitten in die Orte, dorthin, wo die jüdischen Mitbürger einst gelebt haben. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress



Beklemmende Erinnerungen in der Gielsgasse: Gisela Freier las aus historischen Verzeichnissen über den beschlagnahmten Besitz jüdischer Familien: Matratzen, Küchenschränke und Kommoden wurden erfasst und später an die Nachbarn versteigert. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress



Mit Gitarre und gefühlvoller Stimme begleitete Uwe Reetz das Gedenken an den drei Stationen. Mit „Tears in Heaven", „Von guten Mächten" und „Imagine" gab er der Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus einen würdevollen Rahmen. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress



Besonders bewegend wurde es auf der Wiese des jüdischen Friedhofs am Prinzenweg, wo seit 2022 eine junge Kastanie steht, die ein Nachfahre jenes Baumes in Amsterdam ist, den Anne Frank aus ihrem Versteck sehen konnte. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress



Ein stiller und ergreifender Moment: Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Mechernich verlasen auf dem jüdischen Friedhof die Namen ermordeter jüdischer Kinder aus Kommern und Mechernich legten für jedes Kind einen weißen Stein unter dem Anne-Frank-Baum ab. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress

dort ermordet. Seine Kinder Jenny, Sibylla und Julius wurden in Richtung Osten verschleppt, wo sich ihre Spur verliert. Hier machte Gisela Freier mit ihrem Blick in die historischen Akten eine besonders erschütternde Seite der Judenverfolgung sichtbar.

Musikalisch begleitete der Liedermacher und Sänger Uwe Reetz die Gedenkveranstaltung. An jeder Station griff er zur Gitarre und verlieh den nachdenklichen Momenten mit Liedern wie „Tears in Heaven" von Eric Clapton, „Von guten Mächten" und John Lennons „Imagine" mit mal sanfter, mal druckvoller Stimme einen ergreifenden Rahmen.

Weiße Steine für ermordete Kinder

Besonders bewegend wurde es auch auf der Wiese des jüdischen Friedhofs am Prinzenweg. Dort steht seit 2022 eine junge Kastanie, die ein Nachfahre jenes Baumes in Amsterdam ist, den Anne Frank von ihrem Versteck im Hinterhaus aus sehen konnte und oft in ihrem Tagebuch erwähnte. Eine neue Informationstafel macht diese besondere Verbindung nun auch für Friedhofsbesucher sichtbar. Über einen QR-Code können nähere Infos auch mit dem Smartphone abgerufen werden.

Doch es blieb nicht bei der Enthüllung: 30 Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Mechernich, die sich gemeinsam mit ihrer Geschichtslehrerin Eva Bruns in der AG „Schule ohne Rassismus" und unterstützt von Arbeitskreis-Mitglied Elke Höver mit dem Schicksal Anne Franks beschäftigt hatten, gestalteten ein eindrucksvolles Gedenken. Sie lasen Passagen aus Anne Franks Tagebuch. Anschließend nannten sie die Namen jüdischer Kinder aus Kommern und Mechernich, die von den Nationalsozialisten ermordet worden waren. Für jedes einzelne Kind legten sie einen weißen Stein mit dessen Namen unter der Kastanie ab. Stein um Stein entstand so ein stilles Denkmal.

Rainer Schulz dankte zum Abschluss allen Menschen, die sich an dem Gedenken beteiligt hatten, insbesondere dem Musiker Uwe Reetz, der seit Jahren stets zur Stelle sei, sowie den Mitarbeitern des Mechernicher Bauhofs, die den Arbeitskreis erneut bei der Verlegung der Steine und beim Errichten der Tafel unterstützt hatten.

pp/Agentur ProfiPress

Sitzungstermine Rat und Ausschüsse der Stadt Mechernich

Die nächsten Sitzungstermine im Überblick:

- **Dienstag, 10. November 2026**, 17.00 Uhr: Haupt- und Finanzausschuss
- **Dienstag, 17. November 2026**, 17.00 Uhr: Bildungs-, Kultur- und Sozialausschuss
- **Dienstag, 24. November 2026**, 17.00 Uhr: Rechnungsprüfungsausschuss *(nichtöffentliche Sitzung)* / anschl. Betriebs-, Umwelt- und Energieausschuss
- **Dienstag, 1. Dezember 2026**, 17.00 Uhr: Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss
- **Dienstag, 8. Dezember 2026**, 17.00 Uhr: Stadtrat

Die Sitzungen finden jeweils im **Ratssaal der Stadtverwaltung Mechernich (Raum 205, 2. OG)**, Bergstraße 1, 53894 Mechernich, statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, die öffentlichen Beratungen zu besuchen und sich über die aktuellen Themen und Vorhaben der Stadt zu informieren. Im **Bürgerinformationssystem (BIS) der Stadt Mechernich** unter **https://mechernich.gremien.info** finden sich Informationen über den Rat und seine Ausschüsse sowie die öffentlichen Beschlussvorlagen zu den Tagesordnungspunkten, die jeweils vor den Sitzungen veröffentlicht werden.

Ansprechpartnerin für Fragen und weitere Informationen ist Manuela Holtmeier, Stabsstellenleiterin Politik, Bürgermeisterbüro:
Tel. 02443/49-2003, E-Mail:
m.holtmeier@mechernich.de

Herzlichen Glückwunsch zur Diamantenen Hochzeit

Die Eheleute Gertrud und Hubert Weiermann, Ketteler Str.6, 53894 Mechernich, können am 21.10.2026 auf ein 60-jähriges Eheleben zurückblicken.

Die Stadt Mechernich gratuliert zur Diamantenen Hochzeit sehr herzlich und wünscht dem Ehepaar Weiermann noch viele gemeinsame glückliche Jahre.

ENDE AUS RATHAUS UND BÜRGERSCHAFT

Erdbeeren unter Strom

Krewelshof Eifel verbindet Landwirtschaft und Energiegewinnung auf derselben Fläche - Landrat Markus Ramers und Bürgermeister Michael Fingel besichtigen neue Agri-Photovoltaik-Anlage - Schutz vor Wetterextremen, eigener Strom und nachhaltiger Anbau



Innovative Anbau-Methoden auf dem Krewelshof: Landwirt Theo Bieger sprach mit Mechernichs Bürgermeister Michael Fingel und Landrat Markus Ramers auch über seine zukünftigen Pläne. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich-Obergartzem - Nein, die Kürbisschau hatte nicht ausnahmsweise schon um acht Uhr morgens geöffnet. Und es waren auch keine orangefarbenen Riesenfrüchte, für die sich die Besucher aus dem Kreishaus interessierten, sondern kleine rote: Es ging um Erdbeeren. - Jedenfalls auf den ersten Blick. Auf den zweiten ging es um weit mehr: Auf dem Krewelshof Eifel zeigt eine neue Agri-Photovoltaik-Anlage, wie Landwirtschaft, Klimaschutz und Energiegewinnung auf ein und derselben Fläche miteinander funktionieren können. Landrat Markus Ramers und dessen Allgemeiner Vertreter Manfred Poth hatten sich mit Vertretern der Kreis-Wirtschaftsförderung zu einer Besichtigung der Anlage angekündigt, und auch Mechernichs Bürgermeister Michael Fingel dazu gebeten. Während über dem Krewelshof-See die orangefarbene Sonne aufging, marschierte der kleine Tross, angeführt von der Krewelshof-Familie um Theo und Danielle Bieger mit Tochter Bibi und Sohn Max sowie den Erbauern der PV-Anlage in Richtung Erdbeerfeld.

Erst im Näherkommen zeigt sich: ein „Feld" ist es eher nicht. Vielmehr ein Hochbeet, wenn auch ein ziemlich ungewöhnliches. Das Prinzip ist ebenso clever wie nachhaltig: Zwischen und über den Erdbeerreihen erzeugen Photovoltaikmodule Strom, während darunter weiterhin ganz normal Landwirtschaft betrieben wird. Ergänzt wird die rund 500 Quadratmeter große Anlage durch einen Batteriespeicher. Damit kann der Krewelshof Eifel einen erheblichen Teil seines eigenen Strombedarfs decken, sei es für die hofeigene Gastronomie, E-Autos von Mitarbeitern oder zur Kühlung der eingelagerten Äpfel. Zugleich sollen die Konstruktion und spezielle Kappen die empfindlichen Früchte vor den Folgen immer extremerer Wetterlagen schützen.

Angebaut wird hier die besonders aromatische, immertragende Erdbeersorte „Favori", und zwar bewusst nicht am Boden. Das rückenschonende Erhöhungssystem ist so konzipiert, dass die Trasse dazwischen trotz Überbau aus Photovoltaik-Panelen vollständig mit normalen Schmalspurtraktoren befahrbar bleibt. Ein cleveres Wechselreihensystem verbindet PV-Reihen, Arbeitsgassen und Erdbeerreihen miteinander. „Wir zeigen, wie die Zukunft der Landwirtschaft in NRW aussehen kann", unterstrich Landwirt Theo Bieger. Es gehe nicht um ein „Entweder- oder" zwischen Energiewende und regionalen Lebensmitteln, sondern vielmehr um ein intelligentes Miteinander.

Test-Erdbeere überzeugt: „Hm, köstlich!"

Tatsächlich löst die Kombination gleich mehrere Herausforderungen: Energie erzeugen, hochwertige Lebensmittel produzieren und gleichzeitig die Kulturen gegen Klimarisiken absichern. Denn, wie Bieger es mit Hinblick auf Klimawandel und Luftverschmutzung formulierte: „Die größte Gefahr für unsere Pflanzen kommt immer aus der Luft". Umso praktischer, dass die Photovoltaikmodule und Tunnel die Erdbeeren zugleich vor Starkregen, Hagel, extremen Windböen und intensiven UV-Hitzespitzen schützen. So entsteht unter der Anlage ein stabileres Mikroklima, das nicht nur für ein fruchtig-süßes Aroma sorgt. Sondern auch für eine lange Erntezeit, sprich: bis in den November hinein.

Zugleich verspricht sich der Krewelshof einen geringeren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, weil Nützlinge im geschützten Bereich gezielter biologisch eingesetzt werden könnten. Dass die Idee gelingt, kann man schon jetzt schmecken: Landrat und Bürgermeister (in Begleitung von Christian Habrich vom städtischen Team Wirtschaftsförderung) überzeugten sich auch persönlich davon: „Hm", schwärmten sie, „köstlich!"

Auch bei der Wasserversorgung setzt das Bieger"sche Konzept auf Nachhaltigkeit. Für die Bewässerung wird ausschließlich gesammeltes Regenwasser genutzt. Nach der Tröpfchenbewässerung versickere dieses wieder auf natürliche Weise im Boden, erläuterte Theo Bieger. Leitungswasser wird also nicht unnötig verbraucht. Das zu hören, freute auch Bürgermeister Michael Fingel: „Ich begrüße ausdrücklich den nachhaltigen Ansatz und die Chancen, die sich aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Energien ergeben."

Kein Beton: Pfosten nur gerammt

Die Agri-PV-Anlage des Krewelshofs ist insgesamt 33,86 Meter breit. Davon entfallen zwölf Meter auf den mit Photovoltaik-Panelen überdachten Teil, während 21,86 Meter für Erdbeeren und Gassen genutzt werden. Einen häufig vorgebrachten Kritikpunkt an derartigen Freiflächenanlagen griff der Konstrukteur der Anlage beim Ortstermin ausdrücklich auf: „Der Ackerboden wird nicht zubetoniert, wie es immer heißt", betonte Christian Salewski von der Obergartzemer Firma Pro-SolarTec GmbH, die die Anlage konstruiert und gebaut hat. Nach Angaben des Betriebs wurde nicht mal für das Setzen der Pfosten Beton verwendet. „Die Pfosten sind nur gerammt und können später rückstandslos entfernt werden. Der Boden bleibt also landwirtschaftlich nutzbar." Auch auf dem Krewelshof in Lohmar sei eine ähnliche Nutzung schon länger in Planung, erzählte Theo Bieger. „Aber die Verwaltung dort ist leider nicht so flott und kooperativ wie hier in Mechernich."

Für Landrat Markus Ramers und die Kreiswirtschaftsförderung bot der Besuch interessante Einblicke in ein Projekt, das gleich mehrere Zukunftsfragen miteinander verknüpft: Wie lassen sich regionale Lebensmittel erzeugen, landwirtschaftliche Betriebe widerstandsfähiger gegen Wetterextreme machen und gleichzeitig erneuerbare Energien gewinnen? Auf dem Krewelshof lautet die Antwort (zumindest beim Thema Erdbeeren): alles auf derselben Fläche.

pp/Agentur ProfiPress

Ende: Wirtschaftsförderung der Stadt Mechernich

POLITIK

Aus der Arbeit der Parteien CDU

CDU begrüßt Sicherheits-Kooperation mit Zülpich

Mehr Verkehrssicherheit durch regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen

Die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Mechernich begrüßt die beschlossene interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Zülpich bei der Geschwindigkeitsüberwachung. Diesem Vorhaben stimmten alle Fraktionen, mit Ausnahme der SPD, zu.

„Zu hohe Geschwindigkeiten innerhalb unserer Ortschaften werden uns immer wieder aus nahezu allen Ortsteilen von Bürgerinnen und Bürgern geschildert", erklärt CDU-Fraktionsvorsitzender Björn Wassong. „Besonders dort, wo Kinder auf dem Weg zum Schulbus, Kindergarten oder zum Spiel- beziehungsweise Sportplatz unterwegs sind, müssen wir für mehr Sicherheit sorgen."

Nach Auffassung der CDU sind regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen ein besonders wirksames Instrument. Geschwindigkeitsanzeigen, Warnaufsteller oder bauliche Maßnahmen können zwar sinnvoll sein, führen jedoch nicht immer zu einer nachhaltigen Änderung des Fahrverhaltens.

„Wir sehen Kontrollen ausdrücklich nicht als Abzocke", so Wassong. „Wer sich an die vorgeschriebenen Geschwindigkeitsbegrenzungen hält, muss kein Bußgeld befürchten. Unser Ziel ist es, die Verkehrsteilnehmer durch den Einsatz des mobilen Blitzers an wechselnden Orten für Gefahrenstellen zu sensibilisieren und so die Sicherheit für alle zu erhöhen."

Bisher können entsprechende Kontrollen im Kreis Euskirchen nur begrenzt durchgeführt werden. Die Kooperation mit der Stadt Zülpich soll es ermöglichen, unseren Bedarf stärker zu berücksichtigen.

„Neben Schulen, Kindergärten und Einrichtungen für ältere Menschen gibt es weitere Stellen, an denen sich die Menschen mehr Kontrollen wünschen", betont Wassong. „Die Hinweise aus den Ortschaften und den Ortsbürgermeisterkonferenzen zeigen das immer wieder und nehmen wir sehr ernst."

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Mechernich

Björn Wassong

Ende: Aus der Arbeit der Parteien CDU

LOKALES

Eifelverein OG Kommern

Aktivitäten im Oktober

Sonntag, 25. Oktober,
10 Arenbergplatz
Pfad des Gedenkens
(bei Vossenack)
Wanderung am Originalschauplatz der Allerseelenschlacht 1944
Mittelschwer, circa 10 km
Wanderführerin: Birgit Knauff

konrad
solide Fliegengitter
Sebastianusstr. 4-6 · Euskirchen
Tel. 0 22 51 / 94 11-0
www.konrad-net.de

NuDisco - Back to golden disco music Vol. 4

Die Kultnacht mit Retro-Sound und Tanzklassikern

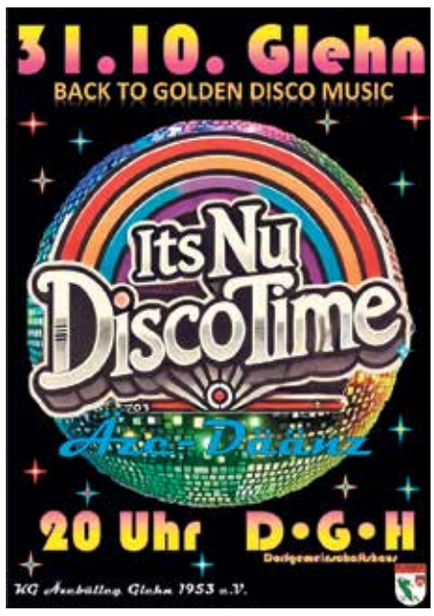
Am Samstag, **31. Oktober**, verwandelt sich das **Dorfgemeinschaftshaus (DGH) Glehn** erneut in eine schillernde Disco-Location. Unter dem Motto **„Back to golden disco music Vol. 4"** erwartet die Gäste eine musikalische Zeitreise durch fünf Jahrzehnte tanzbarer Disco-Hits. Veranstaltet wird das Event erneut von der **KG Äzebälleg Glehn**, die mit der Auflage dieses Formats einen Nerv getroffen hat. „Es war einfach überwältigend, in so viele glückliche Gesichter zu schauen. Die Besucher haben sich direkt bei uns bedankt, dass wir diese Idee umgesetzt haben", sagt **Guido Kühl** vom Vorstand der KG nach der letzten Veranstaltung im Mai.

Musikalisch steht der Abend ganz im Zeichen von **Disco, 80er- & 90er-Pop, Foxtrott und Discofox**. Hinter dem DJ-Pult stehen wieder drei erfahrene DJs, die unter dem Namen **„NuDisco"** ein abwechslungsreiches und tanzbares Set präsentieren. „Wir spielen die Hits, zu denen man einfach tanzen muss - von ABBA bis Snap!, von Madonna bis DJ Bobo, dazu echte Klassiker von Sandra, Roxette oder Whitney Houston". Besonders tanzfreudige Gäste kommen bei Discofox- und Foxtrott-kompatiblen Beats ebenfalls voll auf ihre Kosten.

Neben guter Musik bietet der Abend auch ein stimmungsvolles Ambiente: Lichteffekte, eine reichhaltige Getränkeauswahl sowie eine riesige Discokugel sorgen für das passende Feeling. Wer mag, darf sich gerne in das **schickste Disco-Outfit** werfen, oder sich im **80er/90er-Outfit** zeigen - stilecht mit Glitzer, Schlaghose oder Neon-Accessoires. An Halloween sind selbstverständlich auch kostümierte Feierwillige herzlich willkommen.

Die Veranstaltung beginnt am Samstag, **31. Oktober,** um **20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Glehn,** für die Verpflegung steht **ein Imbisswagen** bereit.

Weitere Informationen gibt es auf der Website **www.kg-glehn.de** oder per E-Mail an **info@kg-glehn.de**.



Silofolie richtig entsorgen

Kreis bittet Landwirtinnen und Landwirte um richtige Kunststoff-Verwertung am AWZ Strempt

Mechernich-Strempt/Kreis Euskirchen - Landwirtinnen und Landwirte können ausgediente Kunststofffolien wie Silofolie am Abfallwirtschaftszentrum des Kreises Euskirchen (AWZ) bei Mechernich-Strempt entsorgen. Das geht montags bis freitags von 8 bis 16.30 Uhr und samstags von 8 bis 12 Uhr. „Bei der Anlieferung ist darauf zu achten, dass einzelne Folienstücke maximal 2,50 m x 2,50 m groß sind. Die Entsorgung ist gebührenpflichtig", so die Kreisverwaltung. Egal ob Silo- Mulch- oder beispielsweise Tunnelfolie, die Kunststofffolie wird in einer Müllverbrennungsanlage thermisch verwertet: „Zu große Folien und Planen können dort den Verbrennungsprozess beeinträchtigen und deshalb nicht am AWZ angenommen werden." Werden größere Folienstücke angeliefert, entsteht ein zusätzlicher Aufwand: „Dafür wird eine entsprechend höhere Entsorgungsgebühr berechnet." Es handelt sich hierbei ausdrücklich nicht um die Entsorgung von Verpackungsfolien.

Bei unsachgemäßer Entsorgung oder Verbrennung sieht der NRW-Bußgeldkatalog für die unzulässige Behandlung von Abfällen einen Bußgeldrahmen von 100 bis 100.000 Euro vor. Die konkrete Höhe richtet sich nach den Umständen, etwa nach Menge der Folie, der Länge der Verbrenndauer, Umweltbeeinträchtigung, Verschulden, Wiederholungstat etc.

Auch die konkreten Umweltauswirkungen sind so einfach nicht zu benennen. Das Mikroplastikproblem ist nur eines davon.

Die Landwirte werden gebeten, bereits vor der Anlieferung darauf achten, die Kunststofffolien in Stücke von höchstens 2,50 m x 2,50 m zu teilen. Die Entsorgungsgebühr beträgt in diesem Jahr 190 Euro pro Tonne. Unter 200 kg wird eine Pauschale von 20 Euro erhoben. Bei Fragen zur Entsorgung von Agrarfolien hilft die Abfallberatung des Kreises Euskirchen gerne weiter: entweder telefonisch unter (0 22 51) 1 55 30 oder per Mail unter abfallberatung@kreis-euskirchen.de.

pp/Agentur ProfiPress



Die Kreisverwaltung bittet Landwirtinnen und Landwirte, ausgediente Kunststofffolien richtig am AWZ bei Mechernich-Strempt entsorgen. Archivbild: pp/Agentur ProfiPress





Courage macht Schule

Blick in die Nachbarschaft: Euskirchener Pflegeschule VfA e.V. feierte Aufnahme in bundesweites Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ - Mechernicher Schirmherr Stephan Brings dabei

Euskirchen/Mechernich - Respekt, Vielfalt und Menschlichkeit auf der Bühne, an den Aktionsständen und bei vielen persönlichen Begegnungen: Mit einer großen Aufnahmefeier ist die Pflegeschule VfA e.V. in Euskirchen jetzt offiziell dem bundesweiten Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ beigetreten.
Zahlreiche Schülerinnen und Schüler, Mitarbeitende, Künstler, ehrenamtlich Engagierte sowie Vertreterinne und Vertreter aus Politik und Gesellschaft waren gekommen, um gemeinsam ein deutliches Zeichen gegen Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung zu setzen. Zugleich wurde für eine offene Gesellschaft geworben, in der Menschen einander mit Respekt begegnen - unabhängig von Herkunft, Religion oder persönlicher Lebensgeschichte.

Gänsehaut-Momente

Künftig wird die Schule von Ursula Zimmer-Hartmann und Winfried Kubitza-Simons als Paten begleitet. Zusätzliche Unterstützung erhielt die Aufnahmefeier durch Stargast Stephan Brings aus Mechernich-Hostel, der als weiterer Pate und Schirmherr dabei war. Mit seinem musikalischen Auftritt sorgte er für einen besonderen Höhepunkt: Viele Gäste sangen und feierten gemeinsam und machten so unmittelbar erlebbar, was Zusammenhalt bedeuten kann.
Wie vielfältig die Schulgemeinschaft und ihre Unterstützer sind, zeigte auch das weitere Bühnenprogramm. Der Zimmer-Hartmann-Chor, eine türkische Tanzgruppe, der Sänger und Entertainer Ramazan Gelisgen mit „Group Can“ sowie ein ukrainischer Chor gestalteten die Feier mit. Weitere musikalische und kulturelle Beiträge verwandelten das Schulgelände in einen lebendigen Ort der Begegnung.
Abseits der Bühne konnten die Besucher selbst aktiv werden. Eine Fotobox, eine kostenlose Tombola, eine Handabdruck-Aktion, Wandersteine, Dosenwerfen und Glücksbilder luden zum Mitmachen ein. Infostände boten Gelegenheit, die Arbeit verschiedener Organisationen, Initiativen und Einrichtungen kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen. Auch die Ausstellung „Wege gehen - Türen öffnen“ von Anne Selmer war Teil des abwechslungsreichen Programms.



Künftig wird die Euskirchener Pflegeschule VfA e.V. als „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ von Ursula Zimmer-Hartmann (r.) und Winfried Kubitza-Simons (l.) als Paten begleitet. Zusätzliche Unterstützung gab´s von Kölschrocker Stephan Brings aus Mechernich-Hostel (m.), der als weiterer Pate und Schirmherr dabei war. Foto: Privat/pp/Agentur ProfiPress

Ein besonderer Dank galt Ursula Zimmer-Hartmann, deren großes Engagement entscheidend dazu beigetragen hatte, die umfangreiche Feier auf die Beine zu stellen. Ebenso dankte die Pflegeschule allen Schülerinnen und Schülern, Mitarbeitenden, Künstlern, Gästen, Organisationen, Unterstützern und ehrenamtlich Engagierten, die den Tag mitgestaltet hatten.
pp/Agentur ProfiPress

Feldfrüchte und Reibekuchen

Gartenbau- und Verschönerungsverein Kommern feierte traditionelles Erntedankfest - Zahlreiche Familien kamen in die Pfarrkirche St. Severinus und danach ins Pfarrheim

Mechernich-Kommern - Mit einem ebenso feierlichen wie geselligen Erntedankfest hat der Gartenbau- und Verschönerungsverein Kommern kürzlich an eine alte Tradition erinnert. Zum Auftakt konnte Pfarrer Christian Hermanns zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sowie besonders viele Kinder zum Erntedankgottesdienst in der Pfarrkirche St. Severinus begrüßen. Dort segnete er die Erntekrone und die vor dem Altar aufgebauten Früchte des Feldes.
Nach dem Gottesdienst verlagerte sich das Geschehen ins Pfarrheim. Dort wartete bereits der nächste Höhepunkt: Rund 40 Kinder der KGS Kommern sangen für die Gäste und ernteten für ihren Vortrag ordentlich Applaus. Die Schriftführerin des Gartenbau- und Verschönerungsvereins, Tanja Feuser, begrüßte die Besucherinnen und Besucher und hieß auch den stellvertretenden Landrat Ralf Claßen willkommen. Gleichzeitig dankte sie den Kindern für ihre musikalischen Beiträge.
Auch kulinarisch hatte der Verein ordentlich aufgetischt. Hilde Hein und Maria Ernst verwandelten 50 Liter Reibekuchenteig in die beliebten Kartoffelpuffer. So blieb nach dem offiziellen Teil reichlich Zeit, bei Essen und Gesprächen noch einige gesellige Stunden miteinander zu verbringen.
Für den Gartenbau- und Verschönerungsverein ist das Erntedankfest weit mehr als nur ein Termin im Jahreskalender. Es sei ein wichtiges und zugleich sympathisches Fest, das Gemeinschaft stifte und ein Stück überliefertes Brauchtum bewahre, betonte Ortsbürgermeister Rolf Jaeck im Namen des Vorstandsteams, und dankte zugleich allen Helferinnen und Helfern rund um das Fest sowie Pfarrer Christian Hermanns für die feierliche Gestaltung des Gottesdienstes.
pp/Agentur ProfiPress



Zum Auftakt segnete Pfarrer Christian Herrmans in der Pfarrkirche St. Severinus die Erntekrone und die vor dem Altar aufgebauten Früchte des Feldes. Foto: Gartenbau- und Verschönerungsverein Kommern/ pp/Agentur ProfiPress

Radsport in der Eifel



Die Eifel gilt als eine der vielseitigsten Radregionen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Höhenzüge, weite Täler und wenig Verkehr abseits der Hauptachsen machen die Landschaft für viele Radsportler attraktiv. Ob sportlich ambitioniert oder genussorientiert, Radfahren gehört hier für Einheimische und Gäste fest zum Freizeitangebot.

Landschaft prägt den Sport

Die Mittelgebirgslandschaft der Eifel stellt besondere Anforderungen. Längere Anstiege, wechselnde Höhenprofile und oft schmale Straßen verlangen Kondition und Konzentration. Gerade diese Bedingungen machen den Reiz für Rennradfahrer aus, die gezielt Höhenmeter sammeln wollen. Gleichzeitig bieten zahlreiche Nebenstrecken ruhige Routen durch Wälder und offene Hochflächen.

Beliebt bei Freizeit und Vereinen

Radsportvereine nutzen die Eifel seit Jahren für Trainingsfahrten und Ausfahrten. Auch viele Hobbyfahrer schätzen die Region, weil sich Strecken individuell zusammenstellen lassen. Von kurzen Feierabendrunden bis zu ausgedehnten Tagestouren ist vieles möglich. In den Sommermonaten sind daher immer häufiger Gruppen mit Trikots und Rennrädern unterwegs.

Infrastruktur und Sicherheit

Neben Straßenrouten gibt es in der Eifel ausgebaute Radwege, etwa auf ehemaligen Bahntrassen. Sie eignen sich besonders für Familien und weniger geübte Fahrer. Auf der Straße ist Rücksicht gefragt, da sich Radfahrende und motorisierter Verkehr oft enge Passagen teilen. Gute Sichtbarkeit, angepasste Geschwindigkeit und gegenseitige Aufmerksamkeit tragen zur Sicherheit bei.

Natur und Verantwortung

Ein großer Teil der Eifel steht unter besonderem Natur- oder Landschaftsschutz. Radfahren ist dort willkommen, solange Wege nicht verlassen und sensible Bereiche respektiert werden. Viele Kommunen weisen darauf hin, dass sportliche Nutzung und Naturschutz zusammengehören. Müllvermeidung und rücksichtsvolles Verhalten sind Teil dieser Verantwortung.

Radsport in der Eifel verbindet sportliche Herausforderung mit intensiven Naturerlebnissen. Die Region bietet Raum für Training, Freizeit und Gemeinschaft. Wer sich auf die Landschaft einlässt und rücksichtsvoll unterwegs ist, findet hier ideale Bedingungen für nachhaltigen Radsport.

(Text mit Hilfe von KI erstellt)



Erntedank unter freiem Himmel

Viele Besucher feierten an der Barbara-Kapelle in Mechernich-Nord - Kinder und Vereine gestalteten Gottesdienst mit - Bunte Blätter wurden zu persönlichen Versprechen für die Bewahrung der Schöpfung



Wandlung Vor dem mit Obst, Gemüse und Blumen geschmückten Erntedank-Altar feierte Pfarrer Stephen die Eucharistie an der Barbara-Kapelle. Foto: Martin Scholten/pp/Agentur ProfiPress



Fürbitten Messkreis Mitglieder des Familienmesskreises gestalteten die Fürbitten und wirkten aktiv am Erntedankgottesdienst mit. Foto: Martin Scholten/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich - Zwischen Kürbissen, Kohlköpfen, Äpfeln, Getreide und bunten Herbstblumen wurde die Barbara-Kapelle in Mechernich-Nord zum Treffpunkt für Jung und Alt. Bei schönem Herbstwetter feierten zahlreiche Besucherinnen und Besucher dort gemeinsam Erntedank. Eingeladen hatten die Barbara-Bruderschaft Mechernich, der Familienmesskreis und Pfarrer Stephen.

rundblick HOCHSAUERLAND
TERMINE
ONLINE:
RUNDBLICK-HOCHSAUERLAND.DE

Den Auftakt bildete ein Gabengang von der Alten Kirche zur Barbarakapelle. Mit dabei waren auch Abordnungen Mechernicher Vereine, darunter der Festausschuss Mechernicher Karneval und die Prinzengarde, die den Weg mit ihren Fahnen begleiteten.

Vor der Kapelle war ein festlicher Altar aufgebaut worden, umgeben von zahlreichen Erntegaben. Kürbisse, Gemüse, Obst und Blumen machten dabei sichtbar, wofür an diesem Tag gedankt werden sollte. Die Bergkapelle unter der Leitung von Ulli Poth sorgte für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Auch viele Kinder und Familien wirkten aktiv mit. Luisa, Pamela und Annabell übernahmen das Kyrie, Elias trug eine Geschichte über sichtbare und unsichtbare Erntegaben vor. Weitere Kinder brachten Gaben zum Altar und baten um Gottes Segen. Mitglieder des Familienmesskreises gestalteten die Fürbitten.

„Schöpfung bewahren"

Pfarrer Stephen rückte in seiner Predigt die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung in den Mittelpunkt. Die Natur und ihre Gaben seien ein großes Geschenk, zugleich aber auch mit einem Auftrag verbunden: sorgsam mit ihnen umzugehen.

Dabei ging es ganz konkret um den Alltag. Zu viel werde gekauft, vieles später weggeworfen. Gleichzeitig gerate schnell aus dem Blick, wo Lebensmittel eigentlich herkommen und wie viel Arbeit hinter ihrer Herstellung steckt. Erntedank bedeute deshalb nicht nur Dankbarkeit, sondern auch Verantwortung.

Aus dieser Botschaft wurde während des Gottesdienstes eine sichtbare Gemeinschaftsaktion. An die Besucher wurden ausgeschnittene bunte Blätter verteilt. Darauf konnten sie ein persönliches Versprechen notieren, wie sie selbst künftig zur Bewahrung der Schöpfung beitragen möchten. Anschließend wurden die Blätter an einem kleinen Baum befestigt.

So entstand nach und nach ein farbenfrohes Symbol: Wenn viele Menschen im Kleinen etwas beitragen und ihre eigenen Vorsätze ernst nehmen, kann daraus gemeinsam etwas Großes entstehen.

Pfarrer Stephen dankte zum Abschluss besonders der Barbara-Bruderschaft. Sie kümmert sich nicht nur um den Erhalt der Barbara-Kapelle, sondern pflegt auch die umliegende Grünanlage.

Brot aus selbst gemahlenem Getreide

Die Vorbereitungen für das Erntedankfest hatten bereits einen Tag zuvor begonnen. Kinder trafen sich mit dem Familienmesskreis zum gemeinsamen Backen. Getreide wurde gemahlen, Teig geknetet und geformt. Daraus entstanden mehrere Brote, Brötchenräder und Kuchen für das Fest.

Nach dem Gottesdienst blieb die Gemeinde noch lange beisammen. Viele Besucher hatten etwas für das gemeinsame Buffet mitgebracht, die Barbara-Bruderschaft sorgte für Würstchen und Getränke. Für die Kinder gab es zum Nachtisch selbstgemachte Zuckerwatte.

So wurde das Erntedankfest an der Barbara-Kapelle nicht nur zu einem Gottesdienst, sondern zu einem geselligen Treffen mehrerer Generationen mitten im Grünen und passend zu der Botschaft, die den Vormittag prägte: dankbar wahrnehmen, was die Natur schenkt, und Verantwortung dafür übernehmen.

pp/Agentur ProfiPress

Kunst liegt in der Luft

Tom Krey beteiligt sich mit zwei Gemälden an der Gruppenausstellung „Von Atemzug zu Atmosphäre“ im KunstForumEifel in Gemünd - Nach „Wasser“ und „Erde“ geht es diesmal um das Element Luft



Tom Kreys Werke näherte sich dem Thema „Luft“ auf unterschiedliche Weise. Foto: Tom Krey/pp/Agentur ProfiPress

Schleiden-Gemünd - Man kann sie nicht sehen, nicht greifen und doch keine Minute auf sie verzichten: Luft. Diesem ebenso flüchtigen wie lebensnotwendigen Element widmete das KunstForumEifel in Gemünd eine große Gruppenausstellung. Und mittendrin schwebte erneut der Mechernicher Künstler Tom Krey, für den die vier Elemente ohnehin zu seinen künstlerischen Spezialthemen gehören.

Nach den Ausstellungen „Wasser“ und „Erde“ war Krey deshalb nun auch bei „Luft“ vertreten. Gleich zwei Ölgemälde schickte er dafür ins Rennen: das großformatige Werk „Dum spiro, spero.“ - „Solange ich atme, hoffe ich“ sowie ein Werk mit dem vielsagenden Titel „Ikarus Schmitz - Luftikus“. Dass seine Arbeiten diesmal besonders ins Auge fielen, zeigt sich schon vor dem ersten Schritt in die Ausstellung: Beide Motive wurden vom Veranstalter für den offiziellen Flyer ausgewählt. Unter dem Titel „Von Atemzug zu Atmosphäre:... (nicht nur) von Luft und Liebe... leben“ spannte die Ausstellung einen weiten Bogen. Luft wird dabei nicht nur als Lebenselixier betrachtet, sondern ebenso als Bewegung, Wetter, Bedrohung, Sehnsucht, Klangträger und gesellschaftliche Metapher. Das Ausstellungskonzept reichte vom ersten Atemzug und den Schöpfungsmythen über Sturm, Klima und Luftverschmutzung bis hin zu Fliegen, Schwerelosigkeit, Klang, Zeitgeist und Politik.

Entsprechend versprach Kuratorin Rena Voss eine Schau „zwischen physikalischem Überlebensstoff und gesellschaftlicher Großwetterlage“. Und gerade diese Bandbreite kam Tom Krey entgegen: Seine beiden Arbeiten näherten sich dem Thema auf sehr unterschiedliche Weise - einmal ruhig, weit und fast meditativ, einmal mit jener feinen Prise Humor, die bereits im Titel „Ikarus Schmitz - Luftikus“ mitschwang.

Für Tom Krey schließt sich damit nach „Wasser“ und „Erde“ der nächste Kreis der Elemente. Und diesmal darf man durchaus sagen: Seine Kunst liegt buchstäblich in der Luft.

pp/Agentur ProfiPres



TAG DER OFFENEN TÜR

Sa. 21.11.2026 · 9 - 13 Uhr



Das Hermann-Josef-Kolleg
ein Gymnasium zwischen Tradition und Moderne

Ab 21.11.2026:
Anmeldungen nach Vereinbarung,
Individuelle Gesprächs- und Informationsangebote

Anmeldungen nach telefonischer Terminabsprache:
Freitag, 12.02.2027, 13 - 19 Uhr · Samstag, 13.02.2027, 9 - 13 Uhr
Montag - Mittwoch, 15.02. - 17.02.2027, 9 - 13 und 15 - 18 Uhr

Anmeldepapiere:
letztes Zeugnis, Empfehlung der GS, Anmeldeschein (4-fach),
Geburts- und Taufurkunde, 2 Passbilder, Impfnachweis (Masern)

Weitere Informationen finden Sie auf: **www.hjk-steinfeld.de**

Gemeinsam zu einem guten Abitur

ÜBERGANG VON DER GRUNDSCHULE

Wir legen besonderen Wert auf ...
- das Gefühl der Geborgenheit am HJK
- enge Vertrauensbildung mit den neuen Lehrerinnen und Lehrern
- Erhaltung und Weiterentwicklung der Freude am Lernen
- stetige Einübung des Miteinanders
- die Unterstützung des eigenständigen Lernens

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG IN DER ERPROBUNGSSTUFE
- Lernen lernen in den ersten Wochen
- Förderstunden in Deutsch, Englisch und Mathematik
- Teamteaching
- Fachspezifische Nachmittagsbetreuung
- Hausaufgabenbetreuung
- Gezielte LRS-Förderung

UNSER BESONDERES MERKMAL: TABLET UNTERRICHT
- **1:1-Lösung für alle Jahrgänge ab Klasse 6**

BESONDERE ANGEBOTE
- Nachhilfeprogramm »Schüler helfen Schülern«
- Mittagessen im Kloster
- Gesundheitserziehung
- Medienprävention
- Medienscouts
- Streitschlichtung
- Schulsanitäter
- Sporthelfer
- Tastaturschreiben
- Spielwiese
- Schuleigenes Schwimmbad

AUSBLICK
- Klostertage in der 5
- Klassenfahrten in 6, 9 und Q2
- Besinnungstage Taizé in der EF
- Skifreizeit in Klasse 8
- Schüleraustausch mit Frankreich und Polen
- Englandfahrt in der EF

Die Schule wird unterstützt durch:
Catena e.V. · HJK · Stiftung Kloster Steinfeld

Fenster topp - Anschluss Flop

Die wichtige Rolle der Luftdichtheit beim Fenstertausch

Wenn Eigentümer den Energieverbrauch senken und den Wohnkomfort verbessern möchten, gehören neue Fenster oft zu den ersten Modernisierungsmaßnahmen. Moderne Mehrfachverglasungen versprechen geringere Wärmeverluste im Winter, besseren Hitzeschutz im Sommer und ein angenehmeres Raumklima. Ihr volles Potenzial entfalten sie jedoch nur bei fachgerechter Planung und luftdichtem Einbau.



Der Tausch alter Fenster gegen neue Mehrfachverglasungen kann erhebliche Energieeinsparungen und Komfortgewinne bringen. Foto: DJD/Fachverband Luftdichtheit im Bauwesen

Die Luftdichtheit entscheidet mit

Rund sechs von zehn Wohngebäuden in Deutschland wurden vor 1979 errichtet. Entsprechend groß ist der Sanierungsbedarf - gerade bei älteren Fenstern. „Die Qualität moderner Fenster ist inzwischen sehr hoch. Häufig wird jedoch unterschätzt, wie wichtig eine dauerhaft luftdichte Ausführung der Anschlussfugen zwischen Fenster und Baukörper ist", erklärt Oliver Solcher vom Fachverband Luftdichtheit im Bauwesen e. V. (FLiB). Unkontrollierte Luftströmungen können Wärmeverluste, Zugerscheinungen und im ungünstigsten Fall Feuchteschäden verursachen.

Auch Einzelmaßnahmen brauchen Planung

Der Bauteilanschluss muss außen schlagregendicht, in der Fuge wärmedämmend und nach innen luftdicht ausgeführt sein. Das erfordert eine sorgfältige Planung schon vor Beginn der Maßnahme. Idealerweise beschreibt die Energieberatung im Rahmen eines Luftdichtheitskonzepts zunächst grob, wie der dauerhaft luftdichte und wärmebrückenreduzierte Anschluss erfolgen soll. Darauf aufbauend legt der Fensterbauer die Materialien fest. Soll mit einem Multifunktionsband gearbeitet werden, ist nach dem Rückbau der alten Fenster ein Glattstrich der Fensterlaibung erforderlich. Soll Montageschaum die Fuge ausfüllen, müssen Materialien für die Schlagregendichtheit außen und den luftdichten Anschluss innen festgelegt werden. Denn Montageschaum ist zwar wärmedämmend, aber nicht dauerhaft luftdicht. Unter http://www.luftdicht.info gibt es dazu mehr Infos und Praxistipps.

Wichtig für Förderung und Werterhalt

Weil es bei Altbauten nur selten eine Lösung nach Schema F gibt, ist bei Maßnahmen, die nach Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) gefördert werden, die Energieberatung Pflicht. Zu ihren Aufgaben zählen das Luftdichtheitskonzept und eine abschließende Sichtprüfung des Bauteilanschlusses, um Schwachstellen zu vermeiden. Eine luftdichte Ausführung ist gesetzlich vorgeschrieben und gehört zu den anerkannten Regeln der Technik. Sie verbessert Energieeffizienz und Wohnkomfort, schützt vor Bauschäden und trägt zum Werterhalt der Immobilie bei. Wer auch bei Einzelmaßnahmen wie dem Fenstertausch auf eine abgestimmte Planung und Bauabfolge achtet, schafft somit beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche und förderfähige Modernisierung. (DJD)





Gemüsegarten winterfest machen und für Ernten in der kalten Jahreszeit vorsorgen

Gartenbauexperte gibt Tipps für die Vorbereitung und Bepflanzung des winterlichen Gartens

Auch wenn die Gartensaison sich dem Ende zuneigt, muss noch längst keine Ruhe in den Beeten einkehren. Mit den richtigen Maßnahmen lässt sich die Bodenfruchtbarkeit erhalten und selbst im Winter frisches Gemüse ernten. Gartenbauexperte Dr. Lutz Popp vom Bayerischen Landesverband für Gartenkultur und Landespflege (BLGL) empfiehlt, die Flächen möglichst lange mit Kulturen zu belegen und frühzeitig an die Winterernte zu denken.

„Entscheidend ist, dass das Wintergemüse schon vor der kalten Jahreszeit ausreichend Substanz aufbauen kann", erklärt Dr. Lutz Popp „Im Winter wächst es wegen der kurzen Tage nur noch langsam oder gar nicht mehr. Deshalb sollten die Pflanzen rechtzeitig gesät oder gepflanzt werden."

Beete sorgfältig vorbereiten

Abgeerntete Beete sollten nicht sofort umgegraben werden. Eine möglichst lange Bodenbedeckung schützt nämlich vor Auswaschung und Erosion. Für frühzeitig freie Flächen eignet sich eine Grüneinsaat. Sie nimmt Nährstoffe auf, schützt den Boden und kann den Winter über stehenbleiben.

Vor der neuen Aussaat werden Pflanzenreste und Unkraut entfernt. Wichtig ist eine feinkrümelige, nicht verschlämmte Saat- oder Pflanzfläche. Bei ungenutzten Beeten schützt eine Mulchabdeckung den Boden. Auch die Fruchtfolge sollte berücksichtigt werden. Gemüsearten aus derselben Pflanzenfamilie sollten nicht jedes Jahr am gleichen Standort stehen. „Ein gut vorbereitetes Beet ist die beste Grundlage für eine erfolgreiche Winterernte. Wer den Boden bedeckt hält, schützt nicht nur die Bodenstruktur, sondern schafft auch gute Startbedingungen für die nächste Kultur", erläutert der Gartenbauexperte.

Diese Kulturen eignen sich für die Winterernte

Für die Ernte im Spätherbst und Winter kommen zahlreiche robuste Gemüsearten infrage. Dazu zählen unter anderem:

- Feldsalat und Schnittsalate
- Endivien und Winterportulak
- Spinat.

Auch Radieschen, Winterzwiebeln und Knoblauch können abhängig von Standort und Witterung noch im Herbst ausgesät beziehungsweise gesteckt werden. Feldsalat lässt sich bis etwa Mitte September für eine Ernte im Winter säen. Im ungeheizten Gewächshaus oder Frühbeet ist je nach Standort auch eine spätere Kultur möglich. Wer Jungpflanzen verwendet, kann freiwerdende Flächen nach den Sommerkulturen schnell wieder nutzen. Eine durchdachte Kombination aus Haupt-, Vor- und Nachkulturen ermöglicht so eine lange Nutzung der Beete.

Schutz vor Nässe und Frost

Im Winter ist nicht allein die Kälte problematisch. Zu hohe Feuchtigkeit kann Pilzkrankheiten fördern, weswegen empfindliche Kulturen vor Nässe geschützt werden sollten. Frühbeete, Mini-Tunnel, Vliese oder ein ungeheiztes Gewächshaus bieten Schutz vor Starkregen und verlängern die Erntezeit. Verfrühungsvlies kann bei drohenden Frostnächten die Temperatur zwischen den Pflanzen um mehrere Grad erhöhen. Es sollte jedoch regelmäßig gelüftet werden, damit die Pflanzen abtrocknen können.

Der zentrale limitierende Faktor im Winter ist und bleibt das geringe Sonnenlicht. Sinkt die Tageslänge im Spätherbst unter etwa zehn Stunden, wachsen viele Pflanzen nur noch eingeschränkt. Spätsommer und Frühherbst müssen daher genutzt werden, damit die Kulturen rechtzeitig genügend Pflanzensubstanz aufbauen.

Ernten bei frostfreiem Wetter

Wintergemüse kann meist nach und nach direkt aus dem Beet geerntet werden. Geerntet wird bevorzugt an frostfreien Tagen, wenn die Pflanzen aufgetaut sind. Bei gefrorenen Blättern besteht Bruchgefahr. Spinat und anderes Blattgemüse sollten vorsichtig geschnitten werden, damit die Pflanzen möglichst lange weiterwachsen. Wer jetzt Beete schützt, geeignete Kulturen auswählt und rechtzeitig vorsorgt, kann noch lange frisches Gemüse aus eigener Ernte genießen. (BLGL)



Mit den richtigen Maßnahmen lässt sich die Bodenfruchtbarkeit erhalten und selbst im Winter frisches Gemüse ernten. Foto: BLGL

konrad
herrliche Markisen
Sebastianusstr. 4-6 · Euskirchen
Tel. 0 22 51 / 94 11-0
www.konrad-net.de

Schuh- und Schlüsseldienst
Petra Uebach
Bahnstraße 12
53894 Mechernich
Mittwochs geschlossen!
Tel.: 0 24 43 18 49 • Fax: 0 24 43 18 49

Fertiggarage, Carport, Gerätehaus, Heimsauna
Garagentore mit Einbau Katalog gratis ☎ 02403 87480
Am Johannesbusch 3, 53945 Blankenheim + Talstr. 60-68, 52249 Eschweiler
Besuchen Sie unsere großen Ausstellungen! (Sauna nur in Eschweiler)
graafen
Beratung - Lieferung - Service + Montage vom Fachbetrieb - Besuchen Sie die Ausstellungen!

Premiere wie ein Wiedersehen

Fünf Eifeler begleiteten Schönstatt-Pater George Jeganathan auf einer großen Indienreise - Emotionaler Höhepunkt war das „Sunrise Children's Village" im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu



Aus jahrelanger Hilfe wurde persönliche Begegnung: Mitglieder der 28-köpfigen deutschen Reisegruppe gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen, Betreuerinnen und Verantwortlichen des „Sunrise Children"s Village", das seit Mitte der 90er Jahre aus dem Raum Nettersheim/Mechernich unterstützt wird. Foto: Privat/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich/Bouderath/Tirunelveli - Es gibt Reisen, auf denen man fremden Menschen begegnet. Und es gibt Reisen, auf denen man Menschen zum ersten Mal gegenübersteht - und trotzdem das Gefühl hat, sie längst zu kennen. So erging es Karin Raths aus Mechernich und Inge Klinkhammer aus Bouderath, als sie nach langer Reise im südindischen Tirunelveli das „Sunrise Children"s Village" betraten. Noch nie zuvor waren die beiden Frauen dort gewesen. Und doch waren ihnen dieser Ort und manche seiner Bewohner seit vielen Jahren vertraut. „Es war wie ein Wiedersehen", erzählt Karin Raths nach ihrer Rückkehr in die Eifel. „Viele kannten uns von den Fotos - und wir sie umgekehrt." Gut zu erkennen seien die Gäste aus Deutschland außerdem an ihren T-Shirts des Missionskreises St. Gertrud Bouderath gewesen.

Fünf Teilnehmer aus der Eifel gehörten zu der insgesamt 28-köpfigen Reisegruppe um den aus Indien stammenden Schönstatt-Pater George Jeganathan: Karin Raths aus Mechernich, Inge Klinkhammer und ihr Mann Norbert sowie Angelika und Wilfried Schröder aus Euskirchen-Palmersheim. Letztere kennt Karin Raths seit vielen Jahren aus Begegnungen im Schönstattzentrum Haus Maria Rast.

Der größere Teil der Reisegesellschaft kam aus dem hessischen Wirkungsfeld von Pater George rund um Ober-Erlenbach. Die zweiwöchige Rundreise führte quer durch den Subkontinent. Von Frankfurt ging es über Dubai nach Delhi, von dort unter anderem nach Agra mit dem Taj Mahal, über Fatehpur Sikri und den Ranthambhore-Nationalpark nach Jaipur und Udaipur.

Ein Inlandsflug führte anschließend über Bangalore nach Trivandrum im südwestindischen Kerala und weiter über Kanyakumari, die Südspitze Indiens, nach Tirunelveli im Bundesstaat Tamil Nadu. Tempel, Paläste, Kirchen, Millionenstädte und Landschaften lieferten der Reisegruppe Eindrücke in überwältigender Fülle. Für die fünf Eifeler lag der eigentliche Höhepunkt nicht an einem der Weltwunder und nicht in einem Maharadscha-Palast, auch nicht im Bistum Trivandrum, aus dem Father Jaison Thazhathil, der Generalsuperior der Mechernicher Communio in Christo stammt, zu der Karin Raths enge Beziehungen pflegt, wie auch zur Schönstatt-Bewegung und ihrer Heimatpfarrei St. Gertrud in Bouderath.

Mit Musikkapelle empfangen

Der Schwerpunkt der Indienrundreise lag für die Eifeler Teilnehmer im Kinderdorf. Als die deutschen Besucher im „Sunrise Children's Village" ankamen, wurden sie von einer Musikkapelle sowie Kindern, Jugendlichen, Betreuerinnen und Patres begrüßt. Aus jahrzehntelanger Hilfe über Tausende Kilometer hinweg wurde plötzlich unmittelbare Begegnung.

Nach Angaben von Karin Raths leben im eigentlichen Kinderdorf rund 30 Kinder und Jugendliche, darunter Waisen und Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht bei ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können. Hinzu kommt die angeschlossene Schule mit rund 650 Schülerinnen und Schülern.

Dass ein solches Projekt weit mehr bedeutet, als Kinder mit Essen und Kleidung zu versorgen, hätten auch die Verantwortlichen im Laufe der Jahre erfahren, erzählt Karin Raths. Schule, Ausbildung und der spätere Weg in ein selbstständiges Leben gehören ebenso dazu. Bei jungen Frauen spielten außerdem traditionelle gesellschaftliche Erwartungen rund um Heirat und Mitgift eine Rolle.

Die Gäste hatten ihrerseits reichlich mitgebracht. Spielsachen, Mal- und Schulmaterialien, Süßigkeiten und andere kleine Geschenke breiteten sich auf dem Boden aus. Was in Deutschland gesammelt worden war, bekam im Sunrise Village unmittelbar einen Empfänger.

Auf der Reise wurde auch ausgerechnet eine derjenigen beschenkt, die seit Jahrzehnten für andere sammelt: Karin Raths feierte ihren 71. Geburtstag. Die Gastgeber ließen es sich nicht nehmen, einen großen Geburtstagskuchen aufzutischen. Nur bei der Zahl der Kerzen übten sie Zurückhaltung: Eine einzige musste reichen. Karin Raths erzählt die Episode mit sichtlichem Vergnügen. Sie ist ohnehin keine Frau für aufgesetzte Frömmigkeit. Die Mutter zweier Kinder und fünffache Großmutter steht mit beiden Beinen im Leben. Ihr christlicher Glaube ist dabei weniger Dekoration als Fundament.

Viertelmillion Euro gesammelt

Seit 1980 besteht der Missionskreis St. Gertrud Bouderath. Als Gründer und frühe Mitglieder nennt eine Aufstellung Vikar Dr. Albert Damblon, Karin Raths aus Holzmülheim, Ina Klinkhammer aus Bouderath sowie Monika Breuer und Renate Flittorf aus Roderath.

Aus kleinen Anfängen erwuchs ein erstaunlich dauerhaftes Hilfswerk mit heute rund 16 aktiven Mitstreiterinnen. Auch die Männer packen mit an, wenn es den jährlichen Adventsmissionsbasar vorzubereiten gilt. Karin Raths stand dem Missionskreis 45 Jahre lang vor. Zum Jubiläum im vergangenen Jahr zog sie Bilanz: Rund 250.000 Euro seien in diesen viereinhalb Jahrzehnten bei Missionsbasaren und anderen Aktionen zusammengekommen und in Hilfsprojekte geflossen - insbesondere nach Brasilien und Indien.

Die Indienhilfe reicht seit Jahrzehnten zurück. Das heutige „Sunrise Children"s Village" wurde für den Bouderather Missionskreis zu einem besonderen Schwerpunkt. Der Missionskreis beschränkte sich aber nie darauf, einmal im Jahr Waren auf einen Basartisch zu legen. Auch in der eigenen Pfarrei engagierten sich seine Mitglieder, beispielsweise bei

der Renovierung des Pfarrheims. Aus den Reihen des Kreises gingen Wortgottesdienstleiterinnen, Lektorinnen und Kommunionhelferinnen hervor. Man traf sich regelmäßig. Und man betete miteinander. „Beten war für mich immer ein wesentlicher Bestandteil unserer Missionsarbeit", sagt Karin Raths. Kontemplation und Aktion gehörten für sie zusammen. Dass ihre Nachfolgerinnen die Arbeit inzwischen stärker als soziales Projekt verstehen, sieht sie gelassen: „Daran ist ja nichts Verwerfliches, es bleibt der gute Zweck."

Für sie persönlich ist jedoch die geistliche Dimension wichtig. Karin Raths ist überzeugt, dass das Gebet keine Einbahnstraße ist: Nicht nur die Menschen in Bouderath hätten über Jahrzehnte für die Kinder und ihre Betreuer in Indien gebetet. „Ich bin sicher, dass die Kinder dort auch für uns beten." Vielleicht erklärt gerade diese Haltung, warum sich die erste persönliche Begegnung nach all den Jahren eben nicht wie eine Premiere anfühlte.

„Missionskreis mein Herzenskind"

„Der Missionskreis ist mein Herzenskind", sagte Karin Raths im Interview mit der Mechernicher Agentur ProfiPress. Der Satz klingt bei ihr weder pathetisch noch überhöht. Sie habe Verantwortung für die eigene Familie getragen, erzählt sie. Trotzdem habe sie gespürt, dass sie auch außerhalb der Familie „etwas für mein Herz" brauche. Über Jahrzehnte waren es die Missionsarbeit und die Menschen, denen sie galt.

Dass diese Geschichte weitergeht, zeigte sich bereits während der Indienreise. Einige Teilnehmer aus Hessen waren von den Begegnungen derart beeindruckt, dass sie spontan ankündigten, am 14. und 15. November 2026 zum nächsten Missionsbasar nach Bouderath zu kommen.

Der hat, wie Karin Raths betont, seinen ganz eigenen Charakter. Es geht weniger um einen gewöhnlichen Advents- oder Weihnachtsmarkt als um überwiegend selbst gefertigte Dinge, deren Erlös den Hilfsprojekten zugutekommt. Hinzu kommt eine Cafeteria mit rund 20 selbst gebackenen Kuchen und den legendären „Bouderather Tannenzapfen", einer mit Vanille-Sahne-Creme gefüllten Spezialität aus Hefeteig.

Das Publikum kommt längst nicht allein aus Bouderath und der näheren Umgebung. Stammgäste reisen aus dem Raum Bonn und Düren und sogar aus dem deutsch-belgischen Grenzgebiet an. Dieses Mal könnten auch einige Menschen aus Hessen darunter sein, die inzwischen selbst gesehen haben, was mit dem Geld geschieht. Regelmäßig werden um die 500 Besucher gezählt. Wer helfen oder unterstützen will, kann sich an ingebil@web.de wenden.

Und so führt die Reise vielleicht auf ganz eigene Weise zurück an ihren Ausgangspunkt: von Bouderath nach Tamil Nadu und wieder zurück. Für Karin Raths und Inge Klinkhammer war der Besuch im „Sunrise Children's Village" jedenfalls keine erste Begegnung im eigentlichen Sinne. Sie waren zum ersten Mal dort. Und doch kamen sie an wie alte Bekannte.

pp/Agentur ProfiPress

„Open-Air"-Segen und Apfelkuchen

Burg Heistard war erneut Schauplatz des evangelischen Erntedankgottesdienstes - Pfarrer Thorsten Schmitt und Diakonin Jutta Lindenfels freuten sich über rund 140 Gäste aus Holzheim und Umgebung - Beim Danken half das „Märchen vom grauen Stein"

Mechernich-Holzheim - Immer wieder ist es etwas Besonderes, das Erntedankfest dort zu begehen, wo unser Essen herkommt: Auf den Höfen der Landwirte, die Korn anbauen oder ihr Geld mit Tierhaltung verdienen. Auch der Erntedankgottesdienst, den die Evangelische Gemeinde Roggendorf auf Burg Heistard bei Holzheim feierte, machte da keine Ausnahme. Rund 140 Teilnehmer waren gekommen, um auch den himmlischen Kräften Dank dafür zu sagen, dass es an Lebensmitteln bei uns nicht mangelt.

Nicht zum ersten Mal war die Burg Heistard Schauplatz für den Erntedankgottesdienst. Bereits im vergangenen Jahr hatten Ute und Hans Jürgen Gerber ihr Gehöft für den Gottesdienst zur Verfügung gestellt. „Im letzten Jahr mussten wir allerdings wegen des Wetters in den Kuhstall ausweichen", erinnerte sich Pfarrer Thorsten Schmitt. Was ungewöhnliche Folgen hatte. Denn sowohl der Schlüssel für die Kirche in Roggendorf als auch das Buch mit den Abkündigungen waren anschließend verschwunden. „Ich habe die drei Monate später im Tierfutter wiedergefunden", verriet Gerber schmunzelnd.

Ein Problem, das in diesem Jahr nicht auftauchen sollte, denn angesichts der trockenen Witterung fand der Gottesdienst unter freiem Himmel im Hof des altehrwürdigen Gehöfts statt. Auf das Jahr 1333 wird die erste Erwähnung der Wasserburg datiert, auch wenn die meisten Gebäude aus späteren Jahrhunderten stammen. „Es ist wenig in den Archiven zu finden", sagte Hans-Jürgen Gerber.

Handgeflochtener Erntekranz

Derzeit wird Burg Heistard als landwirtschaftlicher Betrieb geführt. Ihr Großvater sei Ende der Fünfziger Jahre auf den Hof gekommen, berichtete Ute Gerber. „Burg Heistard war seitdem immer Milchviehbetrieb", sagte sie. 90 Rinder lebten auf dem Hof, darunter 50 Milchkühe. Rund 50 Hektar werden von dem Betrieb bewirtschaftet.

Die malerische Atmosphäre lockt nicht nur die Evangelische Kirche an. „Wir hatten in diesem Jahr bereits zwei Hochzeiten und zwei Polterabende hier", so Hans-Jürgen Gerber. Der Kontakt zur Evangelischen Kirche sei entstanden, da Ute Gerber Presbyterin in der Gemeinde gewesen sein, informierte Schmitt. Doch nicht nur Protestanten waren gekommen. „Ich sehe auch Katholische, vor allem aus Holzheim", stellte Hans-Jürgen Gerber mit einem prüfenden Blick in die Runde fest. Doch das sei ja mittlerweile nichts ungewöhnliches mehr.

Mit Feld- und Baumfrüchten war der Altar geschmückt, der auf dem Hof aufgebaut war. Blumenschmuck hatte die Gärtnerei Kolvenbach beigesteuert. Den Erntedankkranz, der hinter dem Altar an der Wand hing, hatten Hille Schumacher und Edith Emons vom Ortskartell geflochten. Mit Psalm 145 eröffnete Diakonin und Prädikantin Jutta Lindenfels den Gottesdienst, den sie gemeinsam mit Pfarrer Schmitt feierte. Naheliegenderweise stand im Mittelpunkt, Danke zu sagen.

„Danke-Steine" für alle

So erzählte Schmitt das Märchen von dem grauen Stein, der nicht Danke sagen wollte, egal, was ihm Gutes widerfahren mochte. Doch eines Tages, als ihn ein Passant mitnahm, überlegte er es sich anders, dankte und wurde plötzlich weiß. Passend dazu wurden an die Anwesenden weiße Steine mit der Aufschrift „Danke" verteilt. „So einen Danke-Stein habe ich selbst in meinem Büro und denke jedes Mal, wenn mein Blick darauf fällt, wofür ich nun danken kann.

Die Predigt hielt Lindenfels über die Geschichte der Brotvermehrung aus dem Markusevangelium. Doch nicht nur Danke zu sagen, thematisierte sie, sondern stellte auch das Beten in den Fokus. „Wer betet, erlebt Wunder", sagte sie. Schon ein Tischgebet zu halten, verändere etwas, da so bewusstwerde, dass das tägliche Brot nicht selbstverständlich sei. Improvisationsstimmung wie bei den Springmäusen kam auf, als Schmitt sich bei einem Lied über das Danken Begriffe aus dem Publikum zuriefen ließ, die er flugs mit dem Musiker Stephan Bertram zu neuen Strophen umgestaltete. Nach dem Schlusssegen freuten sich die Besucher über das Kuchenbüffet, das mit Apfelkuchenspenden reich bestückt war.

pp/Agentur ProfiPress

Richtig parken, sicher ankommen

Wer mit dem Auto unterwegs ist, kennt die Situation: Eine freie Lücke ist schnell gefunden, doch darf dort überhaupt geparkt werden? Viele Regeln wirken auf den ersten Blick kompliziert. Dabei dienen sie vor allem einem Zweck, nämlich der Sicherheit und einem reibungslosen Verkehrsfluss. Wer die wichtigsten Vorschriften kennt, vermeidet nicht nur Bußgelder, sondern auch gefährliche Situationen für sich und andere Verkehrsteilnehmer.



Die Fahrbahn muss neben den Parkenden immer noch breit genug für die Fahrenden bleiben.

Wie viel Platz muss bleiben?

Ein häufiger Streitpunkt ist die Frage, wann eine Straße durch parkende Fahrzeuge zu eng wird. Grundsätzlich darf nicht an engen Straßenstellen geparkt werden. Als Richtwert gilt: Neben dem abgestellten Fahrzeug müssen noch mindestens 3,05 Meter Fahrbahnbreite frei bleiben. Diese Breite soll sicherstellen, dass auch größere Fahrzeuge, etwa Müllwagen oder Feuerwehrfahrzeuge, passieren können.

Besonders in Wohngebieten mit schmalen Straßen kommt es deshalb häufig vor, dass scheinbar ordnungsgemäß abgestellte Fahrzeuge dennoch gegen die Vorschriften verstoßen. Entscheidend ist nicht, ob andere Autos noch vorbeikommen, sondern ob die vorgeschriebene Mindestbreite tatsächlich eingehalten wird.

Abstand zu Kreuzungen und Einmündungen

Auch an Kreuzungen und Straßenecken gelten klare Regeln. Vor und hinter Kreuzungen oder Einmündungen darf innerhalb eines Bereichs von fünf Metern nicht geparkt werden. Gemessen wird dabei vom Schnittpunkt der Fahrbahnkanten. Der freie Bereich soll gewährleisten, dass abbiegende Fahrzeuge ausreichend Platz haben und sich Verkehrsteilnehmer rechtzeitig sehen können.

Befindet sich in Fahrtrichtung rechts ein baulich angelegter Radweg, vergrößert sich dieser Abstand sogar auf acht Meter. Gerade in Städten wird diese Regel oft übersehen. Die Folge sind eingeschränkte Sichtverhältnisse und Behinderungen für Radfahrer und Autofahrer.

Besondere Vorsicht am Zebrastreifen

Fußgängerüberwege gehören zu den Bereichen, an denen besonders aufmerksam geparkt werden muss. Vor einem Zebrastreifen darf bis zu fünf Meter davor nicht geparkt werden. Der Grund liegt auf der Hand: Fußgänger sollen für herannahende Fahrzeuge frühzeitig sichtbar sein und umgekehrt. Wird die Sicht durch parkende Fahrzeuge versperrt, steigt das Unfallrisiko erheblich.

Wer sich unsicher ist, sollte lieber etwas mehr Abstand halten. Gerade Kinder, ältere Menschen oder Personen mit eingeschränkter Mobilität profitieren von freien Sichtachsen im Bereich von Fußgängerüberwegen.

Weitere wichtige Parkregeln

Neben den bekannten Abstandsregelungen gibt es zahlreiche weitere Vorschriften. So ist das Parken vor Grundstücksein- und -ausfahrten grundsätzlich verboten. Auf schmalen Straßen gilt dies sogar gegenüber einer Einfahrt, wenn dadurch das Ein- und Ausfahren erschwert wird. Auch vor abgesenkten Bordsteinen darf nicht geparkt werden. Ebenfalls tabu sind Feuerwehrzufahrten, scharfe Kurven, unübersichtliche Straßenstellen, Bahnübergänge sowie das Parken in zweiter Reihe. Wer sein Fahrzeug dort abstellt, riskiert nicht nur ein Verwarnungsgeld, sondern kann andere Verkehrsteilnehmer erheblich behindern.

Parken gehört für viele Autofahrer zum Alltag. Dennoch lohnt sich ein genauer Blick auf die Umgebung, bevor der Motor ausgeschaltet wird. Oft entscheiden wenige Meter darüber, ob ein Fahrzeug ordnungsgemäß steht oder ein Verstoß vorliegt. Wer die wichtigsten Abstände kennt und ausreichend Platz für andere Verkehrsteilnehmer lässt, trägt zu mehr Sicherheit und Rücksicht im Straßenverkehr bei.

(Text mit Hilfe von KI erstellt)

AUTOHAUS
GEORG SCHMIDT
SCHMIDT IHR FORD-SPEZIALIST IM KALL
Ford Spezialist · Reparatur aller Fabrikate
Trierer Str. 33 · 53925 Kall · Tel. 02441 4308 · Ford-Schmidt@t-online.de
www.ford-schmidt-kall.de
Reparatur, Wartung und Diagnose aller Marken
Autoglas Service I Hauptuntersuchung
Klimaservice I Oldtimer Reparatur
Achsvermessung I Unfallinstandsetzung
Reifenservice und -einlagerung
Inh.: Michael Schmidt und Nina Schmidt
Über 100 Jahre: 1922 - heute

Neu- und Gebrauchtwagen
Volkswagen Jahreswagen von Mitarbeitern der VW AG
Ihr Ansprechpartner
für VW E-Autos
Service
Economy Service

Autohaus
Vossel KG
Heerstr. 54
53894 Mechernich
Tel.: 02443 31060
Volkswagen Economy Service
Vossel & Kühn
Hermann-Kattwinkel-Platz 7
53937 Schleiden-Gemünd
Tel.: 02444 2212

Reifenwechsel im Herbst

Der richtige Zeitpunkt ist entscheidend

Mit sinkenden Temperaturen rückt der Wechsel auf Winterreifen näher. Doch wann ist der richtige Zeitpunkt? Entscheidend sind weniger bestimmte Kalendertage als die tatsächlichen Wetter- und Straßenverhältnisse.

Nicht nur auf den Kalender schauen

Die bekannte Faustregel „von Oktober bis Ostern" kann eine Orientierung sein. Einen gesetzlich festgelegten Zeitraum für Winterreifen gibt es in Deutschland jedoch nicht. Maßgeblich ist vielmehr die sogenannte situative Winterreifenpflicht. Sie greift bei winterlichen Straßenverhältnissen wie Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte. Wer dann mit Sommerreifen unterwegs ist, riskiert nicht nur Probleme mit der Verkehrssicherheit, sondern auch ein Bußgeld.

Frühzeitig Termin vereinbaren

Wer nicht bis zum ersten Wintereinbruch warten möchte, sollte den Reifenwechsel rechtzeitig planen. Wenn die Temperaturen dauerhaft sinken und die ersten frostigen Nächte angekündigt werden, kann der Wechsel sinnvoll sein. Dabei lohnt sich gleichzeitig ein Blick auf den Zustand der Reifen. Profiltiefe, Alter und mögliche Beschädigungen sollten überprüft werden. Auch der Reifendruck muss stimmen. Gerade bei sinkenden Temperaturen kann sich der Luftdruck verändern. Wer seine Winterreifen selbst montiert, sollte außerdem darauf achten, dass die vorgeschriebene Laufrichtung eingehalten wird und die Radschrauben anschließend mit dem richtigen Drehmoment angezogen werden.



Wer rechtzeitig wechselt, erspart sich zudem lange Wartezeiten in der Werkstatt. Denn sobald der erste Schnee angekündigt wird, sind Termine bei Reifenbetrieben erfahrungsgemäß besonders gefragt. Foto: pexels.com/ak-o

Reifen sind Teil der Sicherheitsausstattung

Winterreifen können bei niedrigen Temperaturen und winterlichen Straßenverhältnissen Vorteile gegenüber Sommerreifen bieten. Ihre Gummimischung ist auf niedrigere Temperaturen ausgelegt.

Doch auch der beste Winterreifen kann keine physikalischen Grenzen außer Kraft setzen. Bei Schnee und Eis bleiben angepasste Geschwindigkeit, ausreichender Abstand und eine vorausschauende Fahrweise entscheidend. (ak-o)

KFZ-TECHNIK ANDREAS KREINBERG
Reparatur- & Service-Werkstatt für PKW und Wohnmobile
Unfallinstandsetzung, Reifenservice, Klimaservice, Ersatzteile, Zylinderkopfschleiferei, TÜV/AU täglich, Gasprüfung
Vertragsfreie Honda- & Citroën-Werkstatt
Hüttenstraße 61, 53925 Kall
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-12 Uhr und 13-17 Uhr
Tel. 0 24 41/42 93 • kontakt@kfz-kreinberg.de

AUTOHAUS HÜCK GbR
53894 Mechernich-Roggendorf • An der Insel 2
Tel.: 02443/2494 • info@autohaus-hueck.de
Vertragsfreie DACIA + RENAULT Werkstatt
Neuwagen • Gebrauchtwagen
Finanzierung • Leasing
Karosserie- u. Reparaturwerkstatt
aller Fabrikate
Haupt- u. Abgasuntersuchung
Leihwagen • Bremsenprüfstand
Zylinderkopfplanbank
Reifendienst • Klimaservice
www.autohaus-hueck.de

Ein Geheimnis, schwer wie Blei

Manfred Lang legt mit „Schattenwölfe“ seinen ersten Kriminalroman vor - Mechernicher Tagebau wird zum Schauplatz einer finsteren Geschichte zwischen NS-Vergangenheit und dem Jahr 1981 - Verleger Ralf Kramp: „Historie und Krimi in einem“

Mechernich - Ob mit zunehmendem Alter die Lust am Morden wachse? Manfred Lang muss nicht lange überlegen: „Ja, manchmal schon, dann überkommt es mich“, antwortet der Mechernicher Autor mit einem schelmischen Lächeln. Allerdings beschränkt er seine mörderischen Gelüste dann doch lieber aufs Papier. Genau dort hat er ihnen nun erstmals auf Romanlänge freien Lauf gelassen.

„Schattenwölfe“ heißt der erste Kriminalroman des 1959 in Bleibuir geborenen Autors, Journalisten, Diakons und Vortragskünstlers. Ganz neu ist das Genre für Lang allerdings nicht. Kurzkrimis schreibt er schon seit vielen Jahren, unter anderem für Anthologien und im Umfeld der Eifel-Krimifestivals. „Aber es ist in der Tat mein erster Kriminalroman“, sagt er. Und der habe ihn durchaus vor neue Herausforderungen gestellt. Viel gelernt habe er dabei auch von seiner Lektorin, die, wie Lang schmunzelnd erzählt, mit seinem Manuskript „nicht sehr pfleglich“ umgegangen sei.

Wer Lang vor allem von seinen heiteren Eifelgeschichten, Kolumnen und Bühnenauftritten kennt, dürfte bei „Schattenwölfe“ ohnehin eine Überraschung erleben. „Überhaupt nicht heiter, kein bisschen“, beschreibt er selbst den Ton des Romans. Sein Freund und Verleger Ralf Kramp vom KBV-Verlag bringt es ähnlich auf den Punkt: „Hier zeigt Manni eine ganz andere Seite.“

Ein ungleiches Ermittlerduo

Deren Schauplatz ist Lang dagegen bestens vertraut: der Mechernicher Bleiberg. Und dort auf dem Gelände des stillgelegten Tagebaus „Virginia“ platziert der Autor im November 1981 seinen ersten Toten. Das Ermittler-Duo besteht aus der der jungen Verwaltungsangestellten Lena Cremer, die auf Hinweise stößt, die nicht so recht zu einem Unfall passen wollen. Gemeinsam mit dem hartnäckigen Lokalreporter Albert Neesgen beginnt sie nachzuforschen. Alte Fotografien, manipulierte Akten und Drohungen öffnen ihnen den Zugang zu einer Vergangenheit, die offenbar nie wirklich begraben wurde.

Dabei ist die Konstellation der beiden Hobbyermittler durchaus reizvoll: Lena Cremer ist eine junge, gewissenhafte Verwaltungsmitarbeiterin, Albert Neesgen ein Lokalreporter alter Schule - hartnäckig, respektlos gegenüber Autoritäten und eine Spur rustikaler. Gerade weil beide völlig unterschiedlich funktionieren, ergänzen sie sich.

Im Zentrum steht aber nicht nur ein Kriminalfall. Lang nutzt den Bleiberg mit seiner sichtbaren Welt über Tage und der verborgenen Welt darunter als Bild für etwas Größeres. „Vordergründig geht es darum, dass man Dinge verstecken und verschwinden lassen kann“, sagt er. Doch die unterirdische Welt sei zugleich eine Metapher dafür, dass auch Gedanken, Haltungen und historische Belastungen unter der Oberfläche weiterleben können. Diese Idee begleitet Lang schon lange. Der Bleiberg fasziniere ihn, „seit ich denken kann“, sagt er. Die verborgene Welt unter den Füßen sei für ihn zum Sinnbild dafür geworden, dass auch Nationalsozialismus, Antisemitismus und rechtsextremes Denken über Generationen fortbestehen können.

Deshalb spielt die Handlung auch bewusst im Jahr 1981. Menschen, die während der NS-Zeit Täter oder Mitwisser gewesen sein konnten, lebten damals noch mitten in der Gesellschaft. Gleichzeitig war die Zeit geprägt vom Kalten Krieg, dem NATO-Doppelbeschluss, der Friedensbewegung und dem RAF-Terrorismus. Für Lang bildet diese Gemengelage den Hintergrund einer Geschichte über Vergangenheit, Verdrängung und die Frage, was irgendwann doch wieder ans Licht kommt.

Dabei zieht der Autor eine klare Grenze zwischen Tatsachen und Erfindung. Prolog und Epilog des Romans seien historisch fundiert, erläutert Lang. Die rund 300 Seiten dazwischen seien Fiktion. Reale Gegebenheiten rund um den Mechernicher Bergbau, den Bleiberg und seine unterirdischen Anlagen bilden aber den glaubwürdigen Rahmen der Geschichte.

Historie und Krimi in einem

Für Ralf Kramp liegt genau darin eine besondere Qualität von „Schattenwölfe“. „Der Manni schließt da im Grunde genommen eine Lücke zwischen zwei Genres“, sagt der Verleger. „Das eine ist die historische Aufarbeitung der Eifelgeschichte, das andere ist der Kriminalroman.“ Zwar gebe es auch in anderen Regionalkrimis historische Bezüge. Hier aber seien sie ein wesentlicher Dreh- und Angelpunkt: „Hier kriegt man Historie und Krimi in einem.“

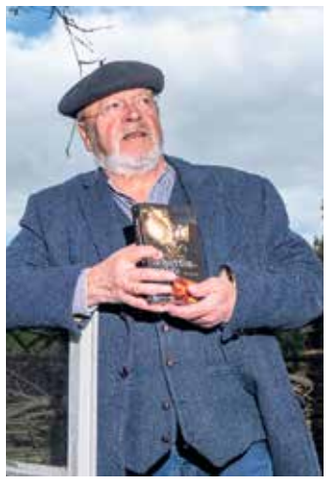
Und noch etwas unterscheidet „Schattenwölfe“ von vielen bisherigen Veröffentlichungen Langs. Humor gibt es zwar hin und wieder in den Dialogen zwischen Lena Cremer und Albert Neesgen. Doch er steht nicht im Vordergrund. „Das ist eher beklemmend, was da abgeht“, sagt Lang. Genau das sei gewollt: „Das hat auch etwas mit Haltung zu tun.“

Dass ihm das Schreiben eines Kriminalromans dennoch gefallen hat, lässt Lang keinen Zweifel. Ob weitere folgen? Das werde vor allem davon abhängen, wie „Schattenwölfe“ bei den Leserinnen und Lesern ankomme. Grundsätzlich, sagt er, würde er gerne weitermachen. Vielleicht wächst die Lust am literarischen Morden mit dem Alter also tatsächlich noch ein wenig.

„Schattenwölfe“ von Manfred Lang ist im KBV-Verlag erschienen. Das Taschenbuch umfasst 328 Seiten und kostet 15 Euro.

ISBN 978-3-95441-767-4.

pp/Agentur ProfiPress



Mit „Schattenwölfe“ legt Manfred Lang seinen ersten Kriminalroman vor. Darin macht er den Bleiberg zum Schauplatz einer spannenden Geschichte, in der Vergangenheit und Gegenwart miteinander verschwimmen. Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress



„Et öss do!“: Mit diesen Worten schickte Verleger Ralf Kramp seinem Freund und Autor Manfred Lang ein Foto vom druckfrischen Exemplar des neuen Eifelkrimis „Schattenwölfe“. Foto: Ralf Kramp/pp/Agentur ProfiPress

Scheidtweilers „Klosterfamilie“ wächst

Nach Steinfeld und Mariawald übernimmt der Pforzheimer Brauer und Hotelunternehmer zum 1. Januar 2027 auch Verantwortung für Haus Maria Rast bei Mechernich-Antweiler - Gästehaus und Arbeitsplätze sollen bleiben



Die Schönstätter Marienschwestern prägen Maria Rast seit Jahrzehnten als geistlichen Ort. Auch nach dem Trägerwechsel zum 1. Januar 2027 soll diese Tradition nicht abreißen: Ein Teil der Schwestern bleibt vor Ort und setzt die religiöse Arbeit am Schönstattheiligtum fort. Unser Bild entstand bei einem Familiengottesdienst im Kloster. Archivfoto: pp/Agentur ProfiPress



Drei Männer, die an der Neuaufstellung von Kloster Steinfeld mitwirkten: Wolfgang Scheidtweiler (v.r.), Salvatorianerpater Lambertus Schildt und Hotelmanager Christoph Böhnke vor der historischen Klosteranlage. Von Steinfeld aus entwickelte sich Scheidtweilers Engagement für geistlich geprägte Eifeler Standorte weiter über Mariawald bis nunmehr Maria Rast bei Mechernich-Antweiler. Archivfoto: pp/Agentur ProfiPress

Mechernich-Antweiler/Kall-Steinfeld - Nach den Klöstern Steinfeld und Mariawald übernimmt der aus Mechernich-Wachendorf stammende Pforzheimer Brauer und Hotelunternehmer Wolfgang Scheidtweiler nun auch Verantwortung für Haus Maria Rast bei Mechernich-Antweiler. Zum 1. Januar 2027 geht die Trägerschaft auf Grundlage eines Erbbaurechtsvertrages an Kloster Steinfeld und Familie Scheidtweiler über. Gästehaus und Arbeitsplätze sollen bleiben, ebenso die geistliche Präsenz der Schönstätter Marienschwestern.

Das teilte Provinzoberin Schwester Marisa Spickers von den Schönstätter Marienschwestern in einer Presseinformation mit. Sie hatten nach eigenen Angaben angesichts wirtschaftlich schwieriger Zeiten nach einer Zukunftslösung für Maria Rast gesucht.

Der bestehende Gästehausbetrieb soll fortgeführt werden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden vertraglich übernommen. Ein Teil der bisher in Maria Rast lebenden Schönstatt-Schwestern bleibt laut Pressemitteilung ebenfalls am Standort und will dort seine religiöse Arbeit fortsetzen.

„Unser Ziel ist es, das Bestehende zu bewahren und gleichzeitig eine Perspektive für die Zukunft zu schaffen“, wird Wolfgang Scheidtweiler in der Mitteilung zitiert. Maria Rast solle ein Ort bleiben, „an dem Menschen ankommen, Gemeinschaft erfahren und neue Kraft für Leib und Seele schöpfen können“.

Begonnen hat es in Steinfeld

Für den aus der Eifel stammenden und in Mechernich-Wachendorf aufgewachsenen Unternehmer setzt sich damit jenes Engagement fort, das vor rund zwölf Jahren in Kloster Steinfeld begonnen hatte. Ende 2014 regelten die Salvatorianer gemeinsam mit Familie Scheidtweiler die wirtschaftliche Zukunft des traditionsreichen Klosters. Grundlage war auch dort ein Erbpachtmodell. Eine wesentliche Voraussetzung bestand darin, dass die Salvatorianer in Steinfeld bleiben. Wolfgang Scheidtweiler und Salvatorianerpater Lambertus Schildt übernahmen gemeinsam unternehmerische Verantwortung.

Später kam die unmittelbar benachbarte ehemalige Benediktinerinnenabtei Maria Heimsuchung hinzu. Dort fanden die Trappistinnen von Maria Frieden eine neue Heimat, nachdem sie ihr bisheriges Kloster in Dahlem aufgegeben hatten.

Zum 1. Januar 2021 folgte die ehemalige Trappistenabtei Mariawald bei Heimbach. Gebäude, Grundstücke und Klosterbetriebe wurden im Rahmen eines Erbpachtvertrages auf die neu gegründete Kloster Mariawald GmbH & Co. KG übertragen. Wolfgang Scheidtweiler und Pater Lambertus Schildt übernahmen auch dort die Geschäftsführung. Gastronomie, Klosterladen und die Herstellung der traditionellen Mariawalder Produkte wurden fortgeführt; zugleich sollte Mariawald nach Unternehmerangaben „ein Ort geistlicher Ausstrahlung bleiben“.

Vier geistlich geprägte Orte

Mit Maria Rast wächst die in der aktuellen Mitteilung so bezeichnete „Eifel-Klosterfamilie“ auf vier Standorte: Salvatorianer-Kloster Steinfeld, Kloster Mariawald, das ehemalige Benediktinerinnenkloster in Steinfeld mit den Trappistinnen von Maria Frieden sowie künftig Haus Maria Rast. Dabei soll jeder Standort laut Mitteilung seine eigene Geschichte und Identität bewahren; zugleich sollen Synergieeffekte erzielt werden, „Möglichkeiten zum Austausch und zur Zusammenarbeit“.

Maria Rast selbst blickt auf eine lange Geschichte zurück. Das denkmalgeschützte Herrenhaus wurde 1899 für die Familie von Mallinckrodt errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangte das Anwesen an die Schönstätter Marienschwestern, die dort eine Bildungsstätte entwickelten. Am 2. Juli 1950 wurde in Maria Rast das erste Schönstattheiligtum auf europäischem Boden außerhalb des Ursprungsortes Vallendar eingeweiht. 2025 wurde dessen 75-jähriges Bestehen gefeiert.

Für die Schönstätter Marienschwestern bedeutet der Wechsel einstweilen keinen Abschied von Maria Rast. Provinzoberin Schwester Maria Spickers erklärte, die Schwestern seien dankbar, weiterhin vor Ort präsent bleiben und ihre religiöse Arbeit für die Menschen fortsetzen zu können, die das Heiligtum besuchen und die Angebote von Maria Rast wahrnehmen.

Damit setzt sich bei Maria Rast ein Grundgedanke fort, der bereits Scheidtweilers Eintreten an anderen Eifeler Klosterstandorten kennzeichnete: wirtschaftliche Verantwortung neu ordnen, historische Orte erhalten und zugleich Raum für geistliches Leben bewahren.

Quellen: Pressemitteilung der Schönstätter Marienschwestern „Kloster Steinfeld und Familie Scheidtweiler sind neuer starker Partner für Haus Maria Rast“ vom 17. September 2026; zur Vorgeschichte ergänzend Veröffentlichungen über die Neuordnung von Kloster Steinfeld 2014 sowie des Klosters Mariawald über die Übertragung zum 1. Januar 2021.

pp/Agentur ProfiPress

Essen nach der Trauerfeier

Nach einer Beerdigung kommen Angehörige und Freunde oft noch einmal zusammen. Dieses Beisammensein gehört in vielen Regionen Deutschlands fest zur Trauerkultur. Es bietet Raum für Gespräche, gemeinsame Erinnerungen und einen stillen Übergang vom Abschied zurück in den Alltag.



Gemeinsames Mahl als Tradition

Das sogenannte Trauerkaffee, mancherorts auch Leichenschmaus genannt, ist in Deutschland weit verbreitet. Dabei handelt es sich nicht um eine Feier im klassischen Sinn, sondern um ein ruhiges Zusammenkommen im kleinen oder größeren Kreis. Eingeladen wird meist im Anschluss an die Beisetzung, häufig in ein Café, ein Restaurant oder in die eigenen vier Wände. Die Form kann je nach Region, Familie und persönlichem Wunsch sehr unterschiedlich ausfallen.

Typische Speisen und Getränke

Traditionell stehen eher einfache, gut vorbereitbare Speisen im Mittelpunkt. Häufig werden Kaffee und Kuchen gereicht, etwa Blechkuchen, Streuselkuchen oder belegte Brötchen. In einigen Regionen gibt es auch herzhafte Gerichte wie Suppen oder kalte Platten mit Brot, Wurst und Käse. Insgesamt gilt, dass das Essen dezent und unkompliziert bleibt.

Rituale und Bedeutung

Das gemeinsame Essen erfüllt vor allem eine soziale Funktion. Es bietet Gelegenheit, Beileid auszusprechen und Erinnerungen zu teilen. Feste Rituale im engeren Sinn sind dabei selten, vielmehr stehen persönliche Worte und Gespräche im Vordergrund. In manchen Familien wird eine kurze Ansprache gehalten oder gemeinsam auf die verstorbene Person angestoßen. Auch das stille Zusammensitzen ohne festes Programm ist üblich.

Regionale Unterschiede

Je nach Region können sich Bezeichnungen und Abläufe unterscheiden. Während im Norden häufiger vom Trauerkaffee gesprochen wird, ist im Süden der Begriff Leichenschmaus gebräuchlich. Auch der Umfang variiert, von einer kleinen Runde bis zu größeren Zusammenkünften. Religiöse Prägungen können ebenfalls eine Rolle spielen, etwa bei der Auswahl der Speisen oder dem Ablauf des Tages.

Ob schlicht oder etwas umfangreicher gestaltet, das gemeinsame Essen nach der Beerdigung ist für viele ein wichtiger Bestandteil des Abschieds. Es verbindet Menschen in einer schwierigen Zeit und schafft einen Rahmen, um Erinnerungen zu bewahren und einander Halt zu geben. (Text mit Hilfe von KI erstellt)



Ohles Wüller Bestattungen

Meisterbetrieb
Bahnstr. 41-43, Mechernich
02443-2107
Kammerbruchstr. 4, Simmerath
02473 - 1318
Nideggener Str 5, Schmidt
02474 - 1033
Informieren Sie sich...
ihrbestatter.de

Bestattungen Riethmeister
Wir begleiten Ihren Trauerfall
• Beratung, Bestattungsvorsorge
• Erledigung aller Formalitäten
• Überführungen im In- und Ausland
• Beerdigungen auf allen Friedhöfen
Blankenheimer Straße 2
53945 Blankenheim-Freilingen
Tel.: 02697-12 68 o. 7697

Inh. Dennis Paes Meisterbetrieb
BESTATTUNGEN BECKER
Kein Abschied auf der Welt fällt schwerer als der von einem geliebten Menschen.
Wir begleiten Sie.
Bahnhofstraße 22 • Kaller Straße 39 • 53925 Kall / Sistig
www.bestattungen-becker.de
Tel. 0 24 41 - 91 10 10





Tag des Grabsteins 2026

Erinnerung sichtbar bewahren

Am Samstag, 17. Oktober, findet bundesweit der „Tag des Grabsteins" statt. Der seit 2018 jährlich begangene Aktionstag stellt den Grabstein als Zeichen des Gedenkens und als Teil unserer Friedhofs- und Bestattungskultur in den Mittelpunkt. Interessierte können sich an diesem Tag über die vielfältigen Möglichkeiten der Grabgestaltung, über Materialien und Formen sowie über die Geschichte des Grabsteins informieren. Die Informationen werden sowohl vor Ort bei Steinmetzbetrieben als auch online angeboten.

Der Grabstein als Zeichen des Gedenkens

Ein Grabstein kann einem Grab eine individuelle und persönliche Gestalt geben. Namen, Daten, Symbole, Ornamente oder andere Gestaltungselemente können an einen Menschen erinnern und seine Persönlichkeit sichtbar machen. Dabei ist jeder Grabstein in seiner Gestaltung mit dem jeweiligen Grab und den Wünschen der Angehörigen verbunden.

Der Friedhof ist dabei mehr als ein Ort der Beisetzung. Er ist auch ein Ort des Erinnerns, des Trauerns und des persönlichen Gedenkens. Für viele Angehörige gehört der Besuch am Grab zu den Ritualen, mit denen sie die Erinnerung an einen verstorbenen Menschen bewahren und mit dem Verlust umgehen.

Zwischen Tradition und individueller Gestaltung

Grabmale haben eine lange Geschichte. Unterschiedliche Epochen, Regionen und kulturelle Traditionen haben jeweils eigene Formen der Grabgestaltung hervorgebracht. Auch heute entwickelt sich die Gestaltung von Grabmalen weiter. Neben klassischen Formen gibt es individuelle Entwürfe, unterschiedliche Natursteine und moderne Gestaltungsmöglichkeiten.

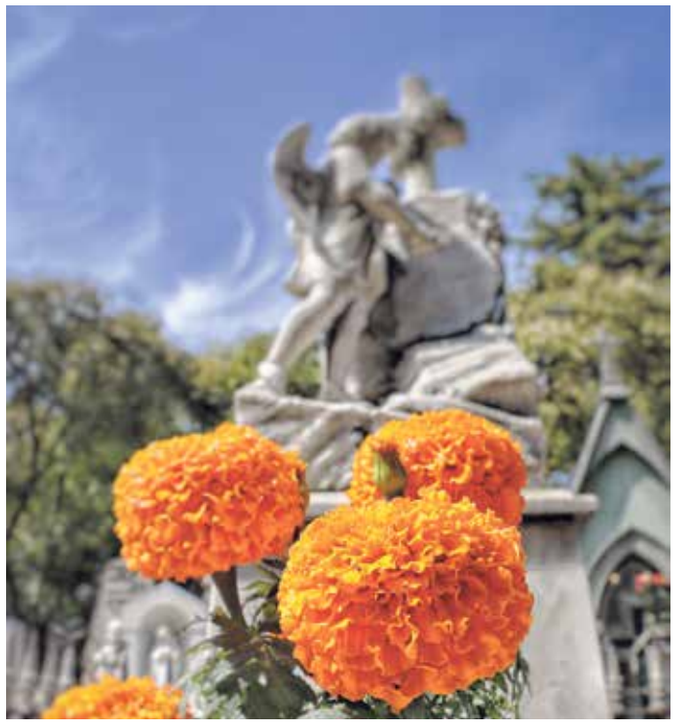
Der „Tag des Grabsteins" bietet Gelegenheit, sich mit diesen unterschiedlichen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht nur um die äußere Form eines Grabmals, sondern auch um die Frage, wie Erinnerung einen persönlichen Ausdruck finden kann.

Ein Tag für Friedhofs- und Erinnerungskultur

Der Aktionstag lenkt den Blick auf einen Bestandteil der Friedhofskultur, der im Alltag häufig selbstverständlich erscheint. Ein Grabmal begleitet einen Ort des Gedenkens über viele Jahre und kann für Angehörige zu einem festen Bezugspunkt werden. Gerade in einer Zeit, in der sich Bestattungs- und Trauerformen verändern, stellt sich auch die Frage nach der zukünftigen Gestaltung unserer Friedhöfe. Traditionelle Formen und neue Vorstellungen von Abschied und Erinnerung stehen dabei nebeneinander. Der „Tag des Grabsteins" lädt dazu ein, sich über diese Entwicklungen zu informieren und die Bedeutung persönlicher Erinnerungsorte in den Blick zu nehmen.

Der „Tag des Grabsteins" findet dieses Jahr am 17. Oktober statt. Interessierte können sich über die Gestaltungsmöglichkeiten, die Geschichte und die Kosten von Grabsteinen informieren. Der Aktionstag wird bundesweit von beteiligten Fachbetrieben und weiteren Akteuren aufgegriffen. (Text mit Hilfe von KI erstellt)











Unter dem Motto „Früher kommen, länger bleiben!" lädt das Vereinskartell Weyer am 25. Oktober zum großen Sonntags-Frühschoppen ein. Grafik: Veranstalter/pp/Agentur ProfiPress

„Früher kommen, länger bleiben!"

Großer Weyerer Sonntags-Frühschoppen am 25. Oktober in der Bürgerhalle - Zwei Musikvereine sorgen für Unterhaltung - Hüpfburg für den Nachwuchs

Mechernich-Weyer - Gemeinsam in den Sonntag starten, Livemusik hören und sich reichlich Zeit für Gespräche nehmen: Unter dem Motto „Früher kommen, länger bleiben!" lädt das Vereinskartell Weyer für Sonntag, 25. Oktober, zum großen Sonntags-Frühschoppen ein.

„Ein richtiger Frühschoppen lebt davon, dass man sich schon am Vormittag trifft und die geselligen Stunden anschließend ganz in Ruhe genießt", so das Vereinskartell. Deshalb beginnt der Festtag bereits um 9 Uhr mit einer Heiligen Messe. Ab 9.30 Uhr öffnen sich dann die Türen der Bürgerhalle.

Für den passenden musikalischen Auftakt sorgt der Musikverein Harmonie Weyer. Von 10.30 bis 12.30 Uhr unterhalten die Musikerinnen und Musiker die Gäste. Am Nachmittag übernimmt von 13 bis 15 Uhr der Musikverein Kallmuth und führt den Frühschoppen mit einem abwechslungsreichen Programm fort. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. An der Frittenbude gibt es Herzhaftes, dazu wird unter anderem Benediktiner Hell ausgeschenkt.

Auch an die jüngsten Gäste ist gedacht: Auf einer Hüpfburg können sie sich nach Herzenslust austoben, während Eltern und Großeltern die gesellige Atmosphäre in und an der Bürgerhalle genießen. Das Vereinskartell Weyer hofft auf viele Besucherinnen und Besucher aus dem Ort und der Umgebung. Ganz im Sinne des Mottos kurz nach der Zeitumstellung gilt: „Wer früh kommt, hat mehr vom Tag - und darf gerne länger bleiben!"

pp/Agentur ProfiPress

ANZEIGEN
PROSPEKTEVERTEILUNG
DRUCKE · WEB-AUFTRITTE · FILM

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

RAUTENBERG MEDIA

Wir rücken Ihre Produkte und Dienstleistungen, die gesamte Leistungsfähigkeit Ihres Unternehmens, individuell nach Ihren Wünschen, ins richtige Licht.

ZEITUNG Lokaler geht's nicht. **DRUCK** Satz. Druck. Image. **WEB** 24/7 online. **FILM** Perfekter Drehmoment.

Wir in Mechernich
Mechernicher BÜRGERBRIEF
Zugleich **AMTSBLATT** für die Stadt Mechernich
www.buergerbrief-mechernich.de



MEDIENBERATERIN
Daniela Garbotz
MOBIL +49 176 19 2600 24
E-MAIL d.garbotz@rautenberg.media



MEDIENBERATERIN
Sieglinde Jung
MOBIL +49 176 19 2600 26
E-MAIL s.jung@rautenberg.media



MEDIENBERATER
Heinz-Joachim Neumann
FON 02241 260-167
E-MAIL hj.neumann@rautenberg.media



MEDIENBERATERIN
Rose Neumann
FON 02241 260-170
E-MAIL r.neumann@rautenberg.media

Pastoraler Raum St. Barbara Mechernich

Gottesdienste

Freitag, 16. Oktober
18 Uhr - Floisdorf Messfeier
18 Uhr - Roggendorf Messfeier
Samstag, 17. Oktober
17 Uhr - Communio in Christo Messfeier in der Hauskapelle
17:30 Uhr - Eiserfey Messfeier
17:30 Uhr - Nöthen Wortgottesfeier
19 Uhr - Glehn Messfeier
19 Uhr - Vussem Messfeier Erntedank
19 Uhr - Weyer Wortgottesfeier
Sonntag, 18. Oktober
9 Uhr - Holzheim Messfeier
9 Uhr - Eicks Messfeier
9:15 Uhr - Krankenhaus
Wortgottesfeier
9:30 Uhr - Breitenbenden Wortgottesdienst
10 Uhr - Communio in Christo Messfeier in der Hauskapelle
10.45 Uhr - Mechernich Messfeier
10.45 Uhr - Bleibuir Messfeier
Montag, 19. Oktober
18 Uhr - Kalenberg Messfeier
Dienstag, 20. Oktober
9 Uhr - Mechernich Messfeier
Mittwoch, 21. Oktober
9 Uhr - Weyer Messfeier
18 Uhr - Kolvenbach Messfeier
Donnerstag, 22. Oktober
9 Uhr - Vussem Messfeier
Freitag, 23. Oktober
18 Uhr - Lorbach Messfeier
Samstag, 24. Oktober
17 Uhr - Communio in Christo Messfeier in der Hauskapelle
17:30 Uhr - Eiserfey Messfeier Kirmes
17:30 Uhr - Nöthen Messfeier
19 Uhr - Strempt Wortgottesfeier
19 Uhr - Harzheim Messfeier
19 Uhr - Berg Messfeier
Sonntag, 25. Oktober
9 Uhr - Weyer Messfeier
9 Uhr - Kallmuth Wortgottesfeier
9 Uhr - Floisdorf Messfeier
9:15 Uhr - Krankenhaus
Wortgottesfeier
9:30 Uhr - Breitenbenden Wortgottesdienst
10 Uhr - Communio in Christo Messfeier in der Hauskapelle
10:45 Uhr - Mechernich Messfeier
10:45 Uhr - Bleibuir Messfeier
Dienstag, 27. Oktober
9 Uhr - Mechernich Messfeier
Mittwoch, 28. Oktober
9 Uhr - Weyer Messfeier
18 Uhr - Strempt Messfeier
Donnerstag, 29. Oktober
9 Uhr - Holzheim Messfeier
Freitag, 30. Oktober
18 Uhr - Roggendorf Messfeier

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT FÜR UNSERE STADT

Bruderschaft mit neuem Vorsitz

Peter Kronenberg steht künftig an der Spitze des Vereins, der das Erbe und die Traditionen des Bergbaus in Mechernich lebendig hält - Als neuer Stellvertreter wurde Thomas Lorbach gewählt

Mechernich - Gemeinschaft beleben, Traditionen bewahren und die Pflege der St. Barbara-Kapelle sicherstellen - mit diesem Ansatz will der neu gewählte Vorstand der St.-Barbara-Bruderschaft seine Amtszeit gestalten. Zuletzt wurden Peter Kronenberg als Vorsitzender und Thomas Lorbach als Stellvertreter neu gewählt. Zum bewährten Vorstandsteam gehören weiterhin Daniel Ottersbach als Kassierer, Walburga Nüßmann als Schriftführerin und Ralf Vossel als Beisitzer.



Vor der Barbara-Kapelle: Der neue Vorstand der St.-Barbara-Bruderschaft mit Daniel H. Ottersbach (v.l.), Peter Kronenberg, Ralf Vossel, Thomas Lorbach und Walburga Nüßmann. Foto: St.-Barbara-Bruderschaft/pp/Agentur ProfiPress

Gemeinsam haben sie einige Veranstaltung in Planung. Dabei soll auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Mit einer Vereinsfahrt an die Ahr am Samstag, 17. Oktober, geht es los. Das traditionelle St. Barbara-Fest findet statt am Sonntag, 6. Dezember, mit einer Messe um 10:30 Uhr und dem anschließenden Gang zur Barbarakapelle mit musikalischer Begleitung der Bergkapelle. Am Samstag, 19. Dezember, ist ab 14 Uhr an der St. Barbara-Kapelle ein Glühweintreff geplant. Für 2027 steht auch wieder das beliebte Grillfest auf der Agenda.

Wer mehr über die St. Barbara-Bruderschaft wissen möchte oder mehr Informationen zu den Veranstaltungen will, kann gerne unter der Telefonnummer 02443/4202 oder der E-Mail barbarabruderschaft@gmail.com Kontakt zum Vorstand aufnehmen.

Lucie Müller/pp/Agentur Profi-Press

Große Auswahl an Trauringen!
Ankauf von Altgold
Oliver Wetzel
Juwelier
Goldschmiedemeister
Goldschmiede Oliver Wetzel
Zum Markt 6 · 53894 Mechernich
Tel. 0 24 43 - 4 80 19
www.juwelier-wetzel.de
info@juwelier-wetzel.de

Ausflugsziel für die ganze Familie

In Losheim/Eifel, direkt an der deutsch-belgischen Grenze, gibt es einiges und auch immer wieder Neues zu entdecken. Es gibt gleich mehrere Ausstellungen und interessante Shops und Einkaufsmöglichkeiten.

Gerade wenn das Wetter wieder nicht mitspielt sind die Ausstellungen ein beliebtes Ausflugsziel.

Zum einen die berühmte ArsKRIPPANA, welche zu jeder Jahreszeit interessant ist, es wird nicht nur Kunst und Kultur gezeigt. So ist aktuell eine besondere 3D-Installation des flämischen Meisters Pieter Brueghel zu bewundern.

Nicht nur die tatsächliche Größe der ArsKRIPPANA wird sie verblüffen, nein, auch die Vielfalt der darin zu bestaunenden Angebote.

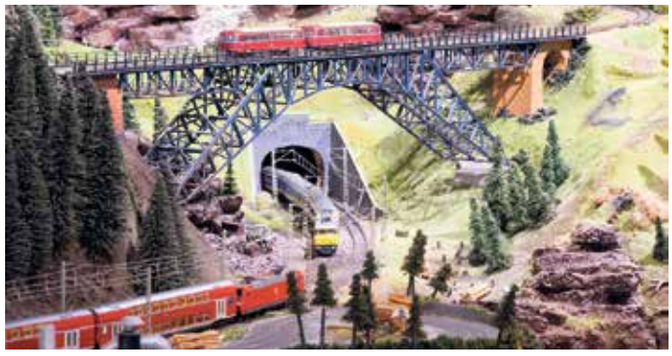
Dann die ArsFIGURA - Eine Zeitreise voller Bewegung und Erinnerungen

Die ArsFIGURA, ist eine faszinierende Puppen- und Automatenausstellung. Die Ausstellung lädt ein, in vergangene Zeiten einzutauchen, zu staunen, nachzudenken und zu genießen: Wie war es damals, wie ist es heute - und was mag kommen?

Ein Automatenbauer aus Brüssel hauchte den Puppen Leben ein. Überall gibt es etwas zu entdecken: Vögel zwitschern von den Dächern, eine Katze lauert, in der Kneipe betrinkt sich der Wirt pausenlos und zwei Würfelspieler zechen um die Wette.

Besonders eindrucksvoll ist die lebensgroß aufgebaute Gasse im Stil der Kaiserzeit um 1910. Ein alter Spielwarenladen und ein Kolonialwarenladen wecken Kindheitserinnerungen. Tausende authentische Einzelteile - von alten Persil- und Henko-Verpackungen bis hin zu Waagen, Kaffeedosen und anderen























Alltagsgegenständen - lassen die Vergangenheit lebendig werden.
Im Tante-Emma-Laden der 1920er-Jahre gab es fast alles: Brot und Waschmittel, aber auch Pflaster, Magen- und Hustensaft. Die „Tante Emma" war Verkäuferin, Ratgeberin, Erste-Hilfe-Station und manchmal sogar Kummerkasten. Der Laden war Mittelpunkt des Dorflebens - hier wurde eingekauft, beraten, erzählt und getröstet. Opas Stumpen, Vaters Eckstein-Zigaretten, Omas Garn und Mutters Mehl: Viele kleine Details lassen eine längst vergangene Welt wieder aufleben. „Ach, hätt' man noch mal so einen Laden im Dorf", schwärmt eine Besucherin.
Die ArsKrippana und die ArsFigura sind von dienstags bis sonntags geöffnet von 10 bis 18 Uhr.
Eine Vielzahl an Erlebniswelten.
Dann gibt es die ArsTECNICA, Modellbahnausstellung - mit mehr als hundert Zügen auf einer mehr als 200qm großen H0 Anlage. Technik im Modell, welche nicht nur Kinderaugen zum Staunen bringt.

Im gleichen Gebäude befindet sich die Ausstellung „Grenzgeschichten" auch „OldHistories" genannt.
Ein Dorf, zwischen zwei Ländern und vielen Geschichten, die dieser Ort zu erzählen hat. Geschichten aus dem damaligen Nachkriegsgeschehen, vom Kaffeeschmuggel, von Wilderern und dem Wiederaufbau.
Die ArsTECNICA ist donnerstags, freitags und samstags von 12 bis 18 Uhr geöffnet.
Hier gibt es auch das große Modellbahnfachgeschäft.
Unsere kleinen Tipps: Schlendern Sie noch durch die ArsMINERALIS, das Schmuck-, Mineralien-, Naturheilmittel-Fachgeschäft, mit einem breiten Angebot kleiner und großer Schätze. Hier findet man auch Geschenkideen in allen Preisklassen.
Direkt gegenüber ist der **belgische Supermarkt DELHAIZE,** mit den günstigen Kaffeepreisen und einer riesigen Auswahl an belgischen Spezialbieren und Schokolade. Und im Café-Bistro Old Smuggler gibt es auch den leckeren belgischen Kuchen zu genießen. Und ganz wichtig: den Reisfladen nicht vergessen.
Und noch etwas gibt es in Losheim: Das Möbel-Outlet Ludwig - eine breite Auswahl von Markenmöbeln zu günstigen Preisen.
Infos und Öffnungszeiten: www.losheimermöbeloutlet.com
Adresse fürs Navi: GrenzGenuss - Prümer Str. 55 - 53940 Losheim/Eifel direkt an der deutsch-belgischen Grenze.
www.grenzgenuss.net



KLEINANZEIGEN
PRIVAT & GESCHÄFTLICH
ONLINE BESTELLEN
rautenberg.media/kleinanzeigen
Ihre private*
KLEINANZEIGE
bis 100 Zeichen
in dieser Zeitung
ab 6,99 €
*gewerbliche Kleinanzeige ab 13,99 €
RAUTENBERG MEDIA

Hilfe für Menschen ohne Wohnung

Ü-50-Blasorchester Eifel spendet Erlös aus Frühlingskonzert an die Mechernich-Stiftung - Ralf Claßen nahm Scheck von Walter Schäfer entgegen - Geld soll Weihnachtsaktion für wohnungslose Menschen ermöglichen

Mechernich-Kommern - Normalerweise stehen donnerstagvormittags Notenständer, Instrumente und Dirigent Peter Züll im Mittelpunkt, wenn sich das Ü-50-Blasorchester Eifel zur Probe in der Kommerner Bürgerhalle trifft. Diesmal hatte Walter Schäfer noch etwas anderes dabei: einen Scheck über 1.500 Euro. Den übergab der Zweite Vorsitzende an Ralf Claßen, den Vorsitzenden der Mechernich-Stiftung. Die weiß auch schon ziemlich genau, wofür die Spende eingesetzt werden soll. „Wir planen eine Weihnachtsaktion für Menschen ohne festen Wohnsitz", sagte Claßen. Denn: die gebe es durchaus in Mechernich. „Auch wenn man sie hier vielleicht so nicht so wahrnimmt, wie in größeren Städten."

Für das inzwischen 64-köpfige Ü-50-Blasorchester ist soziales Engagement längst Teil des musikalischen Selbstverständnisses. „Wir veranstalten jedes Jahr zwei Konzerte für den guten Zweck in Mechernich", erklärte Walter Schäfer. Und genau aus einem solchen Konzert stammen auch die jetzt übergebenen 1.500 Euro.



Ralf Claßen nahm den Scheck über 1500 Euro stellvertretend für die Mechernich Stiftung vom Leiter und Dirigent des Ü-50-Blasorchesters Eifel Peter Züll sowie dessen Zweiten Vorsitzenden Walter Schäfer (v.l.) entgegen. Foto: Kerstin Rottland/pp/Agentur ProfiPress

Im Mai hatte das von Peter Züll geleitete Orchester zum Frühlingskonzert in die Aula des Gymnasiums Am Turmhof eingeladen. Gut 60 Musikerinnen und Musiker boten dort ein buntes Programm, das von klassischer Blasmusik über Operettenklänge bis hin zu modernen Arrangements reichte. Garniert wurde die Musik mit Eifeler Mundart und humorvollen Einlagen. Schon im Vorfeld war angekündigt worden, dass ein Teil des Erlöses an die Mechernich-Stiftung gehen sollte.

Guter Zweck im Doppelpack

Dabei wurde an diesem Nachmittag gleich auf zweifache Weise für den guten Zweck musiziert und gearbeitet. Die Bewirtung hatte wie so oft eine Gruppe junger Leute aus dem Pastoralen Raum St. Barbara Mechernich unter Leitung von Pfarrer Erik Pühringer übernommen. Der Erlös aus dem Getränkeverkauf kam der Vorbereitung auf den Weltjugendtag 2027 in Seoul zugute.

Das eigentliche Konzertergebnis wiederum war für die Mechernich-Stiftung bestimmt. Die unterstützt seit vielen Jahren Menschen aus dem Stadtgebiet, die unverschuldet in schwierige Lebenssituationen geraten sind. Dass das Ü-50-Blasorchester dabei regelmäßig mithilft, hat Tradition: Immer wieder flossen Erlöse aus Benefizkonzerten an die Stiftung oder andere soziale Projekte in der Region.

Nun wurde aus Applaus ganz konkrete Hilfe. Und zwar dort, wo die Grundlage für die Konzerte gelegt wird: bei der wöchentlichen Probe in der Bürgerhalle. Jeden Donnerstagvormittag kommen die Musikerinnen und Musiker dort zusammen. „Manche nehmen dafür weite Wege aus der gesamten Eifel und darüber hinaus auf sich", so Walter Schäfer. Ihr gemeinsames Ziel sei es, gute Musik zu machen - und damit möglichst auch anderen etwas Gutes tun. Für Ralf Claßen kommt die Unterstützung zur rechten Zeit. „Gerade rund um Weihnachten möchte die Mechernich-Stiftung Menschen in den Blick nehmen, die am Rand der Gesellschaft stehen." Mit der geplanten Aktion für wohnungslose Menschen soll ihnen nicht nur praktische Unterstützung, sondern auch ein Stück Gemeinschaft geschenkt werden.

VVK für Adventskonzert startet bald

Nach der Spende ist beim Ü-50-Blasorchester bekanntlich vor dem nächsten Konzert. Und wenn Walter Schäfer sagt, dass die Musiker zweimal im Jahr für den guten Zweck aufspielen, dann bleibt es nicht bei schönen Worten. Aus der Bürgerhalle drangen daher unter anderem besinnliche Töne. „Natürlich! Die Proben für unser weihnachtliches Konzert zum Mitsingen sind ja längst in vollem Gange."

Am Sonntag, 29. November (1. Advent) ist es soweit: Unter der Leitung von Peter Züll und mit originellen Beiträgen von Monika Ramm und Manfred Huth können sich Gäste ab 17 Uhr in der Kommerner Bürgerhalle gemeinsam musikalisch auf den Advent einstimmen. Schon ab 16 Uhr gibt es in geselliger Runde Kaffee und Kuchen.

Tickets für das Adventskonzert kosten 14 Euro pro Person, und sind ab Mitte Oktober telefonisch vorbestellbar und zu kaufen bei der Kommerner Bäckerei Quasten, bei Presse und Lotto Thelen im Rewe-Markt Kommern sowie bei Bücher Schwinning in Mechernich. Aber auch bei allen 64 Orchestermitgliedern.

pp/Agentur ProfiPress

Essen kommt nach Hause



Für viele Menschen gehört eine warme Mahlzeit zum Tagesablauf. Wenn das Einkaufen oder Kochen im Alter, nach einer Krankheit oder aufgrund einer Einschränkung schwerfällt, kann ein Mahlzeitendienst eine praktische Unterstützung sein. Das Angebot, häufig unter dem Begriff „Essen auf Rädern" bekannt, ermöglicht eine regelmäßige Lieferung fertiger Speisen bis an die Haustür.

Unterstützung im Alltag

Mahlzeitendienste richten sich vor allem an Menschen, die sich nicht mehr selbst versorgen können oder dabei Hilfe benötigen. Die Gerichte werden je nach Anbieter täglich frisch oder als tiefgekühlte Menüs geliefert. Viele Dienste bieten verschiedene Menülinien an, darunter vegetarische Speisen oder Gerichte, die auf besondere Ernährungsbedürfnisse abgestimmt sind.

Für Angehörige kann ein Lieferdienst ebenfalls eine Entlastung sein. Sie wissen, dass regelmäßig eine Mahlzeit bereitsteht, auch wenn sie selbst nicht täglich vor Ort sein können.

Auswahl und Bestellung

Wer einen Mahlzeitendienst nutzen möchte, kann die Angebote sorgfältig vergleichen. Unterschiede gibt es unter anderem bei der Speisenauswahl, den Lieferzeiten, den Bestellfristen und den Möglichkeiten, einzelne Menüs auszuwählen oder abzubestellen. Viele Anbieter informieren vorab über ihre Leistungen und beraten Interessierte persönlich oder telefonisch.

Kosten und mögliche Unterstützung

Die Kosten für einen Mahlzeitendienst tragen Nutzerinnen und Nutzer grundsätzlich selbst. Unter bestimmten Voraussetzungen können jedoch Leistungen der Pflegeversicherung oder anderer Kostenträger eine Unterstützung ermöglichen. Welche Möglichkeiten im Einzelfall bestehen, hängt von der persönlichen Situation ab. Eine Beratung durch die Pflegekasse oder eine örtliche Pflegeberatungsstelle kann dabei helfen, offene Fragen zu klären.

Wer möglichst lange selbstständig in den eigenen vier Wänden leben möchte, findet in einem Mahlzeitendienst eine alltagstaugliche Unterstützung. Gemeinsam mit weiteren Hilfsangeboten kann „Essen auf Rädern" dazu beitragen, die Versorgung zu Hause zuverlässig sicherzustellen und Angehörige im Alltag zu entlasten.

(Text mit Hilfe von KI erstellt)



ANIMUS
Ambulanter Pflegedienst
Astrid Ahrendt & Daniela Gentz GbR
Wir pflegen zu Hause
Kölner Str. 32 · 53894 Mechernich-Kommern
Tel.: 0 24 43/51 59
www.animuspflegedienst.de

Neue Gemeinden, alte Verbundenheit

Zwei der Communio in Christo nahestehende Priester an neuen Wirkungsstätten - Father Patrick Mwanguhya ist jetzt Kaplan im niederbayerischen Pfarrverband Leiblfing - Pater Jean Elex Normil verstärkt den Pastoralen Raum Mönchengladbach Mitte-Nordost



Pater Jean Elex Normil CS (l.) und Propst Dr. Peter Blättler beim feierlichen Einzug in die Münster-Basilika St. Vitus in Mönchengladbach. Dort wurde der aus Haiti stammende Ordenspriester den Gläubigen als Seelsorger im Pastoralen Raum Mönchengladbach Mitte-Nordost vorgestellt. Foto: Manfred Lang/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich/Leiblfing/Mönchengladbach - Neue Kirchen, neue Gemeinden und zunächst viele unbekannte Gesichter: Zwei Priester, die dem Ordo Communionis in Christo in Mechernich eng verbunden sind, haben neue Wirkungsstätten übernommen. Der aus Uganda stammende Father Patrick Mwanguhya, der fünf Jahre im Mutterhaus der Communio in Mechernich lebte und wirkte, versieht seit Anfang September seinen Dienst als Kaplan im niederbayerischen Pfarrverband Leiblfing.

Pater Jean Elex Normil aus Haiti wurde am vergangenen Sonntag im Mönchengladbacher Vitusmünster als Seelsorger des Pastoralen Raumes Mönchengladbach Mitte-Nordost vom Leitenden Pfarrer Dr. Peter Blättler vorgestellt.

Anfang September hatte Diakon Manfred Lang den 40-jährigen Father Patrick im Auftrag von Generalsuperior Father Jaison Thazhathil und des Ordo Communionis in Christo von Mechernich nach Leiblfing begleitet. Der Ort liegt im fruchtbaren Gäuboden des Landkreises Straubing-Bogen und gehört zum Bistum Regensburg. Der dortige Pfarrverband umfasst neben Leiblfing die Ortschaften Metting, Hailing, Schwimmbach und Hankofen. Pfarrer Leo Heinrich und die Menschen in den Gemeinden nahmen ihren neuen Kaplan mit offenen Armen auf. Zu den ersten, die ihn im Pfarrhaus willkommen hießen, gehörte auch eine äthiopische Familie, die dort gegenwärtig Kirchenasyl gefunden hat.

Noch am Abend seiner Ankunft stand Patrick Mwanguhya gemeinsam mit Pfarrer Leo Heinrich am Altar der Kirche St. Johannes Evangelist in Metting. Mit der dort versammelten Gemeinde feierten die beiden Geistlichen die Eucharistie. In den folgenden Tagen und Wochen wurde der neue Kaplan nach und nach auch in den übrigen Kirchen des weitläufigen Pfarrverbandes vorgestellt.

„Ich bin sehr glücklich, hier bei Ihnen zu sein", schrieb Patrick später im Pfarrbrief. Besonders dankte er Pfarrer Heinrich und den Menschen in Leiblfing für den herzlichen Empfang. Er versprach, ihnen nach besten Kräften zu dienen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Fünf Jahre bei der Communio

Der am 7. Juli 1986 in Fort Portal geborene und 2018 zum Priester geweihte Ugander war im Oktober 2021 von seinem Heimatbischof Dr. Robert Kisaija Muhiirwa nach Mechernich entsandt worden. Fünf Jahre lang lebte er im Mutterhaus der Communio in Christo und versah seinen priesterlichen Dienst insbesondere in den Einrichtungen ihres Sozialwerks.

Seine Seelsorge galt den Bewohnern der Langzeitpflege Communio in Christo, den Gästen des Hospizes Stella Maris und den Bewohnern des Seniorenpflegeheims Haus Effata in Blankenheim. Darüber hinaus feierte er Gottesdienste in den Gemeinden des heutigen Pastoralen Raumes St. Barbara Mechernich, begleitete Wallfahrten und wurde für viele Menschen zu einem vertrauten Weggefährten.

Nun kehrt er als Kaplan verstärkt in die klassische Pfarrseelsorge zurück. In Leiblfing wohnt er im Pfarrhaus unmittelbar neben der Kirche und arbeitet unter der Leitung von Pfarrer Leo Heinrich. Die Verbindung zur Communio in Christo soll auch über die große räumliche Entfernung hinweg bestehen bleiben.

„Zusammen geht was"

Nur wenige Wochen nach Patricks Wechsel wurde mit Pater Jean Elex Normil CS ein weiterer der Mechernicher Gemeinschaft nahestehender Priester an seiner neuen Wirkungsstätte willkommen geheißen. Gemeinsam mit Propst Dr. Peter Blättler feierte er am Sonntag die Eucharistie in der Münster-Basilika St. Vitus.

Seine Vorstellung war in den Caritassonntag eingebettet, den die Münsterpfarre gemeinsam mit dem Caritasverband Region Mönchengladbach beging. „Zusammen geht was" lautete das Motto, das auf großen farbigen Bannern auch im Altarraum zu lesen war.

Es blieb nicht bloß Überschrift: Zahlreiche Mitwirkende, darunter vor allem ehrenamtlich engagierte Frauen der Caritas, gestalteten die Liturgie mit und bezogen die Gottesdienstbesucher aktiv ein. Die Eröffnungsansprache hielt Frank Polixa, Geschäftsführer des Caritasverbandes Region Mönchengladbach, der seit 2011 an der hauptamtlichen Spitze des Verbandes steht.

Einen feierlichen Akzent setzten die Schützen. In Uniform und mit ihrer Standarte zogen sie zu Beginn der Eucharistiefeier durch das Kirchenschiff in das Münster ein. Die Pfarre Sankt Vitus ist mit zwei traditionsreichen Schützengemeinschaften verbunden, der St.-Vitus-Laurentius-Bruderschaft Mönchengladbach-Stadtmitte und der St.-Vitus-Martinus-Bruderschaft Mönchengladbach-Eicken.

Der Gottesdienst verband damit drei Anliegen: die Vorstellung des neuen Seelsorgers, das öffentliche Bekenntnis der Schützen zu Glauben und Gemeinde sowie den Auftrag der Caritas, Menschen in Not nicht allein zu lassen.

Vom Vitusmünster in Pastoralen Raum

Pater Elex gehört künftig zum Pastoralteam des Pastoralen Raumes

Mönchengladbach Mitte-Nordost. Schwerpunkte seines Dienstes liegen in den Pfarreien Maria von Magdala und Maria von den Aposteln. Vorerst lebt er bei den Salvatorianerinnen im Kloster Neuwerk; später soll er eine eigene Priesterwohnung beziehen.

Der aus Haiti stammende Ordensmann gehört der Kongregation der Missionare vom heiligen Karl Borromäus an, die nach ihrem Gründer auch Scalabrinianer genannt werden. Das Ordenskürzel lautet CS. Die Gemeinschaft widmet sich traditionell besonders der Seelsorge für Migranten und Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten.

Pater Elex studierte von 2002 bis 2007 in Rom Theologie und wurde 2007 zum Priester geweiht. Im selben Jahr kam er nach Deutschland. Zunächst leitete er kommissarisch die italienische katholische Mission in Düsseldorf, anschließend war er Kaplan in Frechen. Von 2011 bis 2018 wirkte er als internationaler Jugendseelsorger im Erzbistum Köln. Weitere Stationen waren die Seelsorgebereiche Köln-Brück/Merheim sowie Köln-Bickendorf/Ehrenfeld/Ossendorf und später der Wuppertaler Seelsorgebereich Barmen-Wupperbogen Ost. Im Februar 2025 wechselte er in den Pastoralen Raum Heiliger Matthias Blankenheim/Dahlem im Bistum Aachen.

Auch dort blieb er der Communio in Christo eng verbunden. Regelmäßig feierte er mit der Gemeinschaft die Eucharistie und nahm an geistlichen und gemeinschaftlichen Veranstaltungen teil. Nun setzt er diese Verbindung von Mönchengladbach aus fort.

Pilger begrüßten Pater Elex

Zur Vorstellung im Vitusmünster waren auch Mitglieder der bereits 1142 gegründeten Sankt-Matthias-Pilgerbruderschaft Mönchengladbach-Stadt gekommen. Sie dokumentierten damit eine Verbundenheit, die nicht allein auf dem gemeinsamen Pilgerweg zum Grab des Apostels Matthias in Trier gewachsen ist.

Zu den Teilnehmern gehörten Präfekt Uwe Roth und Diakon Manfred Lang. Der stellvertretende Generalsuperior de Communio überbrachte Pater Elex zugleich die guten Wünsche des Ordo Communionis in Christo und seines Generalsuperiors Father Jaison Thazhathil. So unterschiedlich die neuen Einsatzorte im niederbayerischen Gäuboden und am Niederrhein erscheinen: Beide Priester nehmen etwas mit, das zum geistlichen Selbstverständnis der Communio in Christo gehört. Gemeinschaft endet nicht an Pfarr-, Bistums- oder Landesgrenzen. Sie bewährt sich dort, wo Menschen miteinander Eucharistie feiern, einander aufnehmen und bereit sind, gemeinsam neu anzufangen. Pater Elex stellte bei seiner Vorstellung im Gladbacher Münster seine Sendung für die Liebe Gottes zu den Menschen und die Nächstenliebe in den Mittelpunkt. Eine Botschaft, die exakt zum Caritassonntag passte, fand nicht nur Propst Blättler.

pp/Agentur ProfiPress



Einen feierlichen Akzent beim Caritassonntag im Mönchengladbacher Vitusmünster setzten die Schützen, die zu Beginn des Gottesdienstes in Uniform und mit ihrer Standarte durch das Kirchenschiff einzogen. Die Eucharistiefeier stand unter dem Caritas-Motto „Zusammen geht was" und war zugleich der Vorstellung von Pater Jean Elex Normil CS gewidmet. Foto: Manfred Lang/pp/Agentur ProfiPress

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

Automatik-Sektionaltore



Aktionsgröße:
2.500 x 2.000 mm
2.500 x 2.125 mm
2.370 x 2.000 mm
2.370 x 2.125 mm

Hörmann Automatik-Garagen-Sektionaltor in 7 Aktionsfarben, M-Sicke, Oberfläche Woodgrain und Elektroantrieb inkl. ein Handsender.
Weitere Oberflächen in L-Sicke, 7 Aktionsfarben und weiteres Zubehör ist ebenfalls zu attraktiven Preisen erhältlich.

VOSS+SOHN
FACHGROSSHANDEL
VIEL MEHR ALS ROLLLADEN UND MARKISEN

Voss & Sohn GmbH & Co. KG ▪ Industriestraße 79 ▪ 50389 Wesseling ▪ info@voss-sohn.de ▪ Tel. 02232 51499 ▪ 02203 9285549

Mechernich fest in Damenhand

Prinzengarde lädt für 30. Januar zur großen Damensitzung ein - Mit Paveier, Bernd Stelter, Guido Cantz, Druckluft und mehr

Mechernich - Wenn die Mechernicher Sport- und Festhalle in der Bruchgasse in närrischer Frauenhand ist, bleibt garantiert kein Auge trocken und kein Fuß still: Die Prinzengarde Mechernich 1972 e.V. lädt für Samstag, 30. Januar 2027, zu ihrer großen Damensitzung ein. Beginn ist um 13.45 Uhr, Einlass bereits ab 12 Uhr.

Die Besucherinnen dürfen sich auf ein ebenso hochkarätiges wie abwechslungsreiches Programm freuen. Mit den Paveiern, Eldorado, Auerbach und Kempes Feinest stehen gleich mehrere bekannte Bands auf der Bühne, deren kölsche Hits beste Stimmung und reichlich Gelegenheit zum Mitsingen versprechen.

Für Humor sorgen Bernd Stelter und Guido Cantz. Die Fauth Dance Company bringt tänzerische Eleganz und beeindruckende Choreografien in die Festhalle, während Druckluft mit geballter musikalischer Energie dafür sorgen dürfte, dass es die jecken Damen endgültig von ihren Sitzen reißt. Die Damensitzung verspricht einen närrischen Nachmittag, der nahtlos in einen stimmungsvollen Abend übergehen dürfte. Der Kartenvorverkauf beginnt am Sonntag, 1. November, um 11.11 Uhr im Mechernicher „Gardestüffje" (Rathergasse 24). Die Eintrittskarten kosten 40 Euro. Weitere Infos gibt´s per Mail unter info@prinzengarde-mechernich.de.

pp/Agentur ProfiPress



Die Prinzengarde Mechernich lädt am 30. Januar 2027 zu ihrer großen Damensitzung ein. Grafik: Prinzengarde Mechernich 1972 e.V./pp/Agentur ProfiPress

Jeckes Open-Air-Spektakel

Karnevalsclub Bleifööss und Festausschuss Mechernicher Karneval eröffnen am 14. November die Session - Proklamation von Prinzessin Marie I. - Vier Acts - Eintritt frei



Bei der Sessionseröffnung Open Air in Mechernich spielen am 14. November die Domstürmer als Top Act. Außerdem wird Prinzessin Marie I. proklamiert. Foto: Veranstalter/pp/Agentur ProfiPress

Mechernich - Mit kölschen Tönen, traditionsreichen Garden und einem echten Heimspiel startet Mechernich am Samstag, 14. November, unter freiem Himmel in die Karnevalssession 2026/2027. Der Karnevalsclub Bleifööss e.V. (KCB) und der Festausschuss Mechernicher Karneval 1960 e.V. (FMK) laden ab 10.30 Uhr zur großen Sessionseröffnung auf den Brunnenplatz ein. Der Eintritt ist frei.

Einer der Höhepunkte wird die feierliche Proklamation der neuen Mechernicher Tollität sein: Prinzessin Marie I. von der Prinzengarde Mechernich soll die Jecken durch die Session 2026/2027 führen. Gemeinsam mit ihrer Garde wird sie an diesem Tag offiziell in ihr närrisches Amt eingeführt.

Gelebte Karnevalstradition
Den musikalisch-tänzerischen Auftakt übernimmt die Prinzengarde Zülpich 1910 e.V. Die älteste Zülpicher Traditionsgarde zählt mehr als 500 Mitglieder und vereint unter anderem Tanzpaar, Kinder- und Jugendtanzgarde, Gardisten, Offiziere, Damengarde und Fanfarencorps. In ihren Vereinsfarben Rot und Weiß will die große Garde auf dem Mechernicher Brunnenplatz eindrucksvoll zeigen, wie Tanz, Musik und gelebte Karnevalstradition zusammengehören.
Kölsch-Coverband
Zum ersten Mal bei der Sessionseröffnung dabei ist Paraplü - Die Kölsch-Coverband. Fünf Musiker und Sängerin Whitney bringen bekannte Hits von Gruppen wie Brings, Räuber, Paveier und Kasalla auf die Bühne. Die 2025 gegründete Formation verspricht einen kraftvollen Sound, reichlich Mitsing-Momente und beste Fastelovends-Stimmung.
Domstürmer
Als Top-Act konnten die Veranstalter die Domstürmer verpflichten. Die Band um Frontmann Micky Nauber gehört seit ihrer Gründung im Jahr 2006 zu den publikumsnahesten Formationen der kölschen Musikszene. Pop und Rock, eingängige Ohrwürmer, Wortwitz und Texte mit Tiefgang prägen ihren unverwechselbaren Stil. Mit Liedern wie „Minge Wääch", „Mach Dein Ding", „Meine Liebe, meine Stadt, mein Verein" oder „Ohne Dom, ohne Rhing, ohne Sunnesching" wollen die Domstürmer den Brunnenplatz in eine große kölsche Freiluftbühne verwandeln.
Eifeler Original
Auch ein echtes Eifeler Original darf beim Sessionsauftakt nicht fehlen: Dé Vänte sind erneut mit von der Partie. Ihre Geschichte begann bereits 1972, als Peter „Pitte" Feld mit seinen Söhnen erstmals bei Karnevalszügen im Mechernicher Stadtgebiet auftrat. Heute sorgen sieben Musiker mit Akkordeon, Decker Tromm, Cajon, Kontrabass, Percussion, Mandoline und Gitarre für ihren unverwechselbaren, von Mundart geprägten Klang. Alle Bandmitglieder singen mit - und machen Dé Vänte zu einem ebenso heimatverbundenen wie stimmungsvollen Bestandteil des Programms.
KCB-Präsident Reinhard Kijewski und FMK-Vorsitzender Albert Meyer freuen sich darauf, gemeinsam mit möglichst vielen Närrinnen und Narren die neue Session einzuläuten. Damit dürfte auf dem Brunnenplatz auch bei herbstlichen Temperaturen schnell echte Fastelovendswärme aufkommen.
pp/Agentur ProfiPress

Powerfrauen gesucht

Kreis Euskirchen vergibt „Margaretha-Linnery-Preis" für Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit und Empowerment von Frauen

Mechernich/Kreis Euskirchen - „Engagierte Frauen haben Aufmerksamkeit und Anerkennung verdient!", ist sich die Kreisverwaltung Euskirchen sicher. Darum würdigt sie nun Jahr für Jahr eine Frau mit dem „Margaretha-Linnery-Preis". 2024 hatte ihn der Kreis vom ehemaligen „Arbeitskreis Frauen" übernommen. Die potenziellen Preisträgerinnen aus Mechernich und darüber hinaus sollen „durch ihr berufliches Engagement im Kreis Euskirchen in besonderer Weise für Geschlechtergerechtigkeit und Empowerment von Frauen wirken oder gewirkt haben", beispielsweise „in den Bereichen Frauen- und Mädchenförderung, Politik, Gesellschaft, Gesundheit, Soziales, Wirtschaft, wissenschaftliche Forschung und Kultur".
Sie müssen dabei nicht Überragendes geleistet haben, sondern lediglich durch ihr berufliches Engagement für andere Frauen etwas bewirkt haben. Solche Veränderungen können beharrlich, klein, mutig, unspektakulär, nachhaltig, beeindruckend, leise oder ungewöhnlich sein. Die Jury interessiert:

- Wo arbeitet die vorgeschlagene Fau?
- Wofür brennt sie und wie macht sich das bemerkbar?
- Was hat diese Frau für andere Frauen oder Mädchen verändert oder bewegt?
- Warum ist sie ein Vorbild für andere Frauen?

Noch bis Samstag, 31. Oktober, können Vorschläge bei Astrid Günther, der Gleichstellungsbeauftragte des Kreises, eingereicht werden: „Selbstverständlich dürfen sich preiswürdige Frauen auch gerne selbst melden!" Das geht per Mail unter gleichstellungsbeauftragte@kreis-euskirchen.de oder per SMS/WhatsApp unter 01 57 85 58 75 65.
pp/Agentur ProfiPress



„Engagierte Frauen haben Aufmerksamkeit und Anerkennung verdient!", so die Kreisverwaltung Euskirchen. Darum würdigt sie wieder eine Frau mit dem „Margaretha-Linnery-Preis". Symbolbild: sweetlouise/pixabay/pp/Agentur ProfiPress



VERLAGSSONDERVERÖFFENTLICHUNG

NOTDIENSTE

WIR SIND RUND UM DIE UHR FÜR SIE DA!



110 POLIZEI
112 FEUERWEHR

APOTHEKEN-NOTDIENST

Apotheken-Notruf 0800 00 22833

Freitag, 16. Oktober

Schwanen-Apotheke
Bendenweg 13, 53902 Bad Münstereifel, 02253 2065
Hubertus-Apotheke
Wormersdorfer Straße 42-44, 53359 Rheinbach, 02225/14646
Rathaus-Apotheke
Markt 11, 50374 Erftstadt, 02235/5595

Samstag, 17. Oktober

Glück-Auf-Apotheke
Rathergasse 6, 53894 Mechernich, 02443/48080
Annaturm Apotheke
Kirchstraße 11-13, 53879 Euskirchen, 02251/4311
Apotheke in den Bremen
Humboldtstraße 1, 52152 Simmerath, 02473/87938

Sonntag, 18. Oktober

Hubertus-Apotheke
Steinfelder Straße 8a, 53947 Nettersheim, 02486-911080
Post-Apotheke
Oststraße 1-5, 53879 Euskirchen, 02251/779660
Adler-Apotheke
Gereonstraße 135, 52391 Vettweiß, 02424/7130

Montag, 19. Oktober

Bahnhof-Apotheke
Kölner Straße 7, 53902 Bad Münstereifel, 02253/8480
Millennium Apotheke
Roitzheimer Straße 117, 53879 Euskirchen, 02251-124950
Kilian-Apotheke
Bonner Straße 17, 50374 Erftstadt, 02235-76920

Dienstag, 20. Oktober

Citrus-Apotheke
Gerberstraße 43, 53879 Euskirchen, 02251/7845800
Land-Apotheke
Luxemburger Straße 27, 50374 Erftstadt, 02235/956331
Eifel-Apotheke
Bahnstraße 1, 53949 Dahlem, 02447-271

Mittwoch, 21. Oktober

Chlodwig-Apotheke
Schumacherstraße 10-12, 53909 Zülpich, 02252/3642
Apotheke am Winkelpfad
Rüdesheimer Ring 145, 53879 Euskirchen, 02251/2696
Sonnen-Apotheke
Kölner Straße 58, 53940 Hellenthal, 02482/1387

Donnerstag, 22. Oktober

Bollwerk-Apotheke
Kälkstraße 22-24, 53879 Euskirchen, 02251/51285
Rurtal-Apotheke
Hengebachstraße 37, 52396 Heimbach, 02446/453
Rathaus-Apotheke
Rathausplatz 4, 53945 Blankenheim, 02449/8444

Freitag, 23. Oktober

APOTHEKE am Bahnhof Kall
Bahnhofstraße 21, 53925 Kall, 02441/994620
Adler-Apotheke
Münsterstraße 17, 53909 Zülpich, 02252/2348
Lambertus-Apotheke
Kuchenheimer Straße 117, 53881 Euskirchen, 02251/3286

Samstag, 24. Oktober

Burg-Apotheke im REWE Markt
Kölner Straße 133, 53894 Mechernich, 02443/911919
Adler Apotheke am Campus
Christian-Schäfer-Straße 10, 53881 Euskirchen, 02255 1209
Sonnen-Apotheke
Kölner Straße 58, 53940 Hellenthal, 02482/1387

Sonntag, 25. Oktober

ventalis Apotheke
Urftseestraße 1, 53937 Schleiden (Gemünd), +4924442277
Stern-Apotheke
Raiffeisenplatz 10, 53881 Euskirchen (Stotzheim), 02251/63443
Apotheke am Markt
Graf-Gerhard-Straße 5, 52385 Nideggen, 02427 / 1261

Montag, 26. Oktober

Apotheke am Bahnhof
Veybachstraße 18, 53879 Euskirchen, 02251/2019
Vital Apotheke
Am Alten Rathaus 3, 53937 Schleiden, 02445/852990
MAXMO-Apotheke Kaufland Düren
Am Ellernbusch 22, 52355 Düren, 02421/223250

Dienstag, 27. Oktober

Kolping-Apotheke
Kolpingstraße 3, 53894 Mechernich, 02443/2454
Lambertus Apotheke Michael und Verena Lülsdorff OHG
Euskirchener Straße 38, 53947 Nettersheim, 02440/9599880
Vital-Apotheke
Meckenheimer Straße 8, 53359 Rheinbach, 02226/900664

Mittwoch, 28. Oktober

Martin-Apotheke
Kölnstraße 55, 53909 Zülpich, 02252/6662
Apotheke am Eiffelplatz
Kölner Straße 49, 53947 Nettersheim, 02486/8288
Turm-Apotheke
Martinstraße 20, 53359 Rheinbach, 02226/3577

Donnerstag, 29. Oktober

APOTHEKE am Bahnhof Kall
Bahnhofstraße 21, 53925 Kall, 02441/994620
Burg-Apotheke
Zülpicher Straße 30, 52385 Nideggen, 02427/902244
Behring Apotheke
Essiger Straße 1-3, 53913 Swisttal, 02255/94400

Freitag, 30. Oktober

Hubertus-Apotheke
Steinfelder Straße 8a, 53947 Nettersheim, 02486-911080

POÉTES® Kanaltechnik
www.poeteskanaltechnik.eu
• Rohrreinigung
• Kanal TV-Untersuchung
• Dichtheitsprüfung
• Kanalsanierung mit Inlinertechnik
Euskirchen 0 22 51 - 51 067
Mechernich 0 24 43 - 904 95 95
Notdienst: 0700 - 4706 4706
(Ortstarif)

NOTDIENSTE 110 POLIZEI 112 FEUERWEHR

Kreuz-Apotheke
Hauptstraße 7, 52372 Kreuzau, 02422/94000
Mauritius Apotheke
Deutscher Platz 1, 53919 Weilerswist, 02254/1607

Samstag, 31. Oktober

Apotheke am Kreiskrankenhaus
Stiftsweg 17, 53894 Mechernich, 02443/904904
Rathaus-Apotheke
Rathausplatz 4, 53945 Blankenheim, 02449/8444
Victoria Apotheke
Bahnhofstraße 8, 52372 Kreuzau, 02422/94080

Sonntag, 1. November

Apotheke am Münstertor
Münsterstraße 33, 53909 Zülpich, 02252-8384590
Apotheke im Ärztehaus
Blumenthaler Straße 19, 53937 Schleiden, 02445-852222
Martinus-Apotheke
Friedrich-Ebert-Straße 61, 50374 Erftstadt, 02235/84777

(ab 9 Uhr bis 9 Uhr Folgetag)
(Angaben ohne Gewähr)

ÖRTLICHE NOTDIENSTE

Zahnärztlicher Notfalldienst
0180/5986700

Notfalldienstpraxis Krankenhäuser

Kreiskrankenhaus Mechernich
02443/17-0
Marien-Hospital Euskirchen
02251/90-0

Notruf- bzw. Bereitschaftsnummern

Wasser- und Energieversorger

Stadt Mechernich
02443 / 49-0
Stadtwerke Mechernich Wasserversorgung
0172/9860333
02443/494144
Verbandswasserwerk Euskirchen Wasserversorgung
0800/3223222
RWE-Westnetz
0800/4112244
e-regio Entstörung Gasversorgung
0800/3223222
RWE Rhein-Ruhr
01802/112244
Abwasserentsorgung Stadt Mechernich
02443/49-0
Stadtwerke Mechernich Abwasserentsorgung
0171/6353360

Kreispolizeibehörde Euskirchen
02251/799-0

Anonyme Alkoholiker
0176 5008 7394



GEGEN GEWALT

Menschen, die Gewalt erleben oder erlebt haben.

- Telefon-Nummer für Frauen
  116 016
- Telefon-Nummer für Männer
  0800 12 39 900

GELD-ABZOCKER

Seien Sie KLÜGER als die BETRÜGER!
Geben Sie **kein Bargeld** an angebliche Polizist*-innen oder Ihnen unbekannte Personen (Arzt, Notar…). Lassen Sie sich **telefonisch nicht bedrängen, Bargeld zu geben**, zum Abholen bereit zu legen oder Geld zu überweisen. **In solchen Fällen bitte die 110 wählen** und die Polizei informieren!

NOTFALLSCHUBLADE

Das gehört in eine gut erreichbare **Notfallschublade** in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus:

1. Taschenlampe
2. Kerze/Streichhölzer
3. Batteriebetriebenes Radio (um Hinweise der Feuerwehr/Polizei empfangen zu können)
4. Powerbank zum Aufladen des Handys
5. DIESE SEITE mit allen wichtigen Notrufnummern

ALLGEMEINE NOTDIENSTE



- Polizei-Notruf 110
- Feuerwehr/Rettungsdienst 112
- Ärzte-Notruf-Zentrale 116 117
- Gift-Notruf-Zentrale 0228 192 40
- Telefon-Seelsorge 0800 111 01 11 (ev.) 0800 111 02 22 (kath.)
- Nummer gegen Kummer 116 111
- Kinder- und Jugendtelefon 0800 111 03 33
- Hilfetelefon Schwangere in Not 0800 404 00 20
- Eltern-Telefon 0800 111 05 50
- Initiative vermisste Kinder 116 000
- Opfer-Notruf 116 006
- Zahnärztlicher Notdienst 01805 986700

Die nächste Ausgabe erscheint am:
Freitag, 30. Oktober 2026
Annahmeschluss ist am:
23.10.2026 um 10 Uhr

RAUTENBERG MEDIA Zeitungspapier – PEFC & FSC:
Made of paper awarded the EU Ecolabel
LIC no. NOR/011/002, supplied by Norske Skog

IMPRESSUM
MECHERNICHER BÜRGERBRIEF

HERAUSGEBER, DRUCK UND VERLAG
RAUTENBERG MEDIA KG
Kasinostraße 28-30 · 53840 Troisdorf
HRA 3455 (Amtsgericht Siegburg)
USt-ID: De214364185
Komplementär: Dr. Franz-Wilhelm Otten
Tel. 02241 260-0
willkommen@rautenberg.media

Verantwortlich für den redaktionellen Teil, gemäß § 18 Abs. 2 MStV:
Nathalie Lang und Corinna Hanf
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dunja Rebinski

ERSCHEINUNG 14-täglich

RUBRIKWEISE INHALTLICHE VERANTWORTUNG
Amtliche Bekanntmachungen:
Stadtverwaltung Mechernich
Bürgermeister Michael Fingel
Bergstraße 1 · 53894 Mechernich

Politik (Mitteilungen der Parteien):

CDU	Björn Wassong
SPD	Bertram Wassong
Bündnis 90 / Die Grünen	Nathalie Konias
UWV	Dr. Manfred Rechs
FDP	Oliver Totter

Die inhaltliche Verantwortung für die Beiträge in den oben genannten Rubriken liegt bei den jeweils benannten Personen bzw. Institutionen. Die Redaktion nimmt keine inhaltliche Prüfung dieser Beiträge vor.

Verteilung & rechtliche Hinweise
Kostenlose Haushaltsverteilung in Mechernich. Keine Zustellgarantie. Einzelheft: 5,00 € zzgl. Porto (Bestellung über die Herausgeberin). Geschützte Warenzeichen sind meist nicht gesondert gekennzeichnet; fehlende Hinweise begründen kein Nutzungsrecht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Pressematerial & eingesandte Inhalte
Eingesandtes Material wird nicht zurückgesandt. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Die Einreichenden haften für Inhalte, Rechteklarheit und vollständige Quellenangaben. Mit der Einreichung wird Rautenberg Media ein einfaches Nutzungsrecht zur Veröffentlichung in Print- und Onlinemedien eingeräumt – auch für Bildmaterial. Die Einreichenden garantieren die Rechteinhaberschaft und stellen Rautenberg Media von Ansprüchen Dritter frei. Bei versehentlichem Weglassen von Namens- oder Quellenangaben verzichten sie auf daraus entstehende Ansprüche. Fremdbeiträge erscheinen auf Verantwortung der jeweiligen Einreichenden. Die Redaktion wählt aus und bearbeitet, übernimmt aber keine Haftung für Inhalte.

KONTAKT
MEDIENBERATER/IN
Daniela Garbotz
Mobil +49 176 19 2600 24
d.garbotz@rautenberg.media
Sieglinde Jung
Mobil +49 176 19 2600 26
s.jung@rautenberg.media
Rose Neumann | Fon 02241 260-170
r.neumann@rautenberg.media
Heinz-Joachim Neumann | Fon 02241 260-167
hj.neumann@rautenberg.media

VERTEILUNG
Regio Pressevertrieb GmbH
mail@regio-pressevertrieb.de
regio-pressevertrieb.de

VERKAUF Fon 02241 260-112
verkauf@rautenberg.media

REDAKTION Fon 02241 260-250 /-212
redaktion@rautenberg.media

RAUTENBERG MEDIA ONLINE
rautenberg.media

ZEITUNG
buergerbrief-mechernich.de/e-paper

RAUTENBERG MEDIA
ZEITUNG
DRUCK
WEB
FILM

PRIVATE & GESCHÄFTLICHE KLEINANZEIGEN **ONLINE BESTELLEN**

www.rautenberg.media/kleinanzeigen

Angebote

Dienstleistung

Sonstiges

Maler&Lackierer,Bodenleger
aus Mechernich / Firmenich hat noch freie Termine. Tel : 0177/6443126

Maler

Maler-, Wärmedämm-, Trockenbau
und Bodenverlegearbeiten, günstige Festpreise, saubere Ausführung, Termine frei. Tel. 02429/908144 od. 0170/7555363

Gesuche

Partnervermittlung

Suche einen Mann für ein miteinander auf Augenhöhe
Ich mag mein Zuhause, schöne Stunden, Tage zu zweit, Kurzreisen, Theater, Kino, gute Gespräche und ein entspanntes Leben. Wenn sie auch so denken freue ich mich sehr auf ein Kennenlernen
Tel. 0176 71059945

Sammler

Sammler SUCHT alles an:
alten Militärsachen, Papiere, Ausweise, Urkunden, Soldatenfotos oder Alben, Helme, Orden, Dolche, Säbel, Dekowaffen etc. Einfach alles anbieten unter: Tel. 0177/8695521



Achtung!
Herr Albert kauft Antiquitäten, Bilder, Möbel, Schallplatten und -spieler, Schreib- und Nähmaschinen, Tierpräparate, Taschen, alte Spirituosen, Vorwerk-Staubsauger, Bücher, Teppiche, Bekleidung, Trachten, Mäntel jeglicher Art, Porzellan, Gläser, Militaria, Anstecker, Fotoapparate, Geh- und Wanderstöcke, Flohmarktartikel, Tischdecken, Zinn, Uhren, Münzen, Modeschmuck und vieles mehr. Die Anfahrt ist kostenlos. Wir begleichen den Betrag sofort in bar vor Ort.
Tel: 0 22 23 / 914 87 78



HALLO PRESSESPRECHER/INNEN PRESSEBEAUFTRAGTE

der **VEREINE – KIRCHEN – SCHULEN** und anderer Organisationen

Akkreditieren Sie sich gleich jetzt
für das CMSystem von Rautenberg Media,
um für diese Zeitung Artikel einzustellen:
https://redaktion.rautenberg.media

RAUTENBERG MEDIA
Wir freuen uns auf Sie!
ZEITUNG DRUCK WEB FILM

SONSTIGES

Theaterproduktion gegen Leugnen und Verharmlosen

Junge Menschen bringen mit „Zeitspiel - Das Mädchenorchester von Auschwitz" - am Montag, 9. November, um 10:15 Uhr im Kulturkino Vogelsang ip hautnah das Grauen des Nationalsozialismus auf die Bühne - Rotary Club Euskirchen unterstützt

Vogelsang/Euskirchen. Regisseur und Opernsänger Sascha Dücker entwickelte auf Grundlage von Texten von Fania Féneon, französische Chansonsängerin und Mitglied des Mädchenorchesters in Auschwitz sowie Arthur Miller, amerikanischer Drehbuchautor, zusammen mit dem „Jungen Ensemble Mariengarden" ein Theaterstück, das das Grauen des Nationalsozialismus eindrucksvoll auf die Bühne bringt.
„Ziel ist es, ein bewusstes Statement gegen Rechtsextremismus und Judenfeindlichkeit zu setzen", erläutert Florian Koltun, aus Monschau stammender weltweit bekannter Konzertpianist seine Motivation, die Theaterproduktion im Rahmen von „Eifel Musicale" in Zusammenarbeit mit Vogelsang ip zu präsentieren. Der Rotary Club Euskirchen setzt ein Zeichen für Vielfalt, Diversität und Toleranz und unterstützt.
Ganz unmittelbar und hautnah machen die jungen Schauspieler*innen den Zuschauern deutlich, wie die Menschen in Auschwitz täglich um ihr Überleben kämpfen mussten und ihre letzten Lebensminuten wissend oder unwissend erlebt haben. Der völkische Nationalismus und Rassismus des NS-Systems propagierten die Ausgrenzung von Menschen wegen ihrer Religion, Herkunft und Abstammung bis zur totalen Vernichtung. Diese menschenverachtende Ideologie realisierte sich besonders in Auschwitz. Das Mädchenorchester

in Auschwitz erhöhte die Chance der Musizierenden, diese Hölle zu überleben - es fungierte also buchstäblich als ein „Spiel auf Zeit".
Das Ensemble, inkl. die Verantwortlichen für Technik, besteht aus aktuellen Schüler*innen sowie ehemalige Abiturienten*innen des Gymnasiums Mariengarden, Borken. Die Theaterproduktion wurde bereits erfolgreich auf vielen Bühnen gezeigt u. A. in Borken, Düsseldorf - auch im Landtag Nordrhein-Westfalen - sowie in Paris.
Alle Interessierte, insbesondere die weiterführenden Schulen sind eingeladen, am Gedenktag der Novemberpogrome am 9. November um 10:15 Uhr die Theaterproduktion im Kulturkino in Vogelsang ip zu erleben. Der Eintritt kostet 13 Euro - für Schüler*innen und Lehrer ist der Eintritt frei.
Anmeldung per E-Mail erbeten unter info@eifel-musicale.com Informationen und Ticketbestellungen unter 0160/98749426.
Rita Witt

Informations- und Erinnerungskultur wird durch aktives Mitwirken zu einer wichtigen Ergänzung der schulischen Geschichtsvermittlung: Junges Ensemble Mariengarden in einer Szene von „Zeitspiel - Das Mädchenorchester von Auschwitz".



Anzeige

rhenag spendet 1.000 Euro an die Lebenshilfe HPZ in Bürvenich

rhenag unterstützt Engagement für Menschen mit Behinderung und ihre Familien in der Region - Spendenaktion geht auf Veranstaltung anlässlich der Kölner Lichter zurück

Köln / Zülpich-Bürvenich, 25.9.2026 - Die rhenag Rheinische Energie AG unterstützt die Lebenshilfe HPZ mit 1.000 Euro. Iris Gebing, Leiterin Unternehmenskommunikation der rhenag, übergab vor wenigen Tagen einen symbolischen Spendenscheck an Geschäftsführer Philipp Krosch und Michaela Hölz, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmensentwicklung der Lebenshilfe HPZ.

Seit 55 Jahren begleitet und unterstützt die Lebenshilfe HPZ Menschen mit Behinderung und ihre Familien. Heute betreuen rund 300 Mitarbeitende etwa 500 Menschen an 18 Standorten in den Kreisen Euskirchen, Düren und Rhein-Erft. Das Angebot reicht von Wohn- und Betreuungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene über Beratung bis zu therapeutischen Angeboten. Zusätzliche Aktivitäten und Anschaffungen, die Teilhabe und Lebensqualität fördern, werden unter anderem durch die Stiftung Lebenshilfe Bürvenich ermöglicht.
„Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Stadtwerken und Kommunen hat bei rhenag eine lange Tradition. Zu diesem Verständnis von Partnerschaft gehört für uns auch, Verantwortung vor Ort zu übernehmen und gesellschaftliches Engagement zu unterstützen. Die Lebenshilfe HPZ begleitet Menschen mit Behinderung in unterschiedlichen Lebensphasen und schafft Möglichkeiten für mehr Selbstbestimmung und Teilhabe. Zu dieser wichtigen Arbeit möchten wir mit unserer Spende einen kleinen Beitrag leisten", sagt Iris Gebing.
Die Spende geht auf eine Veranstaltung zurück, zu der rhenag auch in diesem Jahr Kunden und Partner anlässlich der Kölner Lichter eingeladen hatte. Die Gäste leisteten dort erneut mit freiwilligen Spenden einen Beitrag für gemeinnützige Zwecke. rhenag stockte den Betrag auf, sodass vier Organisationen in der Region mit jeweils 1.000 Euro unterstützt werden können - eine davon ist die Lebenshilfe HPZ. Die Auswahl der Organisationen erfolgte auf Anregung von Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und Regionen, mit denen rhenag eng verbunden ist.



Symbolische Spendenübergabe bei der Lebenshilfe HPZ. Von links: Iris Gebing, Leiterin Unternehmenskommunikation rhenag; Philipp Krosch, Geschäftsführer der Lebenshilfe HPZ; Michaela Hölz, Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmensentwicklung bei der Lebenshilfe HPZ. Foto: rhenag

Weitere Informationen: Einen Überblick über die gesamte Spendenaktion und die anderen unterstützten Organisationen finden Sie auf unserer Homepage: 4.000 Euro für soziales Engagement in der Region





MEISTER DER ELEMENTE – ausgezeichnetes Handwerk

PITZEN – MEISTER DER ELEMENTE
Im Weidenpützgarten 15
53894 Mechernich-Kommern
Telefon: 02443. 7441
kontakt@pitzen-mechernich-mde.de
www.pitzen-mechernich-mde.de

PITZEN
MEISTER DER ELEMENTE